

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände
Fernruf: Scheitelleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater - Landbote - Sportbote - Das Bleib der Frau - Berufsberater - Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 5 M.-Pf. Porto. - Postfach-Nr. Breslau 3317

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 2. März 1927

Anzeigenpreis: Die einblättrige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pfg., Stellengebote - Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Heiratsgeheude, Heilmittel- und Lotterie-Anzeigen 25 M.-Pfg., im Anschl. an den Schriftteil (Recl. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Auf der Suche nach einem Ausweg.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 1. März.

Die Unterredungen, die der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kauscher, im Auswärtigen Amte geführt hat, haben zu keinem praktischen Ergebnis geführt. Man hat noch keinen Weg zur Wiederaufnahme der Verhandlungen gefunden. Der polnische Außenminister Zaleski erklärte in Kattowitz gegenüber Pressevertretern über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, daß die letzten Unterredungen mit dem deutschen Gesandten Kauscher eine gewisse Entspannung hervorgerufen hätten, die aber noch keine genügende Grundlage zur Wiederaufnahme der Verhandlungen biete. Alle Hoffnungen scheinen jetzt auf die für Genf vorgesehene Aussprache zwischen Zaleski und Stresemann gesetzt zu sein. Wie es heißt, soll sich zu dieser Aussprache auch Kauscher nach Genf begeben.

Auf beiden Seiten scheint guter Wille, einen Ausweg zu finden, vorhanden zu sein. Die Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen erfolgte bekanntlich wegen der Ausweisungspraxis der polnischen Behörden, die aus dem überhitzten polnischen Staatsgefühl zu erklären ist. Außerdem besteht auf Seiten der Polen nach den bisherigen Erfahrungen die Tendenz, alle Prozeßmöglichkeiten vor dem Sanger oder dem Locarno-Schiedsgericht zu vermeiden. Die bisherigen Besprechungen haben nun zu einem Einverständnis darüber geführt, daß ein Verfahren gesucht werden soll, das die polnische Souveränität unberührt läßt, aber doch zu einer Aufhebung der bisherigen Praxis der untergeordneten Stellen führt.

Die Formel eines solchen Uebereinkommens ist noch nicht gefunden. Sie ist auch außerordentlich schwierig zu finden. Man rechnet aber trotzdem damit, daß die Verhandlungen, die nach der sicher zu erwartenden Genfer Zusammenkunft zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Zaleski stattfinden werden, zu einer Einigung führen werden. Wenn damit die Voraussetzungen dafür gegeben sind, daß keine neuen Störungen eintreten, dürften die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden.

Im Uebrigen unterstreichen die Blätter gegenüber den polnischen Versuchen, die Ausweisungen, die zu der Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen führten, als Kleinigkeiten hinzustellen, daß es sich entgegen der polnischen Darstellung doch um leitende Beamte handelt. Sie würden zum mindesten unter die Kategorie von Personen fallen, die nicht ausgewiesen werden würden, wenn die Vereinbarungen zugrunde gelegt werden, die vor der Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen bereits getroffen waren.

Von einer Neubestimmung der Verhandlungsabordnung scheint man in Berlin leider immer noch nichts wissen zu wollen. Das wäre bedauerlich. Neue Männer würden zweifellos viel eher einen Ausweg aus den Schwierigkeiten finden, als die alten, die sich in anderthalbjährigen Verhandlungen aneinander

wund gerieben haben. Außerdem kann der Osten verlangen, daß die Verhandlungen, die ja irgendwann mal wieder aufgenommen werden müssen, von Männern geführt werden, die innerlich von der Notwendigkeit einer Verständigung überzeugt sind und aus dieser Überzeugung vielleicht zu einem Abkommen gelangen werden, als Herren, die die Bedeutung eines deutsch-polnischen Handelsvertrages für die deutschen Ostprovinzen zu unterschätzen geneigt sind.

Dagegen hat man in Berlin jetzt offenbar eingesehen, daß nächsterne Handelsvertragsverhandlungen keine passende Gelegenheit sind, um mit großen Worten Parteipolitik zu treiben.

Vorbereitungen für Genf.

© Berlin, 1. März. (Drhtn.) Staatssekret. v. Schubert begibt sich wahrscheinlich bereits heute, Dienstag, nach San Remo und wird von dort aus gemeinsam mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Genf zu der am Montag beginnenden Tagung des Völkerbundesrates fahren. Der Völkerbundsreferent des Auswärtigen Amtes, Geheimrat von Bülow, wird wahrscheinlich am Freitag abend nach Genf abreisen. Der deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, ist in San Remo zur Besprechung mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann eingetroffen. Stresemann will die Reise nach Genf am Donnerstag antreten. Heute mittag hatte Staatssekretär v. Schubert noch eine Aussprache mit dem Reichsfinanzminister Dr. Marx. Die deutsche Vertretung, die im übrigen noch nicht endgültig zusammengekehrt ist, wird unter der Führung von Ministerialdirektor Gaus und dem Leiter der Völkerbundsabteilung im Auswärtigen Amte, Geheimrat v. Bülow, stehen und Freitag abend Berlin verlassen.

Die Außenminister in Genf.

tt. Paris, 1. März. (Drhtn.) Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird sich Briand am 6. März nach Genf begeben, wo er vermutlich zwei bis drei Tage bleiben wird. Auch die Anwesenheit Chamberlains wird sich nicht länger ausdehnen.

Ein parteipolitisches Ereignis.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Man wird ohne Uebertreibung sagen können, daß die für die Zeit unmittelbar nach Ostern nunmehr in bestimmter Form angelegte Wiedervereinigung des Zentrums mit der Bayerischen Volkspartei ein Vorgang von nicht geringer innenpolitischer Bedeutung ist. Da die Verständigung zwischen den beiden Reichstagsfraktionen bereits erzielt ist, so könnte der Zusammenschluß unter Umständen sogar noch rascher erfolgen, als man bisher annahm, unter der Voraussetzung allerdings, daß in der Pfalz, wo der Gegensatz zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei aus Ursachen der bayerischen Innenpolitik besonders deutlich in Erscheinung trat, der noch ausstehende Ausgleich ebenfalls ohne Verzug erreicht wird.

Die künftige gemeinsame Front soll vorerst in Gestalt einer Arbeitsgemeinschaft gebildet werden, aber wenn die Dinge einen normalen Verlauf nehmen, dann wird auch die formelle Wiedervereinigung im Rahmen des „größeren Zentrums“ kaum lange auf sich warten lassen. Jedenfalls aber stehen wir schon jetzt vor der wichtigen Tatsache, daß, wie immer auch die Firma zunächst lauten mag, die 69 Zentrumsabgeordneten von nun an mit den 19 Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei geschlossen vorgehen und stimmen wollen. Wir werden nicht mehr zwei Fraktionen verschiedener Meinung, sondern eine erheblich verstärkte Zentrumsfraktion von fast neunzig Mitgliedern vor uns haben. Als nächste Folge wird eine weitere Verminderung des Einflusses der Deutschen Volkspartei innerhalb der Regierung

zu verzeichnen sein, und man weiß, daß die Partei des Außenministers Dr. Stresemann auch bisher schon in der Koalition, die sie mit aller Gewalt erzwingen hat, eine recht bedrängte Stellung hatte. Außenpolitisch wird sich das Vorhandensein eines verstärkten Zentrums allerdings kaum sonderlich bemerkbar machen, da hier die Gegensätze zwischen Berlin und München trotz gelegentlicher außenpolitischer Entlassungen des bayerischen Ministerpräsidenten nicht so scharf waren, dagegen sieht man wohl recht wohl links allerlei innenpolitische Wirkungen der Wiedervereinigung des deutschen Katholizismus voraus. Auf die Deutsche Volkspartei wurde hier soeben aus dem Grunde besonders hingewiesen, weil das Berliner führende Organ des Zentrums, die „Germania“, die Wiederannäherung mit der Feststellung begrüßte, daß die Einigung auch deshalb wünschenswert sei, weil der „Liberalismus vorkriegsmäßiger Färbung“ sich wieder zu regen beginne und seinen Einfluß auf die Kulturpolitik im Reiche und in den Ländern wieder zu gewinnen suche. Das bezog sich auf die Stellung der Deutschen Volkspartei in der Konfessionsfrage und zum Reichsschulgesetz. Aber es gibt noch andere Dinge, deren Gestaltung nach den Wünschen eines „schwarz-blauen Blokes“ gewisse Leute mit einem Zentrum, dem die monarchistisch eingestellten bayerischen Volksparteiler angehören, für leichter erachten konnten als mit dem bisherigen Zentrum. Gerade in den letzten Tagen konnte man in der Presse die Befürchtung lesen, daß unter dem Nachfolger Reinholds im Reichsfinanzministerium die Rückkehr zu der unglückseligen Politik Schliebens geplant sei, und daß mit einem solchen Rückfall gleichzeitig auch ein Kurswechsel auf sozialpolitischen Gebiete verbunden werden könnte. Es liegt auf der Hand, daß solche Befürchtungen auf der Linken zu der Ueberlegung führen, wie man einer derartigen Entwicklung entgegenzutreten könnte. Was die Finanzpolitik anlangt, so dürfte, um nur eines zu nennen, zwischen der Deutschen Volkspartei und den Demokraten kaum eine Meinungsverschiedenheit darüber bestehen, daß die Steuerpolitik Reinholds den Lebensnotwendigkeiten der deutschen Wirtschaft wesentlich besser entsprach, als die des Herrn von Schlieben und daß deshalb die Experimente, die Herr Köhler anzustellen allem Anscheine nach die Absicht hat, den schärfsten Widerspruch herausfordern.

Alles in allem: die Vereinigung des Zentrums mit den bayerischen Monarchisten wird sicher nicht zur Stärkung des Einheitsgedankens in Deutschland und ebensowenig zur Stärkung des republikanischen Gedankens innerhalb des Zentrums beitragen. Allerdings hat in den letzten Jahren der spezifisch ernüchternde Monarchismus an Werbekraft verloren.

Ein deutsch-estnischer Zwischenfall.

Zu dem vom Außenministerium der estnischen Republik anlässlich des Jahrestages der Unabhängigkeit Estlands veranfaßten Ball war der deutsche Gesandte Dr. Frank nicht erschienen. Er begründete sein Fernbleiben schließlich damit, in Anbetracht der gedrückten Stimmung in der deutschen Gesellschaft infolge der Uebernahme der Domkirche durch den Staat widerstrebe es ihm an dieser festlichen Veranstaltung teilzunehmen. Auch die Vertreter der einheimischen Deutschen hatten die Teilnahme an dieser Festlichkeit abgelehnt. Die estnische Presse ist empört und verzeichnet das Fernbleiben des deutschen Gesandten, welches unangehörigen Aufsehen erregt, mit großem Mißfallen. Das führende Blatt „Päwaleht“ fragt, wer denn eigentlich von dem deutschen Gesandten vertreten wird, ob denn dem Gesandten innere Gemeindeangelegenheiten oder estnische Staatsbürger deutscher Nationalität etwas angehen. Es sei selbstverständlich, daß eine derartige demonstrative Aundgebung seitens eines ausländischen Vertreters auf diese oder jene Weise beantwortet werden müsse.

Painlevé über Frankreichs Rüstung.

tt. Paris, 1. März. (Draht.) Kriegsminister Painlevé hat sich in längerer Unterredung mit einem Zeitungsvertreter alle Mühe gegeben, den Widerspruch zu vertuschen, der zwischen Frankreichs Rüstungspolitik und Briands Friedenspolitik besteht. Painlevé wollte von solchem Widerspruch nichts wissen. Er bestände nicht. Im Gegenteil. Um der Sache des Friedens besser dienen zu können, müsse Frankreich sich militärisch sichern und die Verteidigung seiner Sicherheit mutig übernehmen. Ein Frankreich, das unfähig wäre, einem Einfall erfolgreich Widerstand zu leisten, würde für die bösen Mächte, die die alte Welt beunruhigen, der gefährlichste Versuch sein. Painlevé bezeichnete es in seinen weiteren Ausführungen als eine Verleumdung, daß Frankreich am Rhein bleiben wolle, und ging dann auf den Plan der Befestigung der französischen Grenze ein, wobei er mitteilte, daß die Arbeiten, die voraussichtlich mehrere Jahre dauern werden, im Fall aufgenommen werden sollen. Man dürfe jedoch, so schloß Painlevé, daraus nicht auf einen aggressiven Gedanken schließen. Frankreich wolle in keiner Weise die moralische Abrüstung Europas verzögern. Immer das alte Lied.

Vor Friedensverhandlungen in Nicaragua.

tt. Managua, 1. März. (Draht.) Der Führer der Konservativen Diaz gab die Auflage freien Geleites für zwei Anhänger des Liberalen Casaca und eines Neutralen zwecks Verhandlungen zur Herbeiführung eines Friedens.

Reinhold gegen seine Widersacher.

Abfertigung der Kritiker.

Der bisherige Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, den sogar die Deutschnationalen um Verbleiben im Amte gebeten hatten, wendet sich im V. Z. gegen die Kritiker seiner Finanzpolitik. Er sagt u. a.:

Warum geht der Streit? Als ich im Februar 1926 die deutsche Steuerlast um eine halbe Milliarde erleichterte, stellten das die Deutschnationalen als eine Vandalenpolitik hin, die spätestens im Herbst 1926 zum Zusammenbruch der Reichsfinanzen führen und uns in eine heillose Defizitwirtschaft hineintreiben müßte. Seit das prophezeite Defizit nicht eingetreten ist, hat man ein neues Schlagwort gefunden: Ich hätte nur deshalb das Budget im Gleichgewicht halten können, weil ich die angesammelten Reserven von 500 Millionen aufgebraucht hätte. Eine völlig unwahre Behauptung! Wenn sie wiederholt werden sollte, werde ich vom jetzigen Reichskabinett Befreiung von meiner amtlichen Schweigepflicht erbitten, um Mark für Mark nachzuweisen, welche Reserven ich vorgefunden habe und wie es bei meinem Ausscheiden aus dem Amte damit stand. Für heute sei nur das eine gesagt: Ich habe keinen Pfennig dieser stillen Reserven zur Deckung von Ausgaben des öffentlichen Budgets benutzt. Dagegen habe ich etwas anderes getan: Ich habe die angesammelten Gelder, die nutzlos dem Kapitalmarkt entzogen waren, und lediglich dem Geldmarkt in durchaus nicht immer erwünschter Weise zur Verfügung standen, wieder der wirtschaftlichen Kapitalbildung zugeführt. Alles in Form verzinslicher und rückzahlbarer Reichsdarlehen, für den Wohnungsbau, für das Investitionsprogramm der Reichsbahn, für landwirtschaftliche Kredite und andere produktive Zwecke. . . . Ansammlung von Reserven in der öffentlichen Hand muß bei unseren parteipolitischen Verhältnissen im Innern zur unsoliden Ausgabenwirtschaft führen: nach außen aber täuscht sie eine Prosperität und Leistungsfähigkeit hervor, die nur scheinbar ist und mit der Erschwerung der Wirtschaft und der Herabdrückung des Lebensniveaus der Massen erkaufte wird. Und mit Rücksicht auf die steigenden Dawes-Lasten begründet wird die Forderung nach Reservenansammlung im Munde der Deutschnationalen geradezu grotesk: nachdem jahrelang die Parteien geschmäht worden sind, die den Dawes-Pakt unterschrieben und loyal durchgeführt haben, sollen jetzt ohne Rücksicht auf unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Reserven angesammelt werden, um für später eine Erfüllungspolitik um jeden Preis treiben zu können? Das ist Wahnsinn, der nicht einmal Methode hat. Der Etat für 1927 ist nach dem Grundsatz aufgestellt, den ich in Dresden formuliert habe: „Hart an der Grenze des Defizits hinzuführen.“ Ich bekenne mich rückhaltlos zu dem Gedanken, daß es bei der Lage unserer Wirtschaft erträglicher ist, einmal in schlechten Jahren ein mäßiges Defizit in Kauf zu nehmen, als dauernd mit hohen Ueberschüssen zu arbeiten. Nur eine Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage, auf die alle meine Maßnahmen hinarbeiteten, bringt allmählich eine gesunde und erfreuliche Steigerung der Einnahmen des Staates. Deshalb muß jeder, der eine auf die Dauer erfolgreiche Finanzpolitik treiben will, die ökonomischen, nicht die fiskalischen Gesichtspunkte im Auge behalten. Steigende Steuererträge dürfen nicht zur Deckung nicht unbedingt zwangsläufiger neuer Ausgaben benutzt werden, sondern zur Erniedrigung der Steuerlast, zur Fortführung des Steuerabbaus, ohne den sich Deutschland auf die Dauer wirtschaftlich nicht behaupten kann. Keine Reserven des Staates, sondern Reserven der Wirtschaft; keine neuen Ausgaben, sondern Abbau der Konsumsteuern, damit Lebenshaltung und Kulturzustand der breiten Masse unseres Volkes sich hebt. Und schließlich organische Reform unseres deutschen Steuerwesens, nicht starrs Festhalten an dem jetzigen Steuerwettbewerb. Wird die Reichsregierung mit dem föderalistischen Einschlag das Problem dieser Steuerreform, die ein gerechtes, einheitliches und einfaches System schafft und die Quellen unserer wirtschaftlichen Kraft nicht verschüttet, einer Reform, deren Vorbedingung der Finanzausgleich ist, wirklich meistern können? Die Etatsrede Dr. Köhlers gibt wenig Hoffnung darauf. . . .

Aufdeckung der Kommunistenverschwörung in Ungarn.

Δ Budapest, 28. Februar. (Draht.) Die Erhebungen in der aufgedeckten Kommunistenverschwörung sind auch auf die Provinz erstreckt worden. Die Führer der kommunistischen Organisation in Debrazin sowie zwei Mitglieder der Kaposvarer Organisation wurden festgenommen. Gleichzeitig werden die Verbote mit den bisher Verhafteten fortgesetzt. Der Führer der Bewegung, der gewesene Volkskommissar Rastan Szanto, sagte aus: Wir haben aus Moskau durch einen Wiener bezw. Berliner Kurier so viel Geld bekommen, wie wir verlangten. Wir wollten die ungarischen jugendlichen Kommunisten zu einer Sturmtruppe ausbilden und mit dieser am 21. März, an der Jahreswende der Proklamierung der Räteherrschaft, eine große Straßendemonstration veranstalten und eventuell blutige Zusammenstöße mit der Polizei provozieren. Es wurde festgestellt, daß die extremsozialistische Bagartei, deren Führer ihre Verbindung mit Moskau immer in Abrede stellten, durch Wiener Vermittlung monatlich 2000 Dollar (das sind über 8000 Mark) aus Moskau erhalten hat.

Hornberger Schießen.

Keine englische Antwort an Rußland.

London, 1. März. (Draht.)

Chamberlain teilte im Unterhause mit, daß die Regierung keine Antwort auf die russische Note beabsichtigt. Auch sonst scheint man, wenn man den Andeutungen der Presse glauben darf, nichts unternehmen zu wollen. Da andererseits aus Moskau verlautet, daß die Sowjetregierung keinerlei neue Schritte beabsichtigt, solange die britische Regierung nicht erklärt, daß der Zwischenfall erledigt sei, scheint das mit großem Lärm ins Werk gesetzte Unternehmen im Sande zu verlaufen.

Die Unbelehrbaren.

Die Konservativen gegen die Deutschnationalen.

Berlin, 1. März. (Draht.)

Der weitere Vorstand der Deutschkonservativen Partei, eine Untergruppe der Deutschnationalen, hat sich in eingehenden Beratungen mit dem Eintritt der Deutschnationalen und mit den Verpflichtungen der Deutschnationalen auf die bekannten Richtlinien befaßt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es:

Wir Konservativen stehen in unbeirrbarer Treue zum monarchischen Gedanken und zum angestammten Herrscherhaus. Wir betonen den Willen zur Befreiung und zu einer Außenpolitik, die durch Würde sich Achtung gewinnt. Die Partei hat sich bei ihrer Mitarbeit in der Deutschnationalen Volkspartei volle Selbstständigkeit ausdrücklich bewahrt.

Will man nun von dieser Selbstständigkeit Gebrauch machen? Und wie hält es Graf Westarp, Mitglied der Konservativen und Führer der Deutschnationalen Partei?

Friedrich Ebert.

Einer am Todestage des ersten Reichspräsidenten von Hermann Wendel in Frankfurt gehaltenen Rede entnehmen wir folgende Sätze:

„Früher gab es Männer, die nur auf die Welt zu kommen brauchten, um große Männer zu sein. Eine Linie geht von den gigantischen Denkmälern der Pharaonen zur Stegessäule. Sechs Schritte steht hier Kant, klein und unscheinbar, hinter Friedrich Wilhelm II, einer Null. Friedrich Ebert, dessen Todestag wir begehen, gehört zur großen Armee der unbekannteren Soldaten. Er ist niemals auf der eingebildeten Höhe gestanden. Der Vater war ein kleiner Schneider — man gab dem Knaben nur die bescheidene Bildung mit, die unsere Volksschule zu vermitteln pflegt. Früh packte er aber frisch ins Leben hinein. Mit 23 Jahren ist der Sattler-erfesselt schon sozialdemokratischer Redakteur. In der Bremer Büroerschaft schlägt er zum ersten Male die parlamentarische Klinge. Aber auch im Reichstag war er noch immer der unbekanntete Soldat. Nur wer ihn näher kannte, erkannte hinter seinem Hang zur Sachlichkeit und zur Zurückhaltung seinen Wert. Es ist für ihn bezeichnend, daß er im Reichstag den Postetat bearbeitete. Daß dieser Mann in kurzer Zeit an die Spitze des Reiches trat, das ist so jäb und abenteuerlich wie Napoleons Aufstieg, wenn auch der Vergleich in jeder anderen Hinsicht hinkt. Napoleon wurde an die erste Stelle im Staat durch seinen maklosen Ehrgeiz arbeitsamt, an die Ebert durch das Vertrauen des Volkes geradezu gedrängt werden mußte. Ebert hatte nichts Geniales an sich, er war kein Blender. Immer war er Arbeiter: am Schreibtisch, im Arbeitersekretariat, im Reichstag. Dem Backfischideal entspricht er nicht. Er ist der Namenlose. Aber merkwürdig: Wilhelm II. wirkt neben ihm wie ein Embryonmännchen.“

Das macht: Ebert ruhte in sich. Wir behaupten nicht, daß er nicht gefehlt habe; er selbst wäre der letzte, das zu behaupten. Er war ein strebender Mensch und daher ein Irrender — kein „Instrument des Himmels.“ Es wäre nicht richtig, ihn nur als Süddeutschen zu bezeichnen. Die frühen und langjährigen Einflüsse der Vaterlande wurden auch stark in ihm. Er verband die Respekt und Lebendigkeit des Pfälzers mit der Stetigkeit und dem sicheren Gange des Niedersächsen. So wurzelte er stark in Deutschland, war auch seine vaterländische Pflichttreue stark. Seinen jäben Willen aber haben manche unterschätzt. Dieser Wille war nicht nur wie der Rudendorffs, sondern bedächtig und unerfütterlich.

Für die einen ist Sozialismus in erster Linie Brot, für die anderen Arbeit, für die dritten Geist. Für Ebert war er in erster Linie Ordnung: planmäßige Ordnung auf höchster ethischer Basis. In diesem Sinn glaubte er an die Demokratie, an eine lebendige, durchblutete. Wir vermaßen sie leicht, wie es beim Zusammenbruch stand. Wir hatten für drei Wochen Brotgetreide im Land. Das unterernährte Volk, dem so lange das Wohlische vorenthalten worden war, verlangte das Unmögliche. Ebert führte ein letztes Schiff bei hohem Seegang in den Hafen. Dazu braucht man Nerven. Ebert besaß sie.

In jedem Volk gibt es einen Kampf der politischen Meinungen. Doch kein Volk versagt den Staatsmännern die Achtung, die sie ver-

dienen. Nur in Deutschland ist das anders. Die Amerikaner sind stolz auf ihren Lincoln, der es vom Arbeiter zum Präsidenten gebracht hat. Nur in Deutschland konnte ein Staatsmann das Ziel der dümmsten und schmutzigsten Witze werden, weil — er nicht die- gierungsassessor gewesen ist. Die Justiz schützte Ebert schlecht — ja sie ging zum Schluß daran, ihn als Landesverräter zu brand- marken —, den Mann, der von allen 65 Millionen Deutschen diesen Namen am wenigsten verdiente. Das traf an seinem Leben. Aber auch in diesem Hagel der Verleumdungen hielt Ebert stand und starb auf seinem Posten: wie der unbekanntete Soldat. Sorgen wir, daß die unsichtbare Flamme des Rechts und der Freiheit, die auf diesem Grabe brennt, nie erlischt!“

Polnischer Ministerbesuch in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 1. März. (Draht.) Minister des Aeußern Raleski und Handelsminister Kwiatkowski, die am Sonntag hier eintrafen, hatten zunächst eine Besprechung mit dem Wojwoden Dr. Gracinski. Die Minister fuhren dann nach Hohenlohehütte und besuchten das Stickstoffwerk in Chorzow. Nachmittags emp- fingen beide Minister eine Reihe von Delegationen, darunter eine Abordnung des Deutschen Volksbundes unter Führung des deutschen Sejmabgeordneten Ullis und des Grafen Hensel-Don- nersmard zur Besprechung von Fragen des Minderheitenschul- wesens in Oberschlesien. Am Abend reisten die Minister nach Warschau zurück.

Ablehnung polnischer Wahlproteste.

Kattowitz, 1. März. (Draht.) Die Proteste, die gegen die ostoberschlesischen Kommunalwahlen in Maceikowik, Ka- lemba, Eichenau und Michalkowik, bei denen eine überwiegende deutsche Mehrheit sich ergab, erhoben wurden, fanden durch die zuständigen Behörden ihre Ablehnung. Die damit gewählten deutschen Gemeindevertreter dieser Orte werden demzufolge in nächster Zeit ihr Amt antreten.

Ein polnisches Manöver.

Um die Wanderarbeiter.

Der polnische Auswanderungsrat hat sich in seiner Entschle- sung dahin ausgesprochen, daß das provisorische deutsch-polnische Uebereinkommen vom 9. Dezember 1926 den Interessen der polni- schen Arbeiter in nicht ausreichendem Maße Rechnung trage und ihnen den direkten konsularischen Schutz nicht sichere.

Die Lücken, die das Provisorium aufweise, müßten, so wird erklärt, bei künftigen Verhandlungen und damit ergänzt werden, insbesondere dürfe die Nichtberücksichtigung der Aufenthalt- und Niederlassungsfrage bestimmter polnischer Arbeiterkategorien im Rahmen der allgemeinen Vorschriften auf keinen Fall zu- gegeben werden, wie auch unter allen Umständen die Sicherung der sofortigen Auszahlung der den früher in Deutschland be- schäftigten polnischen Arbeitern zugesprochenen Renten erwirkt werden müsse. Der Rat ersucht die polnische Regierung auch, in Zukunft bei Ausweisungen polnischer Arbeiter aus Deutschland energische Interventionschritte zu unternehmen, und spricht sich aus für die möglichst baldige Ausführung des Dekrets über den Schutz des inneren Arbeitsmarktes, insb. andere den Ange- hörigen jener Staaten gegenüber, die bei sich die Verdienst- möglichkeiten für polnische Arbeiter einschränken.

Diese Entschlebung ist wohl wesentlich als Beitrag zu dem polnischen Propagandamaterial in der Niederlassungsfrage an- zusehen. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang die Forderung des Schutzes des inneren polnischen Arbeitsmarktes, während Deutschland jährlich noch über 100 000 polnischen Wanderarbeitern Verdi- nst gibt. Natürlich regelt das provisorische Abkommen seiner Natur nach nur einen Teil der Wanderarbeiterfrage. Bei den noch nicht geregelten Punkten, ins- besondere auf dem Gebiet der Sozialversicherung, hat die deutsche Seite aber bei den bisherigen Verhandlungen ein außerordent- liches Entgegenkommen gezeigt. Welcher besondere konsularische Schutz den polnischen Wanderarbeitern über die völkerrechtlichen Verpflichtungen hinaus zugestanden werden soll, ist unerfindlich. Daß Ausweisungen polnischer Wanderarbeiter bei der Rück- wanderung Ende vorigen Jahres nicht vorgenommen worden sind, ist schon wiederholt festgestellt worden.

Ein polnischer Ausweisungsbefehl korrigiert.

Ein Strafverfahren wegen Wahlagitation.

Kattowitz, 1. März. (Draht.)

Die hier erscheinende Polonia meldet, daß der im vergangenen Jahre erlassene Ausweisungsbefehl gegen den Generaldirektor der Verwaltung der Graf Hensel-Donnersmard-Werke Schulz, be- richtigigt worden ist. Generaldirektor Schulz behält seinen Wohnsitz in Ostoberschlesien noch ein halbes Jahr bei und erhält dann die Genehmigung, so oft er will, nach Ostoberschlesien zu fahren, um dort sein Amt ausüben zu können. Der Ausweisungsbefehl war erfolgt, weil aus den Gräf. Hensel-Donnersmard-Werken An- schläge erlittenen waren, daß die fälligen Löhne nicht ausgezahlt werden könnten, weil die Geider von den polnischen Steuerbehör- den beschlagnahmt worden seien. Wegen die für den Ausweg

verantwortlichen Direktoren der Henschel-Donnersmard-Werke ist ein Strafverfahren eingeleitet worden, indem sie beschuldigt werden, in unzulässiger Weise, gelegentlich der Gemeindevahlen, für die deutsche Seite Partei ergriffen zu haben.

Gewerkschaften und Arbeitszeitnotgesetz.

○ Berlin, 1. März. (Draht.) Heute vormittag hat unter der Leitung des Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Leipart eine Konferenz über das Arbeitszeitnotgesetz begonnen, an der außer dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund die Dr. len, die Christlichen und die Hirschduntherischen Gewerkschaften, der Afa-Bund und der Allgemeine Deutsche Beamtenschaftsbund teilnahmen. Zweck der Besprechung ist die Schaffung einer Einheitsfront in der Frage des Arbeitszeitnotgesetzes.

Deutsches Reich.

— Das reichsdeutsche Eigentum in Südtirol ist nunmehr durch Dekret der italienischen Regierung zu ungefähr 80 Prozent seines Wertes freigegeben worden. Die Regelung entspricht zwar nicht in allen Einzelheiten dem Rechtsempfinden, sie stellt aber nach Lage der Dinge das Maximum dessen dar, was überhaupt erreicht werden konnte, und da die Geschädigten selbst in 3 Abkommen geschlossen haben, übrigens unter gleichzeitigem Verzicht auf ihre Rechtsansprüche an die Reichsregierung, wird man sich auch in der deutschen Öffentlichkeit damit einverstanden erklären können.

— Zum Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse haben sich bisher über 1500 Amerikaner, 1000 Holländer, 800 Engländer, 1000 tschechische Besucher sowie Hunderte von Besuchern aus vielen anderen Ländern gemeldet.

— Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt in der ersten Februarhälfte einen weiteren Rückgang um rund 66 000 = 3,2 Prozent. Die Zahl ist von 1 827 000 auf 1 761 000 zurückgegangen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich von 2 090 000 auf 2 034 000 verringert.

— Anlässlich des Abschlusses der Alteneröffentlichung des Auswärtigen Amtes beim Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Schubert, fand eine Festlichkeit zu Ehren ihrer Herausgeber statt. Außer den Herausgebern Dr. Thimme und Professor Mendelssohn-Bartholdy waren u. a. Staatssekretär Meißner, die Direktoren des Auswärtigen Amtes, der Leiter des Schuldreferats im Auswärtigen Amt, Dr. Stieve, Erzellenz Rosen, Gouverneur Schnee, Professor Hans Dibrück und Graf Max Montgelas anwesend. Staatssekretär v. Schubert überreichte Dr. Thimme und Professor Mendelssohn je ein Dankschreiben des Reichspräsidenten. Ein ähnliches Schreiben erhielt auch die Witwe des verstorbenen dritten Herausgebers Dr. Lepsius. Außerdem erhielt Dr. Thimme als besonderes Zeichen dankbarer Anerkennung eine Bronze-Platette.

— An einer Zusammenkunft der ehemaligen Generalfeldmärsche am 28. Februar, dem Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Schlieffen, nahmen der Ehrenvorsitzende des Vereins, Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Chef der Heeresleitung, General Hege, sowie viele Armeeführer aus dem Weltkriege, darunter auch der ehemalige Kronprinz, teil.

— Die Errichtung von Rentnerheimen fordert ein von den Abgeordneten Knieß und Schmiljan mit Unterstützung der Deutschen Demokratischen Fraktion im Landtag eingebrachter Antrag. Danach sollen aus den Mitteln der Hauszinssteuer und der 80-Millionen-Mark-Anleihe Zuschüsse zur Errichtung von Rentnerheimen gewährt werden. Kommunalverbänden, Rentnerverbänden und Wohlfahrtsvereinen soll dadurch ermöglicht werden, Heime zu schaffen, in denen die durch Krieg und Inflation um ihre Existenz gebrachten Kleinrentner, auch Angehörige des gewerblichen Mittelstandes, eine ihren Bedürfnissen entsprechende Unterkunft finden, damit die von ihnen besetzten, oft für ihre Verhältnisse zu großen und von ihnen selbst als Last empfundenen Wohnungen für die allgemeine Verwendung frei werden.

— Die beschleunigte Ausführung von Notstandsarbeiten fordert der preussische Minister für Volkswohlfahrt im Interesse der Beschäftigung von Erwerbslosen. Er ersucht die nachgeordneten Behörden, mit besonderem Nachdruck auf alle Träger von Notstandsarbeiten einzuwirken, damit mit den bereits anerkannten Arbeiten, sowie es die Witterung gestattet, unverzüglich begonnen wird.

— Das Abkommen in der Frage des Kriegsmaterials zwischen der Botschafterkonferenz in Paris und der deutschen Regierung ist durch Notenaustausch bestätigt worden.

— Das Befinden des Reichstagspräsidenten Lübe war auch Dienstag früh ausgezeichnet. Auch der objektive Befund der Ärzte war in jeder Hinsicht zufriedenstellend.

— Eine Ebert-Gedächtnisfeier veranstaltete der Gau Berlin-Brandenburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge hatte den großen Platz des Gendarmenmarktes dicht besetzt. Nach einleitenden Musikvorträgen hielt Reichstagsabgeordneter Otto Wels die Gedenkrede, in der er der großen Verdienste des ersten Reichspräsidenten gedachte. Mit dem Vortrag des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ und dem vom Trommlerchor gespielten Reichsbannermarsch endete die Feier.

— Verbot des Reichstagsfilms. Der Film, der einen stürmischen Tag im Reichstag behandelt, ist verboten worden, weil er geeignet ist, das Ansehen des Reichstages zu schädigen.

— Das amerikanische Repräsentantenhaus bewilligte rund 26 Millionen Dollar für die Modernisierung zweier Schlachtschiffe und die Vervollständigung von drei im Bau befindlichen Schiffen.

Der ehemalige griechische Ministerpräsident Venizelos soll seine Absicht, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen, aufgegeben und angekündigt haben, daß er für die kommenden Senatswahlen kandidieren werde.

Der bekannte englische Kommunistenführer Mc. Manus ist gestorben.

Zur französisch-amerikanischen Schuldregelung hat Frankreich 10 Millionen Dollar (das sind über 40 Millionen Mark) als Abschlagszahlung für die Kriegsschulden geboten. Die Zahlung wurde vom Schatzamt als zufriedenstellend angesehen.

Gegen die Milchpantferei forderte der italienische Justizminister die Behörden auf, scharf vorzugehen.

Ein schweres Grubenunglück in England.

○ London, 1. März. (Draht.) Durch eine Explosion in einem Steinkohlenbergwerk in Wales wurden 135 Bergarbeiter verschüttet. Etwa 60 von ihnen gelang es, sich an die Oberfläche emporzuarbeiten. Mehrere Arbeiter mußten ins Krankenhaus überführt werden. Die Rettungsarbeiten waren bisher erfolglos. Das Schicksal der noch verschütteten Bergleute ist ungewiß.

Familien drama.

○ Berlin, 1. März. (Draht.) Der 51 Jahre alte Pfandleiher Kaslaff wurde heute früh in seiner Wohnung im Bett liegend tot aufgefunden. Die Polizei stellte zunächst fest, daß er von seiner 35 Jahre alten Ehefrau aus Eifersucht erschossen wurde. Die Leiche wurde beschlagnahmt, die Ehefrau in Haft genommen. Es stellte sich aber im Laufe des Vormittags heraus, daß Kaslaff nicht ermordet worden ist, sondern das Opfer eines Unglücksfalles war. Entgegen den ersten Angaben seiner Frau wurde er nicht von dieser erschossen, sondern bei dem Versuch, seiner Frau den Revolver zu entreißen, mit dem sie sich selbst erschießen wollte, traf ihn eine Kugel. Der Mann soll Beziehungen zu einer anderen Frau unterhalten haben, was der Frau wiederholt Anlaß zu der Drohung gegeben hat, sich das Leben nehmen zu wollen.

Schlagwetterexplosion auf der Zeche de Wendel.

○ Hamm, 1. März. (Draht.) Auf der Zeche de Wendel bei Hamm hat sich heute vormittag bei Abdämmungsarbeiten bei einem Grubenbrand, der ausgebrochen war, eine schwere Schlagwetterexplosion ereignet, bei der zwölf Beamte und ein Arbeiter teils schwer verletzt wurden. Dieser Explosion war eine leichtere vorausgegangen, bei der zwei Arbeiter durch Einfall verletzt wurden. Die Zahl der Schwerverletzten konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden.

Großer Petroleumbrand in Rumänien.

○ Bukarest, 1. März. (Draht.) Die Petroleum-Sonden zwischen Ploesti und Baica sind heute in Brand geraten. Die tiefer liegenden Quellen wurden von dem ausfließenden Petroleum überschwemmt, so daß der Brand immer weiter getragen wurde. Der Brand ist noch nicht gelöscht. Der bisher geschätzte Schaden soll sich auf viele Millionen Lei belaufen.

Von einer Schneelawine begraben.

○ Rom, 1. März. (Draht.) In der Nähe von Turin wurden in der Nacht vom Sonntag auf Montag Skiläufer — zwei Herren und zwei Damen —, die einen Bergabhang überschreiten wollten, von einer Schneelawine überrascht und begraben. Einer der Herren konnte sich nach zweifelhafter Arbeit freimachen und in der Schutzhütte dort anwesende junge Skileute benachrichtigen. Nach mehrstündigen Anstrengungen konnten die übrigen Mitgleider der Partie nur als Leichen geborgen werden.

Aus Stadt und Provinz.

Aufklärung von Einbrüchen.

Flucht des Täters.

Seit dem Herbst vorigen Jahres ist in der hiesigen Gegend eine große Zahl von Einbrüchen verübt worden. Der Hirschberger Kriminalpolizei sind gegen 70 Einbrüche bekannt geworden, die seit Oktober in den Kreisen Hirschberg, Löwenberg, Landeshut, Vorktenhain, Schönau und Goldberg ausgeführt wurden. Dabei handelte es sich offenbar um mehrere Gruppen von Einbrechern, die sich in der Art der Ausführung ihrer Taten voneinander vollständig unterscheiden. Die eine Gruppe arbeitete in der Weise, daß in den Partieräumen eine Deckung in ein Fenster geschnitten oder gebrochen, dann das Fenster von innen aufgewirbelt wurde und die Täter einstiegen. In den Räumen wurden dann alle Behältnisse (wie Schübe, Kommoden usw.) mit einem auf beiden Seiten abesflachten Instrument (Meißel, Stemmeisen oder Schraubenzieher) erbrochen. Gestohlen wurde nur bares Geld; alle anderen Sachen, in einem Falle selbst sehr wertvoller Goldschmuck, wurden liegen gelassen. In einigen Fällen wurden noch einige Flaschen Schnaps, Zigarren oder Zigaretten, die in der Nähe lagen, mitgenommen. — Die andere Gruppe von Einbrechern stahl dagegen alles, was ihr in die Finger kam.

Die Hirschberger Kriminalpolizei hatte schon längst den Melker Kostyrol im Verdacht, an der erstgenannten Einbrecherbande beteiligt oder gar vielleicht der alleinige Täter zu sein. Es war aber nicht möglich, gegen Kostyrol vorzugehen, weil die Beweise fehlten. In der Nacht zum 19. Februar wurden nun die Einbrüche in den Gasthöfen „Zur Glode“ und „Zur Flotte“ hier und bei dem Bäckermeister Merkel in Straupitz verübt. In der „Glode“ war außer etwa 3 Mark Wechselgeld noch eine angebrochene Flasche Schnaps gestohlen worden. Am nächsten Vormittag nahm die Kriminalpolizei in der Wohnung des Kostyrol eine Hausdurchsuchung vor und fand neben anderem Belastungsmaterial auch die in der „Glode“ entwundene Flasche Schnaps. Leider war aber der Vogel bereits ausgeflogen. Kostyrol hat sich wahrscheinlich nach Giersdorf, Petersdorf und Agnetendorf gewandt und ist offenbar dann über die tschechische Grenze geflüchtet, und zwar zusammen mit seiner Frau, die zwei Tage nach der Durchsuchung gleichfalls aus Hirschberg verschwunden war.

Kostyrol ist ein sehr schwerer Junge. Kurz nach dem Kriege wohnte er einige Zeit in Hirschberg und hatte in der Hirschberger Gegend und in der Gegend von Baugen in Sachsen weit über 40 Einbrüche verübt. Es wurde damals ein ganzes Warenlager von gestohlenen Sachen bei Kostyrol gefunden. Seine Aburteilung erfolgte in Baugen, wo er wegen der Einbrüche zu der gesetzlichen Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Bereits früher war K. aber schon mit Zuchthaus bestraft worden. Von diesen 15 Jahren hat K. im Zuchthaus Waldheim nur vier Jahre verbüßt, dann erhielt er wegen „guter Führung“ Strafausschub. Er kam wieder nach Hirschberg und heiratete hier. Zweifellos hat er einen sehr erheblichen Teil der in der hiesigen Gegend verübten Einbrüche begangen. Auch der Einbruch bei dem Bäckermeister Merkel in der Nacht zum 19. Februar dürfte auf seine Rechnung zu setzen sein. Dafür spricht vor allem, daß er bei diesem Einbruch seine Verfolger mit dem Revolver bedrohte. K. war stets im Besitze eines Revolvers, mit dem er einmal in Giersdorf auf der offenen Straße drohte. Unter anderem dürfte er dann noch den Einbruch bei dem Fleischermeister in Giersdorf verübt haben, wobei für 1000 Mark Silbergeld gestohlen wurde. Weiter hat er wohl den Einbruch im Provinzial-Elektrizitätswerk im Dezember und einen Einbruch in der Bismarckstraße verübt. Hier dürfte er durch die vorgefundenen Fußspuren überführt sein; seine Stiefelsohlen waren nämlich mit ganz eigen geformten Nägeln beschlagen, die in der Kriegs- und Inflationszeit, aber dann nicht mehr, verwendet wurden. Da er während dieser Zeit im Zuchthaus saß, so hatte er noch diese Art Sohlennägel auf seinen Stiefeln. Die gleichen Spuren fand man bei den Einbrüchen in der „Glode“ und in der „Flotte“.

Kostyrol ist am 19. Dezember 1894 in Kostof geboren, 1,70 Meter groß, unterseht, kräftig, hat volles, dunkelblondes Haar, ist zeitweise bartlos (bei seiner Flucht trug er Koteletten). Er hat vollständig seine Zähne und seine Haltung ist etwas nach vorn geneigt. Kostyrol spricht deutsch und fließend polnisch. Bekleidet war er mit braunem Manchester-Samranzug, grünen Wadenstrümpfen und grauer Mütze. Die Frau ist 25 Jahre alt, 1,60 Meter groß, kräftig, trägt dunkelblonden Dubitops, hat rötlich-braune Gesichtsfarbe. Bekleidet ist sie mit einem schwarzen Sammkleid mit grünem Mantel und rotbraunem Samthut.

Die Lohnkämpfe der schlesischen Landarbeiter.

Einer der Hauptgründe für die alljährliche Abwanderung arbeitsloser Landarbeiterkräfte nach Mitteldeutschland und Westfalen, zu der sogenannten „Sachsendängerei“, die bekanntlich eins der ernstesten Probleme der Gegenwart in unserer schlesischen Heimat ist u. der von den zuständigen Stellen die größte Aufmerksamkeit gezollt wird, ist die Frage der Entlohnung der Landarbeiterschaft sowie ihre menschenwürdige Unterbringung. Der gegenwärtige Tarifvertrag ist von Arbeitgeberseite gekündigt worden, so daß in Schlesien in der Landwirtschaft heftige Lohnstreitigkeiten eingeleitet haben. Damit befaßte sich auch eine am Sonntag in Breslau abgehaltene Versammlung des schlesischen Landarbeiterverbandes im Landeshause, an der auch einige schlesische Abgeordnete sowie auch der staatliche Schlichter, Oberpräsident Philipp, teilnahmen. In einem einseitigen Vortrage behandelte Gauleiter Kwassner vom Deutschen Landarbeiterverbande zunächst die Notlage der Landarbeiter im allgemeinen und erwähnte dabei, daß eine Vereinigung mit den großen Bauernorganisationen im Gange sei. Das Vorstandsmitglied Bernier vom Deutschen Landarbeiterverbande aus Berlin beschäftigte sich dann eingehender mit der Entlohnung der Landarbeiter. Schlesien stehe bezüglich seiner Landarbeiterlöhne an letzter Stelle. Es müsse daher alles daran gesetzt werden, die Löhne der Landarbeiter denen des Industriearbeiters gleich zu bringen. Die Landwirtschaft würde sich selbst den größten Schaden zufügen, wenn sie diese Forderung weiter unbeachtet ließe.

Die Schutzpolizei in Schlesien.

In letzter Zeit sind durch die Presse derartig viele Nachrichten über Verlegung von Schutzpolizei, über die Einrichtung neuer kommunaler Polizeikörper in Orten, in denen bisher Schutzpolizei lag, und andererseits über die Verstaatlichung von bisher kommunalen Polizeiverwaltungen gegangen, daß die Anschauung entstehen könnte, als hätten wir noch außerordentlich viel Staatspolizei. Das ist aber nach der „Breslauer Zeitung“ ganz und gar nicht der Fall.

Die beiden Provinzen Nieder- und Oberschlesien mit ihren etwa 20 Städten über 20 000 Einwohner haben recht wenige staatliche Polizeiverwaltungen. Im Regierungsbezirk Breslau ist nur die Breslauer Polizeiverwaltung staatlich, wozu allerdings demnächst noch die verstaatlichte Polizeiverwaltung in Waldenburg treten wird. Im Regierungsbezirk Liegnitz wird nur Görlitz eine Schutzpolizei mit staatlicher Verwaltung erhalten und im Regierungsbezirk Oppeln neben den Städten Oppeln und Gleiwitz, in denen bereits ein Polizeipräsident amtiert, die Stadt Ratibor. Dabei steht allerdings noch nicht fest, daß diese neuen, kleineren staatlichen Polizeiverwaltungen einen Polizeipräsidenten ihr eigen nennen werden. Das Innenministerium besetzt neuerdings solche kleineren Verwaltungen sehr gern in der Führung mit einem Regierungsrat.

Hat in diesen Orten nun die Schutzpolizei eine staatliche Verwaltung, so gibt es daneben auch Städte, die Standort staatlicher Schutzpolizei sind, aber der kommunalen Polizeiverwaltung unterstehen. Das heißt, die Schutzpolizei übt zwar den Außendienst aus, untersteht aber statt einem staatlichen Polizeipräsidenten oder Regierungsrat der örtlichen „Polizeiverwaltung“, die meistens mit den Bürgermeistergeschäften verbunden ist. Solche Orte besitzen die beiden schlesischen Provinzen drei; im Regierungsbezirk Liegnitz sind es die Städte Liegnitz und Grünberg, und im Regierungsbezirk Oppeln ist es Kreuzburg. Die Belegung dieser Städte mit Schutzpolizei hat für sie natürlich neben einem außerordentlich starken Schutz noch finanzielle Vorteile; der Zuschuß, den sie an die Staatskasse neuerdings zahlen müssen, erreicht nicht die Höhe, die der Etat einer eigenen kommunalen Polizei haben würde.

Ueber die Stärke der Schutzpolizeikörper in diesen Städten herrschen auch sehr oft falsche Ansichten. Breslau hat in seinem Polizeibezirk bei einer Einwohnerzahl von 560 000 und bei einem Gesamtflächeninhalt von rund 4900 Hektar 180 Mann Verwaltungspolizei, 1769 Mann Schutzpolizei und 223 Kriminalpolizisten, insgesamt also 2172 Mann; darunter befindet sich eine berittene Hundertschaft. Waldenburg weist nach einer Aufstellung, die der preussische Innenminister Orzeszinski kürzlich zusammenstellen ließ, und der diese Zahlen entnommen sind, fünf Mann Verwaltungsbeamte und 300 Mann Schutzpolizei nach, während Görlitz neben 5 Mann Verwaltungspolizei unter seinen 359 Schutzpolizisten einen 36 Mann starken berittenen Halbzug hat. Liegnitz behält eine Belegschaft von drei Verwaltungs- und 132 Schutzpolizeibeamten neben der neu aufgestellten kommunalen Polizei zur Verwendung für den Regierungspräsidenten, doch besteht die Gefahr, daß es auch diese letzten Bestände seiner Schutzpolizei verliert. Damit wären wir aber auch schon am Ende mit der Aufzählung der schlesischen staatlichen Polizei. Es sei denn, man rechnete die Beamten der Landeskriminalgolizei und der Landesgrenzpolizei mit ihren insgesamt 203 Köpfen, stationiert in Breslau, Gubrau, Tschachenberg, Militsch, Groß-Wartenberg, Ramsau, Glab, in Liegnitz, Hirschberg, Seidenberg, Liebau, Glo-

gau, in Oypeln, Kreuzburg, Rosenberg, Jawadski, Ratibor, Annaberg, Leobschütz, Neustadt, Riegenhals und Gleiwitz, dazu und die Landjäger, deren Korps im Regierungsbezirk Breslau 428 Mann mit 33 Pferden, im Bezirk Liegnitz 317 Mann mit 25 Pferden und im Bezirk Oypeln 381 Mann mit 33 Pferden stark sind.

Wir sehen: Schlesien zählt unter seinen 20 Städten über 20 000 Einwohnern, die eigentlich alle Schutzpolizei haben sollten, nur 11 — dabei hat einer der vorgenannten Orte mit Schutzpolizei noch garnicht mal 20 000 Einwohner — also genau die Hälfte, die offiziell Schutzpolizei behalten haben. Dabei ist das im Verhältnis zu den andern östlichen Grenzprovinzen noch eine reichliche Belegung. Pommern kennt nur noch drei Städte mit Schutzpolizei (Stralsund, Stettin und Rostin, daneben allerdings noch in Treptow a. N. eine Polizeischule) und die Grenzmark Posen-Westpreußen gar nur deren zwei (Schneidemühl und Kostrzyn). Die Auswahl der Städte, in denen Schutzpolizei verblieb, richtete sich natürlich nach den örtlichen Verhältnissen; nicht ohne Einfluß auf die Entscheidung des Innenministeriums waren aber die Größe der betreffenden Städte und der Umstand, ob die in Frage stehenden Orte bereits Reichswehr hatten. Wegen ihrer Reichswehr mußte manche kleine Stadt ihre Schupo scheidend sehen, da man möglichst viele Orte mit Schupo oder Reichswehr zu bedenken hatte.

Bei den zahlreichen Abarten an Polizeikörpern, die wir nun einmal haben, und ihrer Beanspruchung an den Zuständigkeitsbereich wäre nur zu wünschen, daß die Entente alsbald ihren Widerstand gegen den ordentlichen Aufbau der deutschen Polizei aufgäbe und eine Zusammenfassung gestattete. Ist es doch schon geschehen, daß Polizei einer nächtlichen Schlägerei mit getrennten Armen zusehen mußte, weil die Kaufbolde ihr nicht den Gefallen taten, von dem zu einem Landjägerbezirk gehörigen Vorort über die Stadtgrenze in den Gewaltbereich der Polizei zu treten und eine Anforderung des vielleicht gerade abwesenden Gendarmen nicht vorlag.

* (Wechsel in der Leitung des Oberlandesgerichts.) Oberlandesgerichtspräsident, Wirklicher Geheimrat Oberjustizrat Greiff, der seit dem 1. Februar 1918 an der Spitze des Oberlandesgerichts Breslau steht, tritt am 1. April in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist Oberlandesgerichtspräsident Dr. Witte aus Königsberg, der bis zum November 1925 viereinhalb Jahre Präsident des Landgerichts Br. slau war, ernannt worden. Oberlandesgerichtspräsident Witte kam, wie noch bekannt sein dürfte, 1907 als Landrichter nach Hirschberg, wurde hier am 28. Juni 1912 zum Landgerichtsrat und am 1. November 1913 zum Landgerichtsdirektor in Gnesen ernannt. Nachdem uns die Provinz Posen verloren gegangen war, kam Witte am 1. Januar 1920 als Direktor nach Hirschberg zurück. Am 1. April 1921 wurde er dann als Nachfolger des Präsidenten Dr. Felsmann als Landesgerichtspräsident nach Breslau berufen. Witte ist 1871 in Sagan geboren und begann seine juristische Tätigkeit als Referendar in Löh n.

* (Von der gewerblichen Berufsschule.) Gewerbeoberlehrer Kadach ist vom Minister für Handel und Gewerbe als Direktorstellvertreter an der gewerblichen Berufsschule in Hirschberg bestätigt worden.

* (Die Handwerkskammer) hat nachstehenden Handwerker Ehrenkunden verliehen: anlässlich des 40- und mehrjährigen Meisterjubiläums: Wagenflecht W., Schmiedemeister, Seifersdorf; Dorn Robert, Schmiedemstr., Steinborn; Güttler Aug., Maler-Chrenobermeister, Landesbut; Klein Karl, Bergolder und Staffierer, Landesbut; Schubert Wilhelm, Malermeister, Liebau; Schnorr Arnold, Malermeister, Grünau; anlässlich des 20- und mehrjährigen Gesellenarbeitsjubiläums: Seibt Hermann, Berufsführer, Löwenberg.

* (Das Observatorium „Schneelöpe“) berichtete am Montag: „Es ist nun am Schluß des Februar zu einem richtigen Winterwetter nicht mehr gekommen. Neuschnee fiel nicht gerade reichlich und dann auch nur auf dem Hochgebirge; am Sonnabend war es aber selbst hier schon mehr regnerisch, da die Temperatur bis nahe zum Nullpunkt kam. Es folgte zwar später wieder Abkühlung, aber bis zu Minus 4 kam die Temperatur nicht herab, auch bis zum Montag nicht. Der erste, und zwar schwache Schneefall setzte auch erst am Sonnabend ein; aber es war eigentlich gut, daß der nasse Schnee nur schwach fiel, denn sonst wäre es zu unangenehmer Vereisung der Schneedecke gekommen. Am Abend kam es übrigens zur Aufheiterung, wir hatten einen herrlich klaren Sternhimmel, allerdings nur bis 11 Uhr abends, dann zogen neue Wolkenmassen über den Westhimmel heran. Am Sonntag herrschte bei allerdings nur 3 Grad Kälte ein ziemlich unangenehmer Schneesturm und am Montag schneite es bei ruhigerem Wetter und Nebel schwach weiter; die Abkühlung nahm etwas zu.“

* (Selbstmord) durch Gasvergiftung verübte die Frau eines Steuerbeamten. Die Frau, die nervenkrank war, hat un- zweifelhaft die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen.

* (Tagung des Verbandes der Schlesischen Presse.) In Breslau hatten sich am Sonntag die Mitglieder des Verbandes der Schlesischen Presse zu ihrer Jahresversammlung zusammengefunden, um über Fragen des schlesischen Presselebens zu beraten. Ein besonderes Ereignis steht der Öffentlichkeit in den kommenden Monaten bevor: Die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse in Breslau, die am 28. und 29. Mai stattfindet. Nicht nur die Männer des deutschen Journalismus werden sich in diesen Tagen in der schlesischen Hauptstadt versammeln, auch die Vertreter der Reichsregierung haben ihr Erscheinen zugesagt, um anlässlich einer im Rahmen der Tagung vorzunehmenden großen Ostkundgebung das Wort zu ergreifen. Diese Veranstaltung soll beruflichen schlesischen Führern Gelegenheit geben, die Räte des deutschen Ostens einer breiten Öffentlichkeit darzulegen und den deutschen Journalisten anschlüssend an die Tagung ermöglichen, die beiden schlesischen Provinzen zu bereisen.

* (Der Evangelische Frauenbund) zu Hirschberg, welcher z. Bt. etwa 800 Mitglieder zählt, hielt am 24. Februar im Gasthof „Zum Kronprinzen“ seine Generalversammlung ab, in welcher über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1926 eingehend berichtet wurde. Als Neugründungen waren zu verzeichnen die Gründung einer Missionszählgruppe für die Berliner Mission, vor allem die Gründung des Kinder- und Erholungsheimes in Fischbach und des Mädchenheimes in Woberslein durch die Gv. Nothilfe, endlich die Neugründung einer Kinderkrippe. U. a. sind über 700 Mark für Jugendpflege und 1500 Mark für die Neueinrichtung der Kinderkrippe verausgabt worden. Aus den 10 Einzelberichten sei folgendes hervorgehoben: Nach dem insolge der Inflation leider erfolgten Eingang der Krippe von Fräulein Loh war die Neugründung einer solchen für unsere 30 000 Seelen zählende Stadt eine immer dringender sich gestaltende Notwendigkeit. In dem Hause Mühlgrabenstraße 29, welches für diesen Zweck gemietet wurde, mußten umfangreiche Instandsetzungen und Umbauten vorgenommen werden, um den sanitären Anforderungen zu genügen. 4000 Mark sind dafür bereits verausgabt worden. Die Stadt gewährt zur Unterhaltung einen monatlichen Zuschuß von 100 Mark. Zwei Schwestern sind für die bereits aufgenommenen 19 Kinder tätig, die Anstellung einer dritten steht bevor. Eine Ausbildung junger Mädchen für Säuglingspflege in der Krippe ist gleichfalls vorgesehen. Als ärztlicher Berater hat sich Dr. Knope zur Verfügung gestellt. Die tägliche Speisung von 200 Kindern in der Volksschule auf der Franzstraße wurde von Damen des Gv. Frauenbundes besorgt. Während der großen Ferien wurden wöchentlich einmal etwa 70 Kinder zu Spielen auf den Hausberg geführt, womit jedesmal auch eine Speisung derselben verbunden war. Die Jugendgruppe, welche aus 40 Mitgliedern besteht, versammelte sich wöchentlich an 2 bis 3 Abenden sowie Sonntags nachmittags zu Kursen, geselligen Abenden, Bibelbesprechungen und Ausflügen. Zur Jugendgerichtshilfe wurde der Gv. Wohlfahrtsdienst in 37 Fällen in Anspruch genommen. Die Gv. Bahnhofsmision hat 125 Personen mit Rat, Nachtlager, Verpflegung oder Fahrkartenbeihilfe unterstützt. Eine Reihe von Damen haben den Diakonissen durch persönliches Eintreten bei Krankenbesuchen, Aufräumarbeiten und Nachtwachen wertvolle Krankenhilfe geleistet. Die Missionszählgruppe hat eine Reihe von Sandarbeiten für die Mission angefertigt. Von der Gv. Nothilfe sind bei je 9 Lebensmittelverteilungen an Sozial- und Kleinrentner jedes Mal rund 400 Personen bedacht worden. Wichtig rentner Lebensmittel, Kohle, Reis, Holz und Späne wurden verteilt. Wöchentliche Mittagstische wurden erbeten und gewährt. Zu Weihnachten sind 562 Personen mit Gaben erfreut worden. Die Brocken-sammlung erwies sich als wertvolle Hilfe in der Zeit der Arbeitslosigkeit. In Krankheitsfällen wurden Beihilfen an Bargeld gewährt. Einen besonderen Aufschwung hatte das Kinder- und Jugenderholungsheim „Vergessen“ in Fischbach zu verzeichnen. Es beherbergt 125 Kinder und Jugendliche und enthält 6½ Freistellen für Kinder aus dem Kreise Hirschberg. Es werden Liegefuren, Bäder und ärztliche Behandlung gewährt. Während der Wintermonate finden Haushaltungslehrgänge statt. Welchen Umfang die Arbeit der „Gv. Nothilfe“ angenommen hat, erweist u. a. der Umstand, daß allein weit über 1000 Gänge von den mitarbeitenden Damen gemacht worden sind. Der Gv. Frauenbund darf mit großer Dankbarkeit auf das verflossene Arbeitsjahr zurückblicken.

a. Sain, 1. März. (Frauenverein.) Die hiesigen Frauen, die dem Vaterländischen Frauenverein Giersdorf seit mehr als 25 Jahren angeschlossen waren, haben eine eigene Ortsguppe gegründet. Die Vorstandswahl erfolgte in der Grünungs-versammlung in der „Waldmühle“ und hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzende Frau Lehrer Kander, 1. Schriftführer Logierhausbesitzer Chrosziel, 1. Kassiererin Frau Stellenbeiber Schneider. Außerdem wurden die nötigen Stellvertreter und Beisitzerinnen gewählt. Die Mitgliederzahl beträgt 140.

* **Schreiberhau, 1. März.** (Nach der neuesten Fremdenliste) wurden 3526 Wintergäste und 2848 Durchreisende gezählt.

m. **Schreiberhau, 1. März.** (Faschingskränzchen. — Neubau.) Der katholische Gesellenverein veranstaltete am Sonntag im Gasthaus „Zur Sonne“ ein Faschingskränzchen, das ein reichliches Programm bot. Zum Besten des Fahnenfonds fand eine Verlosung statt. — Der Pächter der Reissträgerbaude, Endler, der die Geschäftsführung derselben seinem Sohne abgetreten hat, hat neben seinem Hausgrundstück, das er hier bewohnt, in Niederschreiberhau ein neues käuflich erworben und beabsichtigt, gleich nach Frühjahrsbeginn bei der „Dora-Baude“ einen Neubau zu errichten, der noch im Laufe dieses Jahres bezugsfertig werden soll.

e. **Crommenau, 1. März.** (Aufführungen.) Unter allen Veranstaltungen der letzten Zeit ragen zwei Aufführungen hervor, die in dem kleinen, lieblichen Dörfchen Crommenau gegeben wurden. Es wurden zwei Vierakter aufgeführt: am 13. Februar „Die Dorfhexe“ und am 27. „Hochland“. Die Auswahl der Spieler und die Verteilung der Rollen bewies eine ganz besonders glückliche und geschickte Hand. — Auch die vorher dargebotenen gemischten Chorgesänge zeigten von Eifer und Liebe zur Sache und gelangen gut.

* **Ludwigsdorf, Kreis Hirschberg, 1. März.** (In dem Bericht) über das 20 jährige Bestehen der Feuerwehr muß es heißen: Pastor Darge (nicht Derge), Brandmeister Kruusch (nicht Kusch), Bäckermeister Laschtowik (nicht Laschtowith).

ws. **Verthelsdorf, 1. März.** (Der Arbeiter-Radsfahrer-Verein) feierte am Sonntag im „Deutschen Hof“ sein Wintervergnügen. Die Beteiligung war gut.

o. **Kannowitz, 28. Februar.** (Gemeindevertreterversammlung.) Der Sitzung der Gemeindevertretung am Freitag lag eine umfangreiche Tagesordnung vor. Die Gewerbesteuer wurde, da sie im Rechnungsjahr 1925/26 höhere Beträge, als angenommen, erbracht hatte, um 50 bis 100 Prozent gesenkt. Die Wohnungs-Kommission wurde neu gewählt, nachdem die Wahlperiode abgelaufen war. Für Pflichtarbeiten wurde den Erwerbslosen 50 Prozent Zuschlag gewährt. Der Fremdenheimbesitzer Genfite erhielt die Erlaubnis, einen Puumotor aufzustellen. Der Antrag einer Fabrikarbeiterin auf Unterstützung ihres unehelichen Kindes wurde abgelehnt. Logierhausbesitzer Mathäus erhielt die Genehmigung zur Aufstellung einer Kellertafel. Der vor dem Gemeindebureau (Lindenvilla Nr. 124) stehende Fichtenbestand wird abgeholzt. Gärtner Krib Seifert erhält die widerrufliche Genehmigung zur Umzäunung seiner gärtnerisch genutzten Ackerparzelle, Dem Antrage Dr. Weingärtner-Hirschberg auf Ausgestaltung der Sporthalle für Zwecke des Tennisspiels soll durch Verhandlungen nähergetreten werden. Dem Gesuch des Kleinfußballer-Sportvereins auf Schaffung eines Scheibenstandes in der Sporthalle wird insofern stattgegeben, als dort geschossen werden kann, wenn durch das Schießen niemand gefährdet wird. Dem Sportverein Kannowitz wird wegen Verunreinigung des Ortsbildes die Aufstellung einer Bekanntmachungstafel verweigert. Sein weiteres Gesuch auf bessere Einteilung der Übungskunden in der Sporthalle soll durch Verhandlungen mit den Vereinsvorständen Berücksichtigung finden. Die Festsetzung der Benutzungsgelder für Sporthalle und Sportplatz wurde noch zurückgestellt. Dieser Punkt soll erst in der Kommission vorberaten werden. Dem Beitritt der Gemeinde zum Landgemeinde-Verbande wurde zugestimmt, dagegen der Beitritt zum Volksbunde deutscher Kriegergräber abgelehnt.

g. **Kupperberg, 1. März.** (Von der Stadtverordneten-Versammlung) wurden in das Büro wiedergewählt: Kaufmann Götter (Stadtverordnetenvorsitzer), Apotheker Ha. nisch (Stadtverordneten-Stellvertreter), Kantor Trieb (Schriftführer), Kantor Müller (St. v. Schriftführer). Dem Vertrage mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft über Aufstellung eines Dapolinständers wurde zugestimmt. Das Ortsstatut zum Schutze des Stadt- und Straßenbildes wurde genehmigt. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an, in der die Regelung des Bürgermeister-Gehalts erfolgte.

s. **Löwenberg, 1. März.** (Kreiswaldbauverein Löwenberg.) Die Generalversammlung des Kreiswaldbauvereins wurde am Montag im „Weißen Hof“ abgehalten. Nach dem Geschäftsbericht ist die Zahl der Ortsgruppen im neuen Jahr von 31 auf 36 gestiegen, die Mitgliederzahl jedoch um 14 zurückgegangen, so daß der Bestand jetzt 36 Ortsgruppen mit 266 Mitgliedern und 2821 Hektar beträgt. Auf einen Antrag an den Regierungspräsidenten um Bewilligung einer einmaligen Unterstützung des Vereins in Höhe von 2000 RM. ist der Bescheid ergangen, daß hierfür leider keine Mittel zur Verfügung stehen. Der Landrat hat zugesagt, sich beim Minister für den Verein zu verwenden. Bei der Vorstandsergänzungswahl wurden gewählt: als stellvertretender Vorsitzender Rittergutbesitzer Pinzel-Kleppelsdorf, als Schatzmeister Gutsbesitzer Siebelt-Schmottseiffen, als dessen Stellvertreter Gemeindevorsteher Stelzer-Schmottseiffen, als Beisitzer die Gutsbesitzer Oscar Scholz, Dür-Kunzendorf, Stelzer-Märzdorf und Warmer-Langeneudorf. Alsdann sprach Freigutsbesitzer Fedner über die soziale und wirtschaftliche Bedeutung der Wald-

baubereine für den mittleren und kleineren Besitz. Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall zuteil. Oberförster Valentin von der Landwirtschaftskammer Breslau sprach über „Forstwirtschaftliche Gegenwartsfragen“. Auch diesem Redner wurde starker Beifall zu teil. Beschlossen wurde der Beitritt zum Reichsverband der Deutschen Waldbaubesitzer, zum Bunzlauer Bankverein und die gerichtliche Eintragung des Vereins. Es soll versucht werden, höhere Beiträge vom Kreise für den Verein zu erhalten.

□ **Lähn, 1. März.** (Der Militärverein von Lähn-Waltersdorf) hielt im Gasthaus „Zum schwarzen Adler“ sein Wintervergnügen mit Theater und Tanz ab, das sehr zahlreich besucht war.

+ **Lähn, 28. Februar.** (In der Generalversammlung des Männergesangsvereins „Liederfranz“) wurden Lehrer Bettinger als Vorsitzender und Malermeister Kuhning als Kassierer wiedergewählt.

□ **Lähn, 1. März.** (Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein) feierte im „Schwarzen Adler“ sein diesjähriges Wintervergnügen, das sehr zahlreich besucht war, mit zwei besseren Theaterstücken und anschließendem Tanz.

□ **Wiesenthal bei Lähn, 1. März.** (In der Sitzung des Gesang- und Musikvereins) wurden die Herren Kantor a. D. Schmidt, Bruno Seidel, Friedrich Felge, Oscar Büttner, Gustav und Wilhelm Raupach in Anerkennung ihrer langjährigen Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Verein veranstaltete am Sonntag unter Leitung seines Dirigenten, Kantor Wehner, eine große Gesangsaufführung; bei dieser Gelegenheit gelangen die Ehren diplome zur Verteilung.

ws. **Spiller, 1. März.** (Kirchliches.) Am Sonntag fand die nach der Verfassung vorgeschriebene Kirchenversammlung statt. Pastor Scholz erstattete den Jahresbericht. Eine Aussprache fand nicht statt.

e. **Märzdorf a. Bob., 1. März.** (Wintervergnügen.) Die Eisenbahnbeamten und -arbeiter veranstalteten am 26. Februar im Gasthaus „Zur Eisenbahn“ ein Wintervergnügen mit humor. Vorträgen, Verlosung und Ball.

§ **Liebethal, 28. Februar.** (Der Männerturnverein) hatte zum Sonnabend seine Mitglieder mit Angehörigen und Gästen in das Schützenhaus zu einem Faschingsfest eingeladen.

fr. **Liebethal, 1. März.** (Die Schneider- und Schneiderinnen-Vereinigung) hielt am Montag im Hotel „Drei Berge“ ihr Frühjahrsquartal ab. Die von Schneidermeister Flegert erfolgte Rechnungslegung wurde für richtig befunden. Fräulein Flegert als Obermeisterin der Schneiderinnen erstattete Bericht über den in Liegnitz abgehaltenen Schneiderinnentag, Obermeister Seifert führte praktisch die Umwandlung einer Hofe durch Querschnitt in eine bequeme Arbeitshofe vor. Der Beitritt zum Verein Erholungsheim wurde zurückgestellt, und der Beitritt zum Verband schneider-Vereinigungen abgelehnt.

rw. **Ullersdorf i. Fsgb., 1. März.** (Der Ueberfall auf den Radsfahrer aufgeklärt.) Zu dem Ueberfall auf den Radsfahrer bei der Scholzischen Fahrradhandlung ist noch ergänzend mitzutheilen, daß der überfallene Radsfahrer, der Buchdrucker R. aus Friedeberg a. D. u. ist und sich auf der Heimfahrt von Bad Hilsenberg befand. Als Täter sind ein junger Mann, welcher sich seit kurzem hier aufhält und ein hiesiger Einwohner R. S. festgestellt worden; sie sehen ihrer Bestrafung entgegen.

rw. **Ullersdorf-Krobzdorf, 1. März.** (Aus den Vereinen.) Der Lichtbildausschuß brachte am Sonnabend „Die Geheimnisse der Kalmüdensteppe“ nebst einem Scherzfilm im Kretscham Ullersdorf zur Vorführung. — Der Arbeiter-Radsfahrer-Verein „Solidarität“, Ortsgruppe Egelsdorf-Krobzdorf, beging am Sonntag im Kretscham Krobzdorf seine Gründungsfeier. — Der Männer-Turnverein Ullersdorf-Krobzdorf wartete am Fastnachtsdienstag in der Sastquetsche Krobzdorf mit einem echt schlesischen Bauernball mit Theater und schlesischen Gedichtsvorträgen auf.

o. **Kabischau, 1. März.** (Aus dem Vereinsleben.) Der Militärverein hielt am Sonntag sein Wintervergnügen, bestehend aus Theater, Vorträgen und Ball, im Gerichtsbereich ab. — Am 6. März veranstaltete der Turnverein einen Maskenball und am 11. März folgte die Wintersportvereinigung Kabischau-Giehren mit einem Vergnügen. — Sonntag, den 13. März, finden wegen des Volkstrauertages keinerlei Luftbarkeiten statt. — Den Schluß der Vereinsveranstaltungen in diesem Winter bildet eine öffentliche Aufführung des Gesangsvereins Kabischau-Sayne am Sonntag, den 20. März.

); **Greifsenberg, 1. März.** (Fastnachtsmarkt. — Kath. Gesellenverein.) Der gestrige Fastnachtsmarkt erfreute sich des besonders schönen Wetters wegen eines starken Besuches. Die zahlreichen Verkäufer dürften wohl befriedigt von demnächstigen sein. — Das Faschingsfest des Kath. Gesellenvereins am Sonntagabend im Burasaale war außerordentlich zahlreich besucht.

E. **Friedeberg a. D., 1. März.** (Vereinsnachrichten.) Am Wintervergnügen des katholischen Volksvereins am Sonntag ging es sehr lustig zu. Ungeheure Heiterkeit erregte eine Beilebenstafel. — Der Reichsbund für Kriessbeschädigte tagte im Restaurant „Zur Eisenbahn“ am Sonntag. Das Wintervergnügen wurde endgültig auf den 13. März festgelegt.

Dr. Vollenhain, 1. März. (Verschiedenes.) In der Volkshochschule sprach Studienrat Lorenz-Münsterberg über Goethes „Faust“ (letzter Teil). — Die Meisterprüfung hat der Tischler Paul Meier von hier bestanden. — Der vom „Landwirtschaftlichen Kreisverein“ veranstaltete Frühjahrs-Saatenmarkt war gut besetzt. — Von Freitag bis einschl. Sonntag erhält die Stadt Einquartierung von der Artillerieschule Jüterbog. Es werden in der Gegend Funtübungen vorgenommen. — Die vom „Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein“ veranstaltete Ausstellung wurde Sonnabend vormittag durch die Vorsitzende, Frau Dr. Josephy-Wiederau, mit einer längeren Ansprache eröffnet. Landrat Dr. Kiedebusch sprach den Dank des Kreises und den besten Glückwunsch für das besonders gute Gelingen der Ausstellung aus. Die Ausstellung ist sehr reich besetzt und bietet auf vielen Gebieten Lehrreiches und Interessantes nicht bloß für Landwirtsfrauen, sondern für alle Hausfrauen. Die Ausstellung erfreute sich deshalb auch eines sehr guten Besuches, so daß sie noch um einen Tag verlängert werden mußte. Der Bunte Abend am Sonnabend wies einen überfüllten Saal auf. — Der Geherische Tanzzirkel beging Sonntag im Gasthof „Zur Volkoburg“ ein Kostümfest, welches einen fröhlichen Verlauf nahm. — Die Ortsgruppe des Reichsverbandes der Kriegsschädigten beugte ihr Faschingsvergügen Sonnabend im Gasthof „Zur Volkoburg“. — Die „Freie Turnerschaft“ veranstaltete am Sonntag im reichgeschmückten Saale des „Deutschen Hauses“ einen Maskenball, der sich eines riesigen Zuspruchs erfreute.

s. Saselbach, 1. März. (Der Männer-Gesangverein „Harmonie“) hielt am Sonnabend im Nummlerschen Gerichtskreisheim sein 53. Stiftungsfest ab. Der geschmückte geräumige Saal war völlig überfüllt, so daß eine Anzahl Besucher keine Plätze mehr finden konnte.

v. Rothenbach, 1. März. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurde der Bau eines Zehn-Familienhauses beschlossen. Die Arbeiten für das Neunzehn-Familienhaus wurden vergeben. Nach dem Jahresbericht wurden im Vorjahre an Erwerbsslose 16 895 Mark, an Sozialrentner 3829 Mark, an Kleinrentner 4052 Mark und an Armenunterstützungsempfänger 6263 Mark gezahlt. Zum Vorsitzenden des Wohnungsamtes wurde Ober-Bahnhofsvorsteher Sella gewählt.

e. Langenöls, 1. März. (Motorradunfall.) Am Sonntag verunglückte auf der Hauptstraße Lauban-Langenöls ein Hirschberger Motorradfahrer dadurch, daß ein Personenauto nicht auswich; der Motorradfahrer fuhr dabei an einen Stein und zog sich schwere Kopf- und Beinverletzungen zu. Ärztliche Hilfe mußte der Verunglückte sofort in Anspruch nehmen.

v. Goldentraum, 1. März. (Die Dramatische Vereinigung) hielt im „Lucistal“ ihre Generalversammlung ab. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Die Rechnungslegung ergab einen nennenswerten Ueberschuß. Die nächste öffentliche Aufführung soll für Ostern vorbereitet werden.

ü. Schwerta bei Marklissa, 1. März. (Schulnachrichten.) Kantor Mann übernahm am 1. März die erste Lehrerstelle in Schwertwalde. Lehrer Ritterfeld wird von hier an einen anderen Ort versetzt.

v. Schreibersdorf bei Lauban, 1. März. (Kirchliches.— Gemeindevertretung.) Die kirchlichen Körperschaften wählten den Gastwirt Brock in die kirchliche Gemeindevertretung. — Die politische Gemeindevertretung faßte zu dem geplanten Postautoverkehr noch keinen endgültigen Beschluß.

*** Goldberg-Saynau, 1. März.** (Gegen Landrat Gauglitz) einen Sozialdemokraten, der früher Regierungsobersekretär in Plegnis war und 1922 gegen den Wunsch einflußreicher Kreise in Goldberg-Saynau zum Landrat in Goldberg-Saynau ernannt wurde, laufen die Deutschnationalen Sturm. In einer kleinen Anfrage im Landtag wird behauptet, daß im Kreise Goldberg-Saynau unter der Leitung des Landrats Gauglitz die Steuern in der rücksichtslosesten Weise eingetrieben würden, daß Steuerstundungen grundsätzlich nicht gewährt würden und Groß- und Kleingrundbesitz in dergleichen Weise leide.

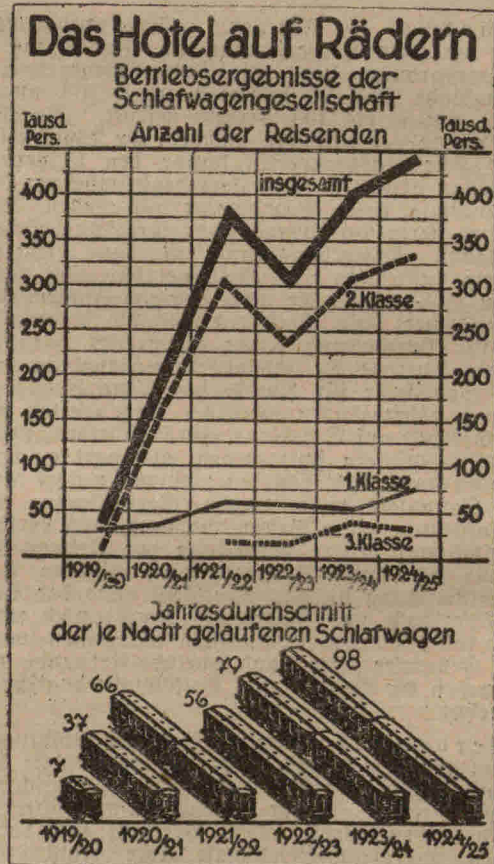
gk. Weißwasser D.-L., 1. März. (Infolge Zurückverlehens von Beamten in das Arbeiterverhältnis) hat sich der 32 Jahre alte Hilfskrankenschwäger Gustav Werner in der Nacht zum Sonnabend an dem Werkzeihen zum Borsignal in etwa zwei Meter Höhe erhängt.

w. Breslau, 1. März. (Zum Fall Rosen.) Die Nachricht eines Berliner Abendblattes, daß in der Morbsache Rosen eine neue Wendung eingetreten sei und die Neumann als unschuldig befunden wurde, trifft in keiner Weise zu. Die Nachricht scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß der Verteidiger der Neumann den Antrag gestellt hat, seine Klientin aus der Haft zu entlassen. Ein Beschluß über diesen Antrag ist bisher nicht gefaßt worden.

gr. Leobschütz, 1. März. (Ihren 101. Geburtstag) konnte die älteste Einwohnerin der Stadt Ratscher, Frau Renate Droschel, feiern. Die Greisin ist noch verhältnismäßig rüstig.

sp. Dypeln, 1. März. (Verzweiflungstat einer Mutter.) Die Frau eines in Wendain im Kreise Guttentag D.-S. wohnhaften Schweizers, der gegenwärtig eine Zuchthausstrafe absitzt, versuchte in der Verzweiflung ihre vier Kinder umzubringen. Sie öffnete in den Tagen der letzten großen Kälte die Fenster und Türen, zog die beiden kleinsten Kinder im Alter von 6 Monaten und 2 Jahren nackend aus und wollte sie so erfrieren lassen. Ihre beiden andern Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren nahm sie mit sich, um sich mit ihnen im nahen Dorfteiche zu ertränken. Zufällig ging der Förster am Hause vorüber und hörte die beiden kleinen Kinder schreien. Er suchte sofort nach der Mutter und konnte diese gerade noch vor dem Sprung in das Wasser erreichen. Der Förster brachte die Kinder in das Guttentager Krankenhaus, während die Mutter festgenommen wurde.

T.U. Gleiwitz, 1. März. (Mit Veronal vergiftet und dann erbrochelt.) Gestern nachmittag ermordete in einem hiesigen Hotel ein Monteur ein 24 Jahre altes Mädchen, indem er ihm zutastlich Veronal eingab und es dann erbrochelte. Der Mörder versuchte darauf, sich selbst zu vergiften, wurde jedoch noch lebend aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft. Er ist ein von der Kriminalpolizei gesuchter Einbrecher, der mit dem Mädchen zusammen lebte und wahrscheinlich auch seine Raubzüge mit ihr unternahm.



Der geschäftliche Reisende, der Politiker, der Diplomat, muß häufig auch die Nacht für dringende Reisen benutzen. Um dem modernen Reisenden die Eisenbahnfahrt nicht nur so schnell, sondern auch so bequem wie möglich zu machen, läßt die Reichsbahn in steigendem Maße Schlafwagen verkehren. Der Betrieb der Schlafwagen obliegt aber nicht der Reichsbahn selbst, sondern ist ebenso wie der Speisewagenverkehr als Monopol einer Privatgesellschaft, der „Mitropa“ (Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen A.-G.) übertragen, an deren Kapital allerdings die Reichsbahn beteiligt ist.



Brandwunden.

Chinosol trocknet sie und heilt sie schnell. Versuchspackung 60 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der **Drogerie zum gold. Becher, Georg Stüwe, Langstr. 6; Drogerie Ed. Bettauer; Drogerie Alfr. Leisching, Petersdorf; Drogerie weißes Kreuz, Warmbrunn; Hochstein-Drogerie, Schreibersau.**

Abenteurerblut.

2) Original-Roman von Anny von Panhubs.
(Copyright 1927 by Alfred Vechthold, Braunschweig.)

Eberhard Wallentin schwärmte dem Jüngeren von seinem Aushaus vor.

„Wissen Sie, Monsieur de Vernon, ich freue mich auf daheim. Paris ist famos, la ville lumineuse, war von je einzig und wird es bleiben. Ich war schon als Knabe hier, als junger Mann mehrmals, aber daheim ist doch daheim.“ Der Wein hatte seinem frischen Gesicht eine noch kräftigere Tönung gegeben. „Unser Gut ist ein kleines Paradies. Es gibt keine himmelhohen Häuser, keine Boulevards, keine Bataillone von menschenmordenden Fahrzeugen, das ist klar; dafür aber Eichwald, wie aus einem alten deutschen Märchen aufgestiegen, und einen tiefen dunklen See, in dem sich märkische Buchen spiegeln, dazu eine Luft —“ Er atmete hörbar. „Monsieur de Vernon, meine Heimatluft ist so rein und stark, daß Kranke davon genesen, schlechte Menschen davon gut werden müssen.“

Er trank hastig, der Wein schmeckte ihm.

Der andere sagte lebhaft: „Sie schildern das alles so lebendig. Sie reizen mich fast, Ihre engere Heimat kennen zu lernen.“

Er redete das nicht so hin. Es war mehr als eine höfliche Redensart, es lag ein geheimer Wunsch darin.

Eberhard Wallentin riß an seinem grauen dichten Schnurrbart herum.

„Besuchen Sie mich doch, Monsieur de Vernon, ich lade Sie herzlich ein. Dann kann ich meinen Kindern meinen Lebensretter vorstellen.“

Eberhard Wallentin war in einer Stimmung, die ihm alles im besten und günstigsten Lichte zeigte. Er war entzückt von der Idee, diese eleganten Pariser Pflastertreter eine Reittlang auf der Groß-Rampe bei sich einzuquartieren.

Er wurde sogar dringend.

„Bitte, nehmen Sie meine Einladung an, am liebsten gleich, es wäre fein, wenn Sie mich in acht Tagen begleiten würden.“

Gaston de Vernon sagte langsam: „Reizen Sie mich nicht, Monsieur, ich könnte Ihre Einladung ernst auffassen.“

Eberhard Wallentin lachte fast laut.

Groß-Rampe hat Platz für hundert Gäste. Also die Sache ist abgemacht, Sie reisen mit mir.“

Der Jüngere nickte. „Ich nehme mit vielem Dank an, ich habe doch nichts anderes vor und bin völlig Herr meiner Zeit. Uebrigens, etwas Deutsch kann ich auch, wenn auch nicht viel.“ Er dachte, diese Bekanntschaft heute war vielleicht die Gelegenheit zum größten Coup seines Lebens. Einmal mußte er sold reich werden, um sich aus der Unsicherheit seiner Existenz zu retten. Er zählte zweihundertdreißig Jahre, und es war somit die höchste Zeit für ihn. Wenn Menschen wie er, es verstanden, sich rechtzeitig Halt unter die Flügel zu schaffen, dann kamen sie auf die große Rutschbahn.

Eberhard Wallentin glaubte, in seinem ganzen Leben noch nicht so gut diniert zu haben. Es war die Auswirkung des Schreckes, den er heute durchgemacht. Er hatte schon das Fazit seines ganzen Erdendaseins gezogen, und nun durfte er weiterleben, essen, trinken, sich am Götzen freuen und die Heimat wiedersehen.

Seine Dankbarkeit war wie eine laue Woge, die hinüberfloss zu dem Jüngeren, ihn immer wieder einhüllte.

„Prächtig ist's, daß Sie so frei sind, durch keinen Beruf gebunden, durch keine Verpflichtungen gehemmt, Monsieur de Vernon, weil ich Sie doch gleich mitnehmen darf zu mir,“ sagte er lebhaft. „Aber das erkläre ich Ihnen vorher; so bald lasse ich Sie nicht wieder von Groß-Rampe fort. Wir haben einen netten Umgangskreis, und man unterhält sich nicht schlecht bei uns.“

Gaston de Vernon erwiderte nichts, nur sein verbindliches, ungemein lebenswürdig wirkendes Lächeln wurde noch um einen Grad verbindlicher.

Eberhard Wallentin schlug vor, draußen in der Halle noch eine Zigarre zu rauchen, setzte aber gleich hinzu: „Ich lege zu sehr Beschlag auf Sie, nicht wahr? Das ist dreist von mir, und ich bitte Sie, es mir geradeheraus zu sagen, wenn Sie nicht mehr bleiben wollen oder können.“

Der Jüngere zog leicht die Brauen zusammen.

„Ich habe nichts vor, nur für heute Abend habe ich mich verabredet.“

„Ich freue mich, daß Sie noch bleiben.“ Eberhard Wallentin zahlte.

Gaston de Vernon beneidete den Kellner um das extra zugegebene Trinkgeld. Dieser Argarier aus der deutschen Mark war großzügig. Er dachte ein wenig spöttisch: War es ein Wunder, großzügig zu sein, wenn man Millionenwerte aus dem Laube schleppt!

Sie saßen dann beide in der Halle, und man sah von hier den Fahrstuhl und den Treppenaufgang.

Ein Boy mit einem Brief in der Hand wollte eben die Treppe ersteigen, erblickte dann Eberhard Wallentin, kam mit devoter Gesichtsdarstellung auf ihn zu, überreichte den Brief und verschwand wieder.

Wallentin strahlte seinen Gast an.

„Von meinem Mädel daheim.“

Er wollte den Brief in seine Rocktasche versenken.

„Bitte, lesen Sie nur,“ sagte Gaston de Vernon höflich.

Der Gutbesitzer nickte. „Schön. Ich bin auch gespannt, was meine Aelie schreibt.“

Während Wallentin las, beobachtete ihn der Jüngere ein wenig, sah, wie der Lesende mehrmals schmunzelte.

Jetzt betrachtete er eine Photographie, reichte sie ihm.

„Das ist ein Bild meines Mädels, Franziska heißt sie, aber wir nennen sie „Fränze“.“

Das Wörtchen „Fränze“ sprach er natürlich deutsch.

Gaston de Vernon betrachtete die Liebhaberaufnahme ebenfalls.

Er sah ein schlantes Mädchen im einfachen Kleide der Welt, mit zwei Riesenzöpfen, die nach vorn über die Schultern lagen. Ueber der Stirn ein paar stöckige Strähnen, die der Wind freifliert. Große Augen und ein lachender Mund schienen voll Uebermut.

Landpomeranze, Genre ländlicher lebensfroher Backfisch war das Ergebnis von Gastons Betrachtung.

Er reichte das Bildchen zurück, sagte aus Höflichkeit: „Ihre Tochter ist sehr hübsch!“

„So?“ sagte Wallentin ganz gedehnt. „Wirklich? Ich muß bekennen, das ist mir noch nicht aufgefallen. Aber ein sonniges Geschöpf ist sie, das weiß ich. Sie hat die liebenswerte Natur Ihrer Mutter, die leider schon vor Jahren starb.“

„Oh!“ machte Gaston de Vernon und deutete dadurch Mißgefühl an.

Er überlegte, daß es gut war, wenn es auf Groß-Rampe keine scharfsäugige Hausfrau gab.

Eberhard Wallentin faltete den Brief zusammen, warf noch einen ästhetischen Blick auf das Bildchen und sagte: „Würden Sie mir das Vergnügen bereiten, morgen Abend mit mir zusammen zu sein?“ Er sah den Jüngeren treuherzig an. „Damit wir uns noch ein bißchen besser kennen lernen und uns über Ihren Besuch bei mir unterhalten können.“ Er setzte zögernd hinzu: „Ich habe hier viel mit einem Anwalt zu verhandeln und mit dem deutschen Konsulat. Ich habe dadurch ein paar Bekanntschaften, aber unter uns; amüsieren kann man sich dabei nicht besonders. Ich möchte mich gern einmal mit dem Kundigen da umschauen, wo Paris sich amüsiert. Natürlich in allen Ehren, und wenn Sie da die Führung übernehmen würden, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Das Paris, in dem sehr verschiedene lustige Stunden meiner Jugend flogen, an das ich manchmal in sehnsuchtsvollem Erinnern zurückdenke, das finde ich nicht mehr, und da wäre es doch nett, wenn wir zusammen einen kleinen Ausflug machen würden dorthin, wo lebt Feste gefeiert werden.“

Vernon hätte beinahe laut gelacht. Es war doch immer das selbe: Die älteren Herren suchten begehrtlicher als die jüngeren die Stätten, wo die Becher der Lebensfreude überschäumten.

Nun, ein bißchen konnte er seinem neuen Freund ja entgegenkommen. Wenn er weiter nichts von ihm verlangte, als dorthin geführt zu werden, wo man sich amüsierte, konnte er ihm dienen, hatte er doch selbst eine große Vorliebe für alles, was leicht und lustig war. Confit — Wie ein bleierner Keil legte es sich plötzlich um seine Stirn, ließ es ihn mehr fühlen, als klar denken: Confit wäre er niemals Gaston de Vernon geworden.

Er reckte sich in seinem Ledersessel auf.

„Ich werde mich jetzt empfehlen, Monsieur Wallentin. Wann darf ich Sie morgen Abend zur Bummelfahrt durch das nächtliche Paris abholen?“

Sie verabredeten sich, und dann ging Gaston de Vernon, ging wie auf einem weichen Teppich, den die erneuten warmen Dankesworte Wallentins vor ihm ausbreiteten.

Er fuhr mit dem Metro zum Gare de l'Est. Sein derzeitiges Domizil war das Hotelchen zur Chemin de fer. Ein schmales, hohes Haus, darin er im dritten Stock wohnte.

Er stieg die Treppe hinauf. Vor ihm trippelten hochhackige Lackstühle unter fleischfarbenen hauchdünnen Seidenstrümpfen. Ein verbudertes Gesicht wandte sich nach ihm um, schwarz untermalte Augen versuchten, als sie den eleganten Herrn sahen, totet zu werden.

Gaston stieß das Mädchen im Vorübergehen fast beiseite, Blöckerer Ekel vor seinem Leben, vor allem, was ihm dabei in den Weg kam, hatte ihn angepöbel wie mit scharfen bösen Krallen.

Er betrat sein Zimmer. Waschtisch, Bett, Schrank, Tisch und Stuhl waren das Mobiliar. Großblumige Tapeten, eine sehr bunte Mattende und ein Stüchchen Teppich versuchten Eleganz zu heucheln und zerbrachen doch vor dem ersten Blick.

Vernon warf seinen Hut auf das Bett und trat ans Fenster. Ein gedeckter Hof lag unter ihm, zahlreiche Fensteraugen starrten von drei Seiten, verhängt und leblos, wie erblindet.

Nimm bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Fays echte Sodener Mineral-Pastillen

„Wie im Gefängnis wohne ich hier!“ dachte der schlanke Mann, ging mit unregelmäßigen nervösen Schritten durch das kleine Zimmer. In letzter Zeit hatte er immer nur Pech gehabt. Im Spiel und in allem, was er angefangen. Diese Bekanntheit heute war deshalb doppelt einzuschätzen. Der gute dankbare Herr Wallentin sollte ihm als Sprungbrett dienen für eine gesicherte solide Zukunft.

II.

Gaston de Vernon schob seine schlanke Gestalt hastig durch das abendliche Leben und Treiben der Straße links vom Gare de l'Est, betrat ein Haus, in dem es aus einer Fischhalle ab-scheulich roch, krieg zum zweiten Stock hinauf. Eine schlampige Frau öffnete auf sein Klingeln. Puder hatte ihr welkes und aufgeschwemmtes Gesicht zu einer hellila Masse gemacht.

Sie zog ein wenig die Lippen hoch, zeigte ein paar falsche Zähne und ein paar Rahnlüden.

„Ah, Monsieur de Vernon. Mademoiselle Lucie ist noch zu Hause.“

Sie ließ ihn eintreten. Es roch nach nasser Wäsche auf dem Korridor. Er klopfte an eine Tür. Ein Lachen, klar wie die Tonleiter hinauf und hinunter, sprang hinter der Tür auf, und dann ward es auf dem halbdunklen Korridor hell. Die zierlichste Pariserin, auf hohen Hackenschuhen mit extravaganter Bubitopfrisur, stand auf der Schwelle:

„Gaston, Dein Klopfen kenne ich sofort!“

Sie zog ihn in ein großes Zimmer, in dem schwerer Parfümduft wie ein Nebel lag und allen Gegenständen zu entströmen schien, die es hier gab.

Lucie Manin ließ sich auf die Wange küssen, puderte aber sofort wieder nach.

„Ich habe Dich lange nicht gesehen, Gaston. Weshalb hast Du Dich so rar gemacht?“

Es lag kein Vorwurf in dieser Frage.

„Heute mittag wollte ich kommen.“ erklärte er, „da riß ich im letzten Augenblick einen Herrn, der beinahe aus der Untergrundbahn gestürzt wäre, zurück, er lud mich aus Dankbarkeit zu Tisch.“ Er setzte sich. „Lucie, ich habe wieder mein Geld bis auf eine unbedeutende Summe verspielt. Leih mir, wenn Du kannst, ein wenig, Du weißt, Du erhältst es wieder.“

„Natürlich leih ich Dir etwas. Gestern habe ich ja meine Monatsgage bekommen.“ Sie ging an einen kleinen Schreibtisch, schloß ein Fach auf. „Wieviel willst Du, Liebster?“

Sie hielt ihm mehrere Hundertfrankenscheine entgegen.

Er nahm zwei, sagte fast befangen: „Ich hoffe, im Spiel Glück zu haben. Sei mir mal ein bißchen untreu, bitte, Du weißt, Lucie, Unglück in der Liebe, Glück im Spiel.“

Sie stand vor ihm, legte die schmalen Arme auf seine Schultern.

„Ich Dich betrügen! Du, Gaston, nicht einmal im Eherz darfst Du so etwas zu mir sagen. Hast auch schon Glück im Spiel gehabt, Liebster. Versuche es nochmals. Aber tausendmal besser wäre es, Du würdest Dich nach einer Stellung umtun. Bist doch so klug und gebildet. Sprichst alle möglichen Sprachen, siehst vorzüglich aus. Und wenn Du eine lohnende Stellung gefunden hast, dann heiraten wir, nicht wahr, Liebster? Wir haben uns ja beide lieb, und ich meine immer, wir beide gehören zusammen.“

Gaston sagte fast ein wenig gerührt und doch ungeduldig: „Natürlich! Es werden so viele Dummheiten in der Welt gemacht, da kommt es auf eine mehr gar nicht an. Aber jetzt muß ich fort, ich will heute abend mein Glück versuchen. Uebri-gens, morgen abend komme ich wahrscheinlich in Begleitung des Herrn, dessen Bekanntheit ich heute machte, und der mich als seinen Lebensretter in allen Tonarten feiert, zu Dir in Cure Neppbude. Laß dann bitte nicht zu sehr merken, wie wir beide miteinander stehen.“

„Warum?“ fragte sie, und ihr hübscher Mund blieb fragend ein wenig offenstehen.

„Weil das unvornehm ist.“ gab er zurück.

Sie lachte. „Auf was für Unsinn Du manchmal verfällst! Aber wie Du willst, ich kann auch vornehm sein.“

Sanft schob Gaston ihre Arme von seinen Schultern und erhob sich.

„Auf Wiedersehen, Lucie, und das Geld erhaltst Du sobald als möglich.“

Er küßte sie sehr flüchtig, wandte sich an der Tür plötzlich um. „Lucie, kennst Du niemand, der mir für ein paar Stunden seine Wohnung leiht?“

Sie nickte, daß die dunkelbraunen ondulierten Locken wie kleine Schlangen um das schmale Köpfchen züngelten.

„Natürlich, mein Zimmer steht Dir gerne zur Verfügung, wenn ich auch nicht begreife, was Du vorhast.“

Gaston klopfte mit der rechten Schuhspitze den Fußboden.

„Unsinn, Lucie, was soll ich denn mit dem parfümierten Raffen! Was ich brauche, ist eine elegante Etage oder ein eigenes Haus. Es handelt sich um eine Wette.“

„Eine Wette?“ wiederholte sie.

In ihren hübschen grauen Augen glomm ein leichtes Mißtrauensfünkchen auf.

Er betonte: „Es handelt sich um eine Wette. Am liebsten wäre mir etwas, das außerhalb läge.“

Lucie sah ihn groß und nachdenklich an.

„Vielleicht leiht Dir Dvette Broffe ihre Etage. Sie wohnt in Vincennes, sehr elegant, und ich bin gut mit ihr befreundet. Natürlich müßte ich mich dafür verbürgen, daß sie für ihre Freundlichkeit nicht noch Unannehmlichkeiten hätte.“

Der junge Mann fiel ihr hastig ins Wort: „Es handelt sich nur um eine Wette. Ich kenne ja Dvette durch Dich, und sie tut mir vielleicht den Gefallen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Wissenschaft des Reklamewesens.

Zurückzuführen ist der Ausdruck „Reklame“ wohl auf das lateinische Wort *reclamare* = wiederholt ausrufen, womit zugleich der Sinn des Reklamewesens klar wird, der ja darin besteht, dem Publikum die Güte, Unentbehrlichkeit und Billigkeit einer Ware so häufig und nachdrücklich wie möglich einzubämmern. Der moderne Reklamebetrieb allerdings hat das Wort Reklame wohl von dem französischen *le réclame* = die Lockpfeife entlehnt, wobei seltsamerweise gerade in Frankreich das Wort Reklame durch den Ausdruck *publicité* ersetzt worden ist. Im Großen und Ganzen gliedert sich die moderne Reklame in zwei Hauptarten: die Zeitungsreklame und die Außenreklame. Das erste eigentliche Zeitungsinserat zu Reklamewerben ist im Jahre 1648 in einem englischen Provinzialblatt erschienen. Der Siegeszug der modernen Reklame hat also schon eine beinahe 300-jährige Vorgeschichte.

Im allgemeinen beweisen statistische Daten, daß die Außenreklame allein niemals die entscheidende und gewünschte Wirkung haben kann, sondern eigentlich nur als ein die Zeitungsreklame begleitendes und verstärkendes Mittel in Betracht kommt. In den Vereinigten Staaten zum Beispiel beziffert sich nach den für das Jahr 1925 aufgestellten statistischen Angaben über das Reklamewesen der Gesamtaufwand der Wirtschaft für Reklame auf 1,3 Milliarden Dollar. Davon entfallen 857 Millionen auf Zeitungsreklame, der Rest auf Außenreklame, die sich wiederum verteilt auf Plakate (12 Millionen), Verkehrsreklame (11 Millionen), Theater und Film (16 Millionen), direkte Kundenwerbung und Kataloge (34 Millionen), Licht- und andere Reklame (30 Millionen).

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts kann man im Zeitungsreklamewesen die Zeit der Superlative, der Ubertreibung und auch der Schwindelanzeigen rechnen. Statistische Nachweise, z. B. für das Jahr 1860, stellen fest, daß 70 Prozent aller Reklameanzeigen im eigentlichen Sinne superlativ gehalten sind, während dieser Prozentsatz im Jahre 1900 bereits auf 25 Prozent gesunken war. Es zeugt für den richtigen Geschäftssinn der Amerikaner, daß sie zuerst das Schlagwort „truth in advertising“ (Ehrlichkeit in der Reklame) ausgaben und damit die Gesundung des Reklamewesens einleiteten. Der größte Reklameheld Barnum war der erste, der zwar auch das Prinzip vertrat, daß man das Publikum mit allen nur irgend möglichen Mitteln ins Haus locken müsse, der aber daneben forderte, daß man ihm, wenn man es einmal drin habe, gute Ware anbieten müsse, und zwar umso bessere, je lauter man die Reklametrommel rühre. Im letzter Wollendung hat im verfloffenen Jahre das riesige Warenhaus Wanamaker dieses Prinzip verfolgt, indem es 15 000 Dollar für Anzeigen ausgab, die einzig und allein dem Zwecke dienten, das Publikum aufzufordern, einen Hemdtragen, der den in den Reklame-Inseraten angekündigten Qualitäten nicht entsprechende, gegen Kostenerstattung zurückzubringen.

Hinsichtlich des Kostenaufwandes für Reklame gilt als moderne Norm, daß der Detaillist mit etwa 2 bis 3 Prozent, der Großhändler speziell das Warenhaus mit 3 bis 4 Prozent des Umsatzes rechnen müssen. Nur für bestimmte Spezialbranchen lohnt es sich, mit dem Reklameaufwand höher zu gehen, steigt aber der Reklameaufwand wie etwa bei der großen amerikanischen Willensfabrik Beechan bis auf 66 Prozent, so drängt sich einem die Vermutung auf, daß hier die Kunden durch das Preisangebot von Reklamemitteln überdöbelst werden sollen. Wichtiger als vereinzelte besondere Reklamefällige ist für den Absatz die Stetigkeit der Reklame. Den Beweis dafür hat die amerikanische Seifenfabrik Pearls erfahren, als sie ein halbes Jahr mit der *Reklame* um 35 Prozent bemerkbar machte.

Die sehr forschaftigen, in amerikanischen Instituten für Reklamewesen durchgeführten Untersuchungen über die Wirkung der Zeitungsinserate haben durchweg bewiesen, daß weder die Platzierung, noch die Größe einer Anzeige hinsichtlich ihrer Wirkung ausschlaggebend ist. Das ist vielmehr in erster Linie die Formulierung des Textes sowie die Einprägsamkeit der etwa verwandten Bildwirkung. Das Gleiche gilt natürlich von der Gestaltung der Motive in Lichtreklamen, Reklamefilmen usw., die noch viel ausschließlicher als die billigeren Inserate den angewandten Aufwand nur dann lohnen, wenn sie sich durch schla-gendste Originalität der Erinnerung des Publikums einbringen. Dann allerdings haben auch sie trotz ihrer verhältnismäßig hohen Kosten in gleicher Weise wie die Zeitungsreklame keine teuernde, sondern im Gegenteil dank des durch sie vergrößerten Umsatzes eine die Marktpreise ausgleichende Wirkung.

Kunst und Wissenschaft.

XX Von der Technischen Hochschule Breslau. Auf Wunsch der Technischen Hochschule Breslau ist ein gelegentlich der Jubiläumfeier des Herrn Dr.-Ing. e. h. Max Schmidt-Hirshberg vom dem Aufsichtsrat der Fa. Maschinenbau-Altiergesellschaft vorm. Starke & Hoffmann in Hirschberg gespendeter Betrag von 6000 Mark dem Verband der Deutschen Hochschulen in Kiel überwiesen worden.

XX Von der Universität Breslau. Infolge Erreichung der Altersgrenze sind vom 1. April 1927 ab von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden: der ordentliche Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Dr. Heilborn, der ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät und Direktor des pharmakologischen Instituts Geheimer Medizinalrat Dr. Bohl und der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Diebich.

XX Max Reinhardt zieht nach dem Berliner Westen. Der allgemeinen Entwicklung Berlins, die alle Theater und Vergnügungsorte immer mehr nach dem Westen verlegt, will nun auch Max Reinhardt folgen. Die „Komödie“ liegt bereits am Kurfürstendamm, und die beiden anderen Theater in der Schumannstraße (Deutsches Theater und „Kammerspiele“) sollen innerhalb der nächsten Spielzeit in andere Hände übergehen, so daß die Reinhardt-Bühnen in der Lage sind, neue Theater-Baulichkeiten im Westen zu errichten. Als Baustätte ist der Techniner Platz auszuwählen worden. Feste Beschlüsse sind indessen noch nicht gefaßt.

XX Ludwig von Rumbusch, der Maler etwas schwerer, starktoniger, aber ungemein feelenvoller Kinderbilder, übrigens ein Sohn des bekannten Bildhauers Kaspar Rumbusch ist Dienstaag früh 65 Jahre alt in seiner Vaterstadt München gestorben.

XX Streit um die Firma. Die beiden Filmkomiker Pat und Batachon haben beim Wiener Handelsministerium im Klagewege den Antrag gestellt, die Berliner Filmfirma Lothar Stark zur Löschung der in Oesterreich eingetragenen Schutzmarke „Pat und Batachon“-Filme zu veranlassen. Die genannte Berliner Firma hatte ihrerseits die Wiener Filmfirma Hugo Endel wegen unrechtmäßiger Benutzung dieser Marke verklagt. Nun erklären die beiden Filmkomiker in ihrer Klage, daß der Firma Stark selbst kein Recht zur Benutzung dieser Marke zustehe, da die beiden Schauspieler weder in dem Film der Firma Stark auftreten, noch ihre Zustimmung zu dem Mißbrauch des Namens gegeben hatten.

XX 12 Millionen Mark für eine Büchersammlung. Eine Summe, wie sie wohl vorher noch nie für eine einzige Bibliothek erzielt wurde, wird durch die Versteigerung der berühmten Bibliothek von Britwell Court erreicht werden, deren letzter Teil demnächst zur Versteigerung gelangt. Der Verkauf dieser Büchersammlung begann vor 17 Jahren und geschah in 19 Auktionen, die 70 Tage dauerten. 17 000 Nummern sind bereits verkauft worden, von denen der größte Teil nach Amerika ging. Der höchste Preis, der bei den Versteigerungen erzielt wurde, waren 300 000 Mark für eine besonders seltene Ausgabe von Shakespeares „Venus und Adonis“. Auf einer einzigen Versteigerung der Britwell-Sammlung 1919 wurden 2 275 000 Mark erzielt, und der Erlös für das ganze wird über 12 Millionen Mark betragen.

XX Ein tragisches Ende hat die Expedition zweier amerikanischer Flieger genommen, die von Texas zu einem Rundfluge über den südamerikanischen Kontinent aufgestiegen waren. Nach der glücklichen Landung in Buenos Aires in Argentinien waren die Flieger mit ihren beiden Apparaten „Newport“ und „Detroit“ wieder aufgestiegen. In geringer Höhe stießen die beiden Apparate zusammen und stürzten brennend ab. Zwei Flieger konnten sich noch durch Fallschirme retten, die anderen beiden wurden getötet, da ihre Fallschirme verfaßten.

Die Meineidklage gegen Jürgens.

○ Berlin, 28. Februar.

Heute erlitt Frau Jürgens beim Beginn der Verhandlung einen Ohnmachtsanfall, so daß ständig eine Krankenschwester mit Stärkungsmitteln bei ihr sitzen mußte, während sie in einem Liegestuhl der Verhandlung folgte. Am Schluß der Verhandlung wurde sie durch einige Bemerkungen des Staatsanwalts in große Erregung versetzt. Mit gellender Stimme schrie sie den Vertreter der Anklage an, so daß der Vorsitzende sie energisch zur Ruhe mahnen mußte.

Es kam zunächst der Meineid zur Sprache, der dem Angeklagten Jürgens vorgeworfen wird. Er hat im Laufe des Rechtsstreites zwischen seiner Frau und der alten Frau Kugel bei seiner eidlichen Vernehmung als Zeuge angegeben, er habe sich um die Verwaltung des Vermögens seiner Frau nicht geküm-

mert. Der verstorbene Kugel habe nach seiner Ueberzeugung nur Schulden hinterlassen. Der Erlös aus dem Verkauf des von seiner Frau geerbten Hauses sei in Papieren angelegt gewesen, die der Inflation zum Opfer gefallen seien, und der Schmutz seiner Frau sei gestohlen worden. Alle diese eidlichen Behauptungen werden von der Anklagebehörde als falsch bezeichnet. Die zu diesem Punkt vernommenen Zeugen aus Kassel, die Landgerichtsdirektoren Hempfing und von Locke, und die Parteivertreter in dem Nachlaßstreit bestätigten die Angaben der Anklagebehörde über die Vernehmung von Jürgens und über die als Meineid betrachtete Aussage der Frau Jürgens. Frau Jürgens habe unter Eid erklärt, sie habe keine Ahnung davon gehabt, daß aus dem Patentverkauf mehr als 51 000 Mark herauskommen könnten, sie habe also ihre Schwiegermutter nicht arglistig getäuscht. Tatsächlich hätte sie aber damals schon aus den Mitteilungen ihrer Bevollmächtigten wissen müssen, daß eine weit höhere Summe herauskommen würde. — In der Meineidsbeschuldigung gegen Frau Jürgens wurden als Zeugen auch die Schwestern Marie und Frieda Kuchner vernommen, von denen Marie bei der alten Frau Kugel, Frieda bei Frau Jürgens Dienstmädchen war. Frieda Kuchner bekundete, daß Frau Jürgens ihr gesagt habe, sie würde aus dem Patentverkauf viel Geld bekommen und eine reiche Frau werden, die Frieda aber solle davon nicht ihrer Schwiegermutter erzählen, denn die Schwiegermutter solle nichts davon erfahren.

Die Verhandlung wandte sich dann dem Teil der Anklage zu, in dem die Angeklagten beschuldigt werden, durch Vorkäuferschaft eines Einbruchdiebstahls in Kolberg Versicherungsbetrug verübt zu haben. Im August 1925 verlebte das Ehepaar Jürgens die Urlaubszeit in Kolberg. Die Eheleute hatten dort eine Dreizimmerwohnung abgemietet. Am Abend des 29. August waren die Hauswirte und die Stütze von Jürgens zu einem Feuerwehrfest gegangen, und auch die Eheleute Jürgens hatten die Wohnung auf einige Zeit verlassen, während der scharfe Schäferhund in der Wohnung blieb. Einige Zeit nach Rückkehr entdeckte dann Jürgens, daß ein Koffer erbrochen und der wertvolle Schmuck seiner Frau gestohlen war. In der Anzeige, die er bei der Staatsanwaltschaft Kösslin erstattete, gab er an, er halte die Tat für einen Nachsteht von Kommunisten. Er lenkte den Verdacht auch auf drei Kolberger Einwohner, die bald ihre Unschuld nachweisen konnten. Wegen dieser Anzeige wirft ihm die Anklage wissentlich falsche Anschuldigung vor.

Der Angeklagte Jürgens erklärte heute, von einem Versicherungsbetrug könne gar keine Rede sein, denn der gestohlene Schmuck, der einen Wert von 10- bis 15 000 Mark hatte, sei nur mit 3000 Mark versichert gewesen. Frau Jürgens schloß sich den Darlegungen ihres Mannes an und rief in höchster Erregung, es sei furchtbar, daß man nach dem Unglück des Verlustes ihres Schmucks sie noch eines Verbrechens beschuldigt und über ein Jahr in Untersuchungshaft eingesperrt habe.

Am Dienstaag soll der zweite Einbruch in der Stargarder Wohnung des Ehepaares Jürgens zur Sprache kommen, der sich bald nach dem Kolberger Fall ereignete.

Der Abschluß der Moabiter Altendiebstähle.

○ Berlin, 28. Februar.

Mit der Erledigung des 5. und 6. Altendiebstahlprozesses ist der Moabiter Altendiebstahl heute in erster Instanz abgeschlossen worden. In dem Altendiebstahlprozeß am Vormittag, der sich um den Fall Weiser drehte, ergab es sich, daß auch hierbei der Bankdirektor Kunert, wegen dessen Auslieferung nach einer Andeutung des Oberstaatsanwalts Kriminalkommissar Kanthal in Paris verhandelt, eine nicht unwesentliche Rolle spielte. Dieser Strafprozeß endete mit der Verurteilung des Justizinspektors Bahlke zu 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe oder einen weiteren Monat Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Justizobersekretär Kossel wurde wegen Beihilfe zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Bankbeamte Weiser bekam wegen Anstiftung und Befleckung 1 Jahr Gefängnis. Der Haftbefehl gegen Weiser wurde aufgehoben. — Nachmittags stand Justizinspektor Bahlke wegen Unterschlagung von Amtsgeldern und Beiseiteführung der dazugehörigen Strafakten noch einmal vor dem Richter. Er war geständig und wurde zu einer weiteren Strafe von 20 Monaten Zuchthaus und einem weiteren Monat anstelle von 300 M. Geldstrafe verurteilt. Damit hat Bahlke an Einzelstrafen insgesamt 10 Jahre 2 Monate Zuchthaus erhalten. Am Schluß dieser Verhandlung betonte der Gerichtsvorsitzende, daß Bahlke nicht den Eindruck eines gemeinen Verbrechers mache. Er sei lediglich ein Opfer des Alkohols geworden. Wenn der Angeklagte, dessen Laufbahn als Beamter allerdings endgültig abgeschlossen sei, erstliche Umkehr halte, so werde er später Unterkunft in irgendeinem anderen Beruf finden. Das Gericht werde bei der Zusammenziehung der Einzelstrafen in die Gesamtstrafe Bahlke das weiteste Entgegenkommen zeigen.

zb. Görlitz, 1. März. Wegen Vergehen im Amte wurde der Steuerbeamte N. vom Schöffengericht zu einem Jahre Zuchthaus und 70 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Interesse eines Freundes, dem er die Zahlung von 68 Mark Steuern ersparen wollte, hat der Beamte, die Eintragungen in den Büchern gefälscht.

r. Waldenburg, 1. März. Wegen Darlehnsge-
schwindels wurden der Kaufmann Schlia zu zwei Monaten
und der Kaufmann Bohlens zu einem Monat Gefängnis verurteilt.
Sie hatten ohne einen Pfennig Geld ein Bankinstitut unter dem
Titel „Verein für wirtschaftliche Nothilfe“ gegründet. Das Bank-
institut versprach in Zeitungsanzeigen Darlehen bis zu 6000 Mark
unter günstigen Bedingungen zu verschaffen, aber in Wirklichkeit
bekamen die Geldsuchenden nichts, denn den beiden Angeklagten
kam es nur darauf an, den Vorschuß von 2 Mark zu erhalten.
Die beiden Angeklagten waren sehr bekannt, denn sie waren früher
in allen Orten der näheren und weiteren Umgegend umhergereist,
um Ortsgruppen des Stahlhelms zu gründen.

Hamburg, 1. März. (Draht.) In dem großen Ham-
burger Rucherschieberprozeß wurde heute Dienstag,
vormittag das Urteil verkündet. Der Hauptangeklagte Heuser
wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, 2,5 Millio-
nen Reichsmark Wertersatz und 4,4 Millionen Reichsmark Geld-
strafe verurteilt, die im Nichtbeitragsfalle in 16 Monate Zucht-
haus umzuwandeln sind. Im ganzen wurde in dem Urteil auf
Zuchthausstrafen in Höhe von 28 Jahren 8 Monaten, Gefängnis-
strafen von 13 Monaten und Geldstrafen von 18,9 Millionen
Reichsmark erkannt.

* Kiel, 1. März. Vor dem Kriegsgericht der Seestreitkräfte der
Nordsee hatte sich der Heizer Koehler zu verantworten, der im De-
zember Feuer in der Munitionskammer des Linienschiffes
Schleswig-Holstein anlegte und das Schiff in die Luft zu
sprengen versuchte. Der Anklagevertreter beantragte zehn Jahre
Zuchthaus. Das Gericht folgte dem ärztlichen Gutachten, wonach
sich Koehler bei dem Attentat in einem pathologischen Misch-
zustand befunden habe, und erkannte auf Freisprechung.

Turnen, Spiel und Sport.

— [Die Ringermannschaft des Kraftsport-
vereins „Germania“-Hirschberg] siegte überlegen
gegen „Siegfried“-Weißwasser um den Aufstieg in die Ligaklasse
im Vor- und Rückkampf mit 20:8 Punkten. Am Sonntag vorm.
wurden die Kämpfe im Ringen in der Turnhalle der Oberreal-
schule in Hirschberg ausgetragen. Weißwasser war mit voller
Mannschaft in stärkster Aufstellung vertreten. Im Vorkampf
konnte die heimische Mannschaft in den vier leichten Klassen vier
Siege für sich buchen. Somit wurde der Vorkampf mit 8:6 für
Hirschberg entschieden. Es gelang der heimischen Mannschaft im
Rückkampf sechs Siege an sich zu reißen. Fast alle Vereine des
Gaus, zusammen sechzehn, haben sich an den Mannschafts-
kämpfen um den Ligatitel beteiligt. Germania gelang es zum
dritten Male innerhalb drei Jahren, den Ligatitel zu erringen.

— [Die Arbeitsgemeinschaft Riesengebirge
im Deutschen Schäferhundbesitzerverein] veran-
staltete in Hirschberg einen Zuchterkernlehrgang. Nachdem am
Sonntag vormittag auf dem Schützenplatze eine Musterung des
in der Hirschberger Ortsgruppe vorhandenen Hundematerials
stattgefunden hatte, gab der Landeszüchtwart Blüschke nachmitt.
in einem interessanten Vortrag praktische Winke über Aufzucht
und Haltung des deutschen Schäferhundes.

— [Die Pariser Schwimmer in Magdeburg
geschlagen.] Zum ersten Male nach dem Kriege starteten
französische Schwimmer in Deutschland. Die Wettlaufpreise
der Meistermannschaft der Sporting Club Univeritaire de
France-Paris führte die Franzosen im Magdeburger Wilhelm-
bade gleich im Anfang mit dem schwersten deutschen Gegner, mit
der Meistermannschaft von Hellas-Magdeburg zusammen. Wie
erwartet, waren die Gäste schwimmerisch der besten deutschen
Klasse nicht gewachsen und unterlagen dann auch in allen Wett-
bewerben. Hellas gewann die Lagenstaffel 3X50 Meter in

1:41,2 mit drei Sekunden Vorsprung gegen CUG-Paris. Das
akademische Freistilschwimmen über 100 Meter holte sich Helmer
(Hellas) in 1:13 gegen Martin-Paris, der 1:13,8 benötigte.
E. Rademacher (Hellas) siegte im 100-Meter-Brustschwimmen,
nachdem er bis 75 Meter Kopf an Kopf mit dem französischen
Meister Bouvier angelegen hatte, im Endspurt leicht in 1:17,8.
Das Senior-Rückenschwimmen über 100 Meter brachte Frölich in
1:16,8 an sich. Der französische Meister Guigne-Boulogne kam
nie für den Sieg in Frage. Im Jugend-Freistilswimmen über
100 Meter dominierte Walter Ahrendt (Hellas) in 1:09,8. Die
Freistaffel 5X50 Meter gewann Hellas in 2:27,8 gegen CUG-
Paris (2:33,7).

— [Deutsche Skiläufer bei den Holmenkoll-
Skirennen.] Die finanziellen Schwierigkeiten, die den
Deutschen Skiverband bisher veranlaßten, von der Entsendung
einer deutschen Mannschaft zu den Holmenkoll-Skirennen Ab-
stand zu nehmen, scheinen jetzt überwunden zu sein, denn Deutsch-
land wird jetzt doch durch 3 Teilnehmer bei diesem größten nord-
ischen Skiwettkampf vertreten sein. Die deutsche Expedition
setzt sich diesmal erfreulicherweise aus den besten deutschen Ski-
läufern zusammen, so daß der D. S. V. mit Ruhe den Wett-
kämpfen entgegensehen kann. Es starten für Deutschland: Gustav
Müller, der diesjährige deutsche Meister, Walter Glas, der
Sieger in der schweizerischen und österreichischen Skimeisterschaft
und schließlich Karl Keuner, der vorjährige deutsche Meister.

Hefige Erdstöße in Polnisch-Oberschlesien.

△ Rattowitz, 28. Februar. In Bismarckhütte und den um-
liegenden Orten wurden am Sonntag morgen einige heftige Erd-
stöße bemerkt, die drei bis fünf Sekunden dauerten. In den Woh-
nungen fielen einige Möbelstücke um. Die Ursache der Erschütte-
rungen konnte bisher noch nicht genau ermittelt werden.

Weitere Verhaftungen im

Leipziger Altentbeseitigungsstandal.

§ Leipzig, 1. März. (Draht.) Die Angelegenheit der Altent-
beseitigungen beim Leipziger Amtsgericht zieht immer weitere
Kreise. Außer dem Gerichtsvollzieher Grobe und dem Kanzlei-
assistenten Werner sind in den letzten Tagen wiederum ein Kan-
zleinspektor und ein Justizsekretär vom Amtsgericht verhaftet
worden. Auch zwei Leipziger Rechtsanwälte sind mit weiteren
Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, so daß mit weiteren
Verhaftungen zu rechnen ist.

Rosenmontagszug in Köln.

△ Köln, 28. Februar. Am Rosenmontag fand unter dem
Motto „Neue Zeit“ seit dreizehn Jahren zum ersten Male wieder
die aus vier Abteilungen bestehende Karnevalsfahrt statt, die in
Gegenwart einer vieltausendköpfigen Menge von nah und fern
ohne Störung verlief. Der übermüdete Uff, der Zeitereignisse
und Reitererscheinungen, wie Angelegenheiten rein örtlicher Natur
in lustiger Weise verspottete, vollzog sich allem Herkommen ge-
mäß in einem farbenprächtigen, künstlerischen Rahmen und
wurde mit Jubel aufgenommen.

Haubüberfall auf ein Lohnbüro.

Dortmund, 1. März. (Draht.) In das Lohnbüro der
Reche Dorfsiedlung drang heute ein Räuber ein, warf dem anwesenden
Beamten eine Flasche Benzol ins Gesicht, raubte die Kasse mit der
gesamten Lohnsumme und floh. Er wurde von einigen Berg-
leuten verfolgt. Dabei erschoss er einen Bergmann und verletzte
einen anderen schwer. Es gelang ihn zu verhaften.

Mittelholzer's Afrikaflug.

Die ersten Aufnahmen eingetroffen.
Der bekannte deutsch-schweizerische
Flieger Walter Mittelholzer, der am
17. Dezember 1926 vom Züricher See
aus startete, hat seinen Transafrika-
flug in glänzender Weise vollendet.
Er landete am 21. 2. 27 im Hafen von
Kapstadt. Mittelholzer benutzte für
seinen Flug eine deutsche Dornier-
Merkur-Maschine. Der Flug nahm
97½ Stunden in reiner Flugzeit in
Anspruch. Die ersten Aufnahmen von
Mittelholzer's Afrikaflug sind jetzt in
Deutschland eingetroffen. Unser Bild
zeigt Mittelholzer mit seinem Flug-
zeug im Innern des schwarzen Kon-
tinent's bei der Aufnahme von Wasser.



Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flandern: Bei schwacher Luftbewegung wolfiges, zum Teil aufheiterndes Wetter, noch verhältnismäßig mild.

Mittelgebirge und Hochgebirge: Bei leichten südwestlichen Winden wolfig und mild.

Die Lage beginnt sich nunmehr allmählich zu beruhigen. Die über den britischen Inseln erschienene Zirkone 10c dürfte auf das Festland kaum unmittelbaren Einfluss haben. Die Zufuhren erwärmter Luftmassen über Südwesteuropa hält daher noch weiter an. Ueber Mitteleuropa dürften die Luftmassen zum Teil wieder abzusinken beginnen.

Letzte Telegramme.

Keine Haftentlassung im Falle Rosen

Breslau, 1. März. Heute vormittag wurde über den Antrag der Wirtschaftlerin Neumann und des Schlossers Strauß auf Haftentlassung verhandelt. Die Neumann und Strauß wurden aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt und blieben bei ihrer Behauptung, daß sie an der Ermordung des Professor Rosen nicht beteiligt seien. Dann wurde Kahn den Beiden gegenübergestellt, der seine frühere Behauptung wiederholte, daß die Neumann und Strauß an dem Morde beteiligt waren. Der Antrag auf Haftentlassung wurde hierauf vom Untersuchungsrichter abgelehnt, weil die Verdachtsgründe, die zu der Verhaftung geführt haben, noch weiter fortbestehen.

Keine Haftentlassung Kunerts.

© Berlin, 1. März. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat alle Anträge, den in Paris wegen seiner Beteiligung an der Aktienverschiebungssache festgenommenen Berliner Bankdirektor Max Kunert gegen Sicherheitsleistung mit einem Haftbefehl zu versehen, wenn er sich selbst den deutschen Behörden stelle, abgelehnt.

Die Freigabe des deutschen Eigentums.

© Berlin, 1. März. Nach einer bei der Amerika-Abteilung des Bundes der Auslandsdeutschen eingetroffenen Meldung aus Washington soll der Finanzausschuss des Senats gestern zu einer gemeinsamen Sitzung mit den Führern des Repräsentantenhauses zusammengetreten sein. Es verlautet, daß in dieser Sitzung, der auch Senator Borah beiwohnte, eine Verständigung über die Freigabevorlage in einer Form erzielt wurde, von der man hofft, daß sie beiden Häusern des amerikanischen Kongresses annehmbar sein könnte. Ob, sofern sich die Meldung bestätigt, die noch zur Verfügung stehenden 3 Tage der Kongress-Saison ausreichen werden, um einen Beschluß des Plenums beider Häuser herbeizuführen, ist natürlich nach wie vor ungewiß.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

Berlin, 1. März. Die Börse hat ihre zübersichtliche Stimmung anscheinend wiedergewonnen. Die glatte Ueberwindung des Ultimo, die Erwartung, daß die Banken nach dem Stichtage für die zwei Monatsbilanzen der Börse wieder reichlicher Geld zur Verfügung stellen werden, ferner Berichte über gute Beschäftigung verschiedener wichtiger Industriezweige, die Nachwirkung der Rede des Geheimrats Deutsch über die guten Aussichten der elektrischen Industrie und schließlich Gerüchte von Transaktionen bei elektrischen Unternehmungen und von Kapitalserhöhung bei Schultze's ermutigten zu Käufen.

Andererseits bestand nur wenig Abgabeneigung, so daß vielfach recht ansehnliche Kursgewinne erzielt werden konnten. Das Geschäft gestaltete sich auf einzelnen Gebieten, wie am Montanmarkt und am Markt der Elektrischen Werte, recht lebhaft. Von Montanwerten gingen Köln-Neueisen um 6 3/4 Prozent, Altköln um 5, Mannesmann um 4 7/8, Rheinische Braunkohlen um 4 1/2, Essener Steinkohlen um 3 1/2 und Rheinisch um 4 1/4 Prozent in die Höhe.

Kali-Aktien zogen auf gute Abfahrmeldungen kräftig an. Stolberger Rint waren von interessierter Seite begehrt und stellten sich zeitweise um 8 Prozent gegen gestern höher.

Von chemischen Werten waren Oberschlesische Kalkwerke bevorzugt. Am lebhaftesten gestaltete sich das Geschäft am Elektrizitätsmarkt, wo vielfach Meinungskäufe die Kurse bis zu 7 Prozent steigerten.

Von Maschinenfabrik-Aktien sind nur Berliner Maschinen mit einer Besserung von 3 1/4 Prozent und Dr. Astein & Koppel mit einer solchen von rund 2 Prozent hervorzuheben. Für Textil- und

Zellstoff-Werte machte sich starkes Interesse geltend. Bemberg stellten sich zeitweise um 13, Glanzstoff um 22 Prozent höher. F. Idmühle Papier gewannen etwa 5 Prozent, Zellstoff Waldhof 8 Prozent.

Schiffahrts- und Bank-Aktien hatten rubigeres Geschäft, waren aber auch gebessert. Mitteldeutsche Kreditbank waren bevorzugt und zogen über 8 Prozent an.

Der Anleihemarkt war sehr ruhig. Deutsche Anleihen neigten eher zur Schwäche, nur Vorkriegs-Pfandbriefe konnten sich gut erholen.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 1. März. (Draht.) Die heutige Produktienbörse verkehrte weiter in rubiger Haltung. Die Zuuhren waren ausreichend, aber bei schwacher Kaufkraft bewegten sich die Umsätze in recht engen Grenzen. Von Brotgetreide war Roggen reichlich angeboten, doch fehlten Käufer. Weizen lag unverändert, Roggen aber niedriger. Braugerste wurde wenig gehandelt. Sommergerste war schwer verkäuflich, Wintergerste geschäftslos. Hafer ohne Aenderung. Hülsenfrüchte zu Speisegewiden ruhig. Viktoria- u. kleine Speiserbsen schwach gefragt, Bohnen matt. Mehl ruhig, Roggenmehl billiger verkäuflich.

Rohn ruhig und schwer verkäuflich.

Seiffamen ruhig, Hansfamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Lupinen fest.

Getreide (100 Kilo): Roggen 71 Kilo 25,7, 68 Kilo 24,9. Tendenz: ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Roggenmehl 36,75. Tendenz: ruhig.

Kauffutter: Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Hülsenfrüchte: Unverändert. Tendenz: Weiter ruhig.

Berlin, 28. Februar. Amtliche Notierungen. Weizen märk. 281—284, März 281,5—282,5, Mai 281,5—282, Juli 282—283, fest; Roggen märk. 244 bis 247, März 254,5—257, Mai 262—263, Juli 250,5—251,5, fest; Sommergerste 219—241, Winter- und Futtergerste 192—205, ruhig; Hafer märk. 190—198, März 206, Mai 210—209,5, in einem Falle, ruhig; Mais 186 bis 188, still.

Weizenmehl 34,25—36,75, behauptet, Roggenmehl 33,5—35,5, behauptet, Weizenkleie 15,75, still; Roggenkleie 15,25, still; Viktoriaerbsen 50—66, kleine Speiserbsen 33—36, Futtererbsen 22—25, Peluschen 21—22, Wilden 23,5—24,5, blaue Lupinen 14,75—15,5, gelbe Lupinen 16,25—17,25, Sero-bella, neue 26—28, Rapskuchen 16,2—16,5, Peluschen 20,7—21, Trockenschmelz 11,7—12, Solaschrot 19,75—20,3, Kartoffelflocken 29—29,3.

Bremen, 28. Februar. Baumwolle 15,51.

Die Konkurse im Februar. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Februar 1927 durch den Reichsanzeiger 473 neue Konkurse — ohne die wegen Naemangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 132 angeordnete Geschäftsaufsichten bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 493 bzw. 93.

Frankreichs Zollpolitik.

In Paris beginnen nun wieder die Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag die, mit Unterbrechungen und provisorischen Verständigungen schon zwei Jahre in Anspruch nehmen. Aber man wird diesmal doch eine festere Grundlage haben, als bisher. Nach langem Zögern hat das französische Handelsministerium den Entwurf eines Zolltarifs fertiggestellt, allerdings einen Vorariff, der sehr starke Säuwchren für die eigene Industrie und Landwirtschaft schaffen soll, der aber auch die Aufgabe hat, b. Staat eine neue große Einnahmequelle zu verschaffen, und der schließlich ein Kampfinstrument für die Verhandlungen über Handelsverträge ist.

Aus dieser dreifachen Zweckbestimmung des neuen französischen Zolltarifs ergeben sich bereits die Schwierigkeiten, mit denen die deutschen Unterhändler bei den neu eingeleiteten Verhandlungen zu kämpfen haben werden. Die feste Grundlage für die Handelsverhandlungen ist wohl da, aber sie ist so änderungs- und beuerungsbedürftig, daß man sich von heut auf morgen sicherlich nicht einigen wird. Zunächst: der schutzöllnerische Charakter des neuen Tarifs. Der Schutzoll-Charakter zeigt sich einmal in der Höhe der Sätze, zum anderen in der Spezialisierung der einzelnen Tarifpositionen, bei denen darauf geachtet ist, nur ja keinen Waren- oder Bearbeitungsunterschied außer acht lassen. So finden sich in der Zolltarifnovelle 1750 Positionen mit rund 8000 Zollsätzen. Gegenüber dem Frieden sind die Zollsätze um ein Vielfaches erhöht. Rechnet man die Papierfranken des neuen Tarifs in Goldfranken um, so ergibt sich, daß a. B. bei Elektro-Porzellan der Zollsatz um das Dreifache, bei Spielwaren um das Fünffache gegenüber dem Frieden gestiegen ist. Steigerungen um das Drei- bis Fünffache sind überhaupt keine Seltenheiten. Dabei handelt es sich um den Minimaltarif. Die Sätze des Maximaltarifs liegen noch dreimal so hoch. Sie kommen also ernsthaft überhaupt nicht in Frage und sind nur eine Kulisse für die Handelsvertragsverhandlungen. Auch der Wertzoll, mit dem a. B. feinmechanische Erzeugnisse beahdt sind, ist recht hoch. Er beträgt vielfach 26% des Wertes und etwas darüber.

Das führt zu der Beurteilung des Zolltarifs als Kampfinstrument. Die französische Regierung hat an dem System der Minimal- und der Maximalzölle festgehalten, sie ist nicht zu dem deutschen System der autonomen und der Vertragstarife übergegangen. Dieser Unterschied zwischen dem deutschen und dem französischen Tarifsystem war bisher eines der stärksten Hindernisse für den Fortschritt der Verhandlungen, da bei Minimal- und Maximalzöllen kein Raum für die formelle Wirkungsanfügung ist, die Deutschland als die Voraussetzung des Vertragsabschlusses an-

steht. Hier ist nun eine Neuerung eingeführt worden. Zunächst stellt das Gesetz fest, daß die Neuerung berechtigt ist, die tatsächliche Meistbegünstigung zu gewähren und außerdem bleibt der Regierung die Möglichkeit, in ganz aussergewöhnlichen Fällen durch Sondergesetze für einzelne Produkte eine Herabsetzung der Tarife unter die Minimalsätze vorzunehmen. Hier wird der Kampf der deutschen Delegation einsehen müssen. Deutschland muß über den Minimaltarif hinaus Zugeständnisse verlangen, wenn es seinerseits die Meistbegünstigung gewähren soll. Besonders wird zu beachten sein, wie sich die Exportausfuhren der verarbeitenden deutschen Industrie gestalten und welche Vorteile auf der anderen Seite der französischen Landwirtschaft durch Gewährung der deutschen Meistbegünstigung zufließen würden. Bedauerlich ist bei diesen ganzen Überlegungen und Verhandlungen, daß auch Frankreich für abschließbare Zeit zum Hochschutzaoll entschlossen ist.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Februar auf 145,4 gegen 144,8 im Vormonat. Sie hat sich sonach um 0,6 v. H. erhöht. Die Steigerung ist auf eine Erhöhung der Ernährungsausgaben zurückzuführen, die bis auf Fleisch und Fleischwaren sowie Eier sämtlich angesetzt haben. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): für Ernährung 152,3, für Wohnung 104,9, für Heizung und Beleuchtung 144,5, für Bekleidung 156,4, für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 182,0.

Die Zweigniederlassung Görlitz des Schlesiens Bankhauses Eichhorn & Co., dessen Stammhaus in Breslau im Jahre 1728 gegründet wurde, feierte am 1. März den Tag ihres 25jährigen Bestehens.

Beilegung der Arbeitszeitfrage im ober-schlesischen Bergbau. Der am 22. Februar zur Schlichtung der Arbeitszeitfrage im ober-schlesischen Bergbau im Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedsspruch ist von allen Tarifparteien nach einer nachmaligen Aussprache im Ministerium angenommen worden. Die Arbeitszeit ist damit bis zum 31. März 1928 tarifvertraglich geregelt.

Hauptgeschäftsführer Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spanz, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Doray. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“

Berlin

Generalvertretung für Hirschberg i. Schl.: Direktor Karpe, Bad Warmbrunn, Hermsdorfer Straße 27.

Kostenlose Feuerbestattung

ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge
Bargeldzuschußversicherung bis 2000 Mk. Politisch u. religiös neutral
Rechtsanspruch! **Kein Kirchenaustritt!**
Drucksachen kostenlos. Vertreter zu günstigen Bedingungen ges.
Zahlstellen für Dittersbach, Lähn, Voigtsdorf, Stonsdorf, Seidorf, Giersdorf, Arnsdorf und Umgegend zu vergeben. Meldungen bei der Generalvertretung in Bad Warmbrunn, Hermsdorfer Straße 27

Reichsleistungen

in versch. Stärk., tauff G. Ermittl., Rudelstadt.

Volksbibliothek

(i. Kaiserhof, Prom. 37)
Bücherausgabe:
Montag, Donnerstag 3-8 Uhr
Dienstag Freitag 4-8 Uhr
Mittwoch Vorabend für Kinder 3-8 Uhr

Das Spritzen der Obstbäume mit Obstbaumkarbolineum gegen tierische und pflanzliche Schädlinge

führt billigst mit neuzeitl. Apparat aus
Gustav Scheel, Landschaftsgärtner, Schmiedeberger Straße 11a.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisen.-Akt.		Bank-Aktien.		Schiffahrts-Akt.		Indust.-Werte.		Hohenloherwerke P		Vers.-Aktien.		Festverz. Werte.				
26.	28.	26.	28.	26.	28.	26.	28.	26.	28.	26.	28.	26.	28.			
Elektr. Hochbahn . . .	95,00	95,00	Felten & Guill . . .	168,00	168,75	Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	30,40	30,50	Allianz	290,00	291,00			
Hamburg. Hochbahn . .	98,50	98,00	Gelsenk. Bergw. . .	183,75	183,88	Hambg.-Amer.-Pak.	162,00	158,00	Laurahütte	99,00	98,88	Nordstern Allg.-Vers.	90,00	100,00		
Bank-Aktien.				Ges. f. el. Untern. . .	231,50	230,00	do. Süd. D.	—	198,00	C. Lorenz	146,25	145,00	Schles. Feuer-Vers. .	100,00	100,00	
Barmer Bankverein . .	186,13	186,75	G. Genschow & Co. .	92,00	92,25	Hansa. Dampfsch. .	226,88	—	J. D. Riedel	112,25	112,00	Viktoria Allg. Vers. .	2420,0	2225,0		
Berl. Handels-Ges. . . .	283,75	281,00	Hamburg. Elkt.-Wk. .	178,00	176,13	Kosmos, Dampfsch. .	161,00	159,50	Sarotti	223,00	222,00	Festverz. Werte.				
Comm.- u. Privatb. . . .	213,25	210,25	Harpener Bergb. . . .	218,25	216,00	do. Süd. D.	—	198,00	Schles. Bergbau . . .	166,00	165,25	4% Ellis. Wb. Gold .	7,20	7,55		
Darmst. u. Nationalb. .	282,50	278,00	Harkort Bergwerk . .	59,00	58,50	Hansa. Dampfsch. .	226,88	—	do. Textilverwerke .	89,13	88,38	4% Kronpr.-Rudlfsb.	12,63	12,63		
Deutsche Bank	193,00	190,50	Hoesch, Eis. u. Stahl. .	196,75	195,00	Hansa. Dampfsch. .	226,88	—	Schubert & Salzer . .	272,00	270,00	4% dt. Salzkagutb. .	7,00	6,85		
Discont.-Komm.	184,50	182,00	Ilse Bergbau	338,00	329,00	Kosmos, Dampfsch. .	161,00	159,50	Stfhr & Co. Kamg. . .	184,75	183,00	Schles. Boden-Kredit. 1-5	12,60	12,60		
Dresdner Bank	181,75	178,50	Ilse Genusschein . .	168,75	165,00	Norddeutsch. Lloyd	148,75	145,00	Stolberger Zink . . .	294,75	294,25	5% Bosc. Eisenb. 1914	45,25	44,75		
Mitteld. Kredit-Bank . .	211,50	209,00	Kaliwerk Aschersl. . .	208,50	208,75	Brauereien.		Braunkohl. u. Brik. . .	233,00	227,00	Eintracht Braunk. . .	212,25	214,75	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	100,00	100,00
Preussische Bodenkr. .	174,00	172,50	Klöckner-Werke . . .	174,25	172,50	Engelhardt-Brauerei	214,00	211,00	Caroline Braunkohle .	255,00	255,00	Prov. Sächs. Idw. do 10	100,50	100,50		
Schles. Boden-Kred. . . .	200,00	200,00	Köln-Neuess. Bgw. . .	209,50	205,75	Reichelbräu	316,50	318,50	Chem. Ind. Gelsenk. .	114,00	110,50	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	103,25	103,25		
Reichsbank	187,00	187,50	Köln-Rottweil	—	—	Schulth. Patzenh. . .	373,00	378,50	Deutsch. Tel. u. Kabel	138,00	135,00	do. do. do. do. Em 2	105,00	105,00		
Schiffahrts-Akt.				Linke-Hofmann-L. . .	88,75	89,50	Indust.-Werte.		Deutsche Wolle	61,50	62,00	do. do. do. do. Em 1	—	—		
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Ludw. Löwe	318,50	310,50	Allg. Elektr.-Ges. . .	166,50	167,75	Donnersmarchhütte .	136,00	136,00	Schles. Edkred. Gold-Kom. Em. 1	—	—		
Hambg.-Amer.-Pak.	162,00	158,00	Mannesmannröhr. . .	213,00	211,00	Bergmann Elektr. . . .	184,75	183,00	Eintracht Braunk. . .	212,25	214,75	do. Landw. do. do. do. 5	100,50	100,50		
do. Süd. D.	—	198,00	Mansfeld. Bergb. . . .	151,85	152,21	Berliner Masch.	136,00	135,50	Elektr. Werke Schles. .	176,00	174,00	Prov. Sächs. Idw. do 10	100,50	100,50		
Hansa. Dampfsch. . . .	226,88	—	Oberschl. Eis. Bed. . .	133,00	123,00	Berl. Neurod. Kunst . .	122,00	122,00	Erdmannsd. Spinn. . .	115,50	115,75	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	103,25	103,25		
Kosmos, Dampfsch. . . .	161,00	159,50	do. Kokswerk	135,00	134,50	Bochumer Gußstahl . .	183,50	183,00	Fraustädter Zucker . .	200,00	200,00	do. do. do. do. Em 2	93,00	—		
Norddeutsch. Lloyd . .	148,75	145,00	Oreinstein & Koppel .	136,00	134,50	Buderus Eisenw. . . .	122,50	121,63	Fröbeler Zucker . . .	118,50	115,00	do. do. do. do. Em 1	—	—		
Brauereien.				Ostwerke	362,50	369,00	Charl. Wasserw.	130,00	129,75	Gruschwitz Textil . .	101,00	99,50	Schles. Landw. do. do. do. 5	—	—	
Engelhardt-Brauerei . .	214,00	211,00	Phönix Bergbau	130,75	129,00	Cont. Cautchouc	125,38	122,75	Heine & Co.	87,00	84,25	5% Dtsch. Reichsanl.	—	—		
Reichelbräu	316,50	318,50	Rhein. Braunk.	295,00	292,00	Daimler Motoren	119,38	119,00	Keitings Elektr. . . .	133,00	133,00	3% do. do. do. . . .	—	—		
Schulth. Patzenh. . . .	373,00	378,50	do. Stahlwerke	222,00	220,00	Dessauer Gas	204,50	202,00	Lahmeyer & Co. . . .	159,50	159,80	4% Preuß. kons. Anl.	—	—		
Indust.-Werte.				A. Riebeck Montan . .	174,50	173,00	Deutsch-Luxemburg . .	184,38	183,00	Leopoldgrube	158,00	153,76	3 1/2% do. do. do. . . .	—	—	
Allg. Elektr.-Ges.	166,50	167,75	Rombach. Hütten . . .	12,50	13,00	Deutsch. Atlant.	184,38	183,00	Magdeburg. Bergw. . .	180,00	180,00	4% Oest. Goldrente .	27,25	27,00		
Bergmann Elektr.	184,75	183,00	Rütgerswerke	134,25	133,50	Deutsch. Eisenhdl. . .	184,38	183,00	Masch. Starke & H. . .	116,00	115,00	4% do. Kronrente . .	—	2,75		
Berliner Masch.	136,00	135,50	Salzdetfurth Kali . . .	266,50	266,50	Fahlberg List. Co. . . .	191,00	189,25	Meyer Kaufmann . . .	103,00	102,75	4% do. Türck. Adm.-Anl. 88	15,00	14,50		
Berl. Neurod. Kunst . . .	122,00	122,00	Schuckert & Co.	175,50	174,00	Deutsch. Erdöl	191,00	189,25	Mix & Genest	147,75	145,00	4% do. Zoll-Oblig. . .	16,25	16,13		
Bochumer Gußstahl . . .	183,50	183,00	Siemens & Halske . .	243,50	244,88	dt. Maschinen	122,13	122,00	Oberschl. Koks-G. . . .	163,50	100,25	4% Ung. Goldrente . .	26,50	26,50		
Buderus Eisenw.	122,50	121,63	Leonhard Tietz	134,00	134,00	Dynamit A. Nobel . . .	152,00	150,50	E. F. Ohles Erben . . .	68,13	65,63	4% do. Kronrente . .	—	2,75		
Charl. Wasserw.	130,00	129,75	Adler-Werke	131,75	129,13	D. Post- u. Eis.-Verk. . .	61,00	60,00	Oppel. Portld.-Zem. . .	—	—	4 1/2% do. Silberrente .	6,80	—		
Cont. Cautchouc	125,38	122,75	Angl. Cont. Gua.	120,25	118,50	Elektriz.-Liefer.	201,00	198,50	Rasquin Farben	103,00	103,00	4% do. Türck. Adm.-Anl. 88	15,00	14,50		
Daimler Motoren	119,38	119,00	Julius Berger	331,50	327,25	Elektr. Licht u. Kr. . . .	193,88	192,00	Ruscheweyh	91,88	92,00	4% do. Zoll-Oblig. . .	16,25	16,13		
Dessauer Gas	204,50	202,00	Berl. Karlsr. Ind. . . .	108,75	106,75	L. G. Farben-Industrie .	311,00	309,75	Schles. Cellulose	158,50	154,00	4% do. Ung. Goldrente .	26,50	26,50		
Deutsch-Luxemburg . . .	184,38	183,00	Bingwerke	50,25	49,50	dt. Maschinen	122,13	122,00	do. Elektr. La. B	210,50	206,50	4% do. Kronrente . . .	2,80	2,70		
Deutsch. Erdöl	191,00	189,25	Busch Wagg. Vrz. . . .	96,00	95,00	Dynamit A. Nobel . . .	152,00	150,50	do. Lein.-Kram.	101,50	102,88	3 1/2% do. Alllandschaftl. }	19,20	19,60		
dt. Maschinen	122,13	122,00	Deutsch.-Atlant.	120,13	122,15	D. Post- u. Eis.-Verk. . .	61,00	60,00	do. Mühlenw.	80,00	79,00	4% Schl. Ldsch. A . . .	18,30	18,24		
Dynamit A. Nobel	152,00	150,50	Fahlberg List. Co. . . .	140,13	143,00	Elektr. Licht u. Kr. . . .	193,88	192,00	do. do. do. do. do. }	220,00	221,00	3% do. do. do. do. do. }	—	—		
D. Post- u. Eis.-Verk. . . .	61,00	60,00	Feldmühle Papier . . .	229,50	217,00	L. G. Farben-Industrie .	311,00	309,75	Schl. Textilw. Gnb. . . .	77,00	76,00	Preuß. Zentralstädt. G.-Pl. R 4	107,00	106,75		
Elektriz.-Liefer.	201,00	198,50	Th. Goldschmidt	154,00	152,38	Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.		Stettiner El. Werke . . .	153,00	152,00	do. do. do. do. do. R 1	95,00	95,00			
Elektr. Licht u. Kr.	193,88	192,00	Görlitz. Waggonfabr. . .	21,25	22,50			Stoewer Nähmasch. . . .	84,50	84,00						
L. G. Farben-Industrie . .	311,00	309,75	Gothaer Waggon	25,50	26,00			Tack & Cie.	—	125,00						
				Harbg. Gum. Ph.	110,00	99,13										
				Hirsch Kupfer	118,00	118,50										

Nur bei der allein echten Jasmatzi-Zigarette hat der Raucher die Garantie

die berühmten alten Qualitätsmarken zu rauchen. Unsere beliebte Standard-Marke Jasmatzi Pteo ist der Ausdruck höchster Leistung, die auf jahrzehntelanger Erfahrung beruht.

Jasmatzi PTEO zu 5 Pfg.

Allein echt von der G. A. Jasmatzi A. G. Dresden.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. März, versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung, vormittags 9 Uhr, in Giersdorf, Versammlung der Bieter in Teubers Gasthof:

- 1 Regal mit 54 Schüben u. 10 Fächern, 1 Fremdenzimmer, komplett,

vormittags 10 Uhr in Märzdorf, Versammlungsort der Bieter in Kluges Gasth.:

- 1 Plüschsofa, 1 Ripssofa, 1 Herren-Fahrrad, 1 Kommode,

mittags 12 Uhr in Ober-Seiborf, Versammlungsort der Bieter Bergmannbaude:

- 2 Bettstellen m. Federbetten, 2 Nachttischchen mit Marmorpl., 1 Kommode, 1 Standspiegel, 1 Schreibmasch., zwei Chaiselongues, 1 Kirschbaum-Wäsche- u. Kleiderschrank mit Spiegel, dreitürig, 1 Toilettenkommode mit Spiegel, ein Pferd, 1 Jagdwagen u. a. m.,

Donnerstag, den 3. März, nachm. 3 Uhr, in Crommenau, Versammlungsort d. Bieter im Gerichtskreisshaus:

- 1 Herren-Fahrrad.

Weiß, Gerichtsvollzieher Kr. A., Hermsdorf u. R.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. März, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Herischdorf, „Zu den Hartsteinen“:

- 1 eichenen Schreibtisch,

nachmittags 2 Uhr in Warmbrunn, Versammlungsort „Zur deutschen Flotte“:

- 1 Kopierpresse, 1 Ofenschirm, 6 Tische, 2 Stühle, 1 Pelzmantel, 1 Pelzkragen (Altis), 1 Sportschlitt., 1 Grammoph.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Reichler, Vollziehungsbeamter.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 3. März, von vormittags 10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am Torberg weg. Fortzug noch gut erh. Kuch- u. and. Möbel, wie: Salonschrank, 3 große Spiegel, Waschtische m. Marmor, 2 Schreibtische m. Aufsatz, Ausziehtisch (Kuschewegh), 11. Eisschrank, Stühle m. Ledersitz u. Rohrstr., Küchenmöbel, Bettstellen, Geschirr, 1 Partie Weckgläser u. a. m. meistbietend versteigert. Otto Lohde, beid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen

in Heften vorrätig im „Boten a. d. R.“

In unserem Handelsregister B ist bezüglich der Gesellschaft mit beschränkter Haftung Haus du Bois in Schreiberhau am 25. Februar 1927 eingetragen worden. Die Firma ist erloschen. Hermsdorf u. Kunast, den 25. Februar 1927. Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 3. 3., vormitt. 10 Uhr, versteigere ich im Dresl. Hofe, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

- 1 Klavier, 2 Anlässe, 1 Ampel, 1 Damenrad, 1 Schreibmaschine, versch. Möbelstücke, mehrere Büchsen Bratherine, 1 Pieckstuhl, 1 Nähmaschine, 1 Schreibstischlampe, 1 Motor 1 P. S. Jahn S.

Ober-Gerichtsvollzieher Straußiger Str. 1, I.

Öffentliche Versteigerung

Am Freitag, d. 4. März 1927, vormitt. 11 Uhr, wird im städt. Pfandlokal, Neubere Burastraße 29:

- 1 Aquariumgestell m. Springbrunnen öffentlich meistbietend versteigert. Kirchberg, 1. März 27. Der Magistrat.

Reisekörbe
sehr preiswert
Paul Köhler
Waschkörbe
Bahnhofstr. 13.

Mod. Kinderwagen
fast neu, zu verkaufen. Angeb. unt. Z 293 an den „Boten“ erbet.

Neue Wanddränke
mit Schutz, verkauft
Ratowaldau 151.

1 gebrauchte, 2 neue
Eisen-Zoppen,
f. 35 Mk. zu verkauf.
Bolkesh. Str. 6, II, I.



Strümpfe aus Seide zu jedem Kleide!

Seidene Strümpfe gehören zum Alltag der Frau von heute. Sie sind fast unverwüstlich, wenn sie recht oft und ohne Reiben im lauwarmen milden Schaum der Lux Seifenflocken gewaschen werden.

Lux erhält den Strümpfen Farbe, Form und Glanz.



Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer

Silberhochzeit

sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Valerius Krulch
und Frau Auguste geb. Rindfleisch.
Seiferschau i. Riesengeb.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden, die mir bei der Beerdigung meines geliebten Gatten, Vaters, Sohnes Schwiegersohnes Schwagers und Onkels, des

Monteurs

Paul Förster

zuteil wurden, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Besonders danke ich dem Provinz-Elektrizitätswerk der Provinz Niederschlesien.

Marta Förster geb. Opik.

Kauffung, den 28. Februar 1927.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die vielen Kranzspenden und Bellsbesetzungen, sowie der Jugend von Querseiffen u. Krummhübel, welche uns beim Heimzuge unseres einzigen, lieben Sohnes und Bruders

Willi Finger

z. St. Pirna i. Sa., zuteil wurden, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Finger, Familie Fleiß und Anverwandte.

Querseiffen, Krummhübel i. N.
den 28. Februar 1927.

Sonnabend, abends 11½ Uhr, entschlies sankt nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der Hausbesitzer, frühere Handelsmann

Oswald Schöps

im Alter v. 71 Jahren 11 Monaten.

In tiefstem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

Mülldorf-Ebthl. u. Münschendorf,
den 26. Februar 1927.

Beerdigung: Freitag, d. 4. März,
nachmitt. 1 Uhr, vom Trauerh. aus.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Fritz Hirschstein

Hirschberg, den 1. 3. 1927.

Am 28. Februar 1927 verschied plötzlich an den Folgen eines längeren Leidens meine liebe, gute Frau, Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Anna Hering

geb. Bärndt.

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Hering, Steuerinspektor
Günther Hering
Martha Bärndt

Hirschberg, den 1. März 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. März, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Gnadenfriedhofes aus statt.

Nach langem Leiden starb unser lieber Jugendfreund

Fritz Walter

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Durch sein immer liebes, freundliches Wesen ist ihm ein ehrendes Andenken gesichert.

Riemendorf, den 28. Februar 1927.

Die erwachsene Jugend von Riemendorf.

Nachruf.

Sonntag nachmittag starb nach langem Leiden der

Fortbildungsschüler

Fritz Walter

aus Riemendorf.

Fast 3 Jahre lang besuchte er mit uns die Fortbildungsschule. Er war uns ein lieber, herzenguter Kamerad; im Betragen, Fleiß und in Leistungen stets die Freude seiner Lehrer, uns allen in seinem freundlichen Wesen ein Vorbild.

Wir gedenken seiner in Treue.

Die Lehrer und die Schüler
der Fortbildungsschule Riedorf-Riemendorf.

Heirat

Schöne 20f. Mühl. u. Gutsb.-Tochter m. 1120 Mg. gr. Gut u. 400000 Barm. wünscht tücht. sol. Ehegatt., auch ohne Vermögen, durch Frau Sanzer, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburg, Str. 46.

Am Sonntag nacht einen braunen

Belackungen verlor.

auf dem Wege vom Gatt. Ronak Hermisdorf, nach Rietendorf, Str. 22. Bitte dort abzugeben.

Gabe.

Ein Hund

(schwarzsch.), auf dem Namen Peter hörend, v. Mittwoch a. Donnerstag abhand. gekommen. Belohn. 10 Mk. S. Reichmann, Seibf. 71

Verloren

kleiner, rot, Wisbleberbeutel, mit wertvollem Inhalt. Stonsdorf, Str., am Montag, Gen. Belohnung abzugeben Stonsdorf, St. 28, v. 1.

Wollen Sie

Ansteckungsgefahr bei Grippe vorbeugen, so holen Sie sich

„Weg ist er“

Dieselben desinfizieren die Atmungsorgane, sind gegen

Husten, Heiserkeit, Verschleimung.

Beutel 0.30 und Karton 0.50.

Lassen Sie sich aber nichts anderes aufreden.

Zu haben in den Apotheken, Drogerhandlungen und Niederlagen, wo Plakate hängen, sicher bei:

Eduard Bettauer,
H. O. Marquardt,
Joh. Kusnierczyk,

Bahnholstraße 61.
R. Kapper,
E. Lippert,
M. Bese.

Alleiniger Fabrikant:
Paul Kudraß, Neurode.

Damen

find. liebes. Aufn. zur Gebelment. Gebamme Wiesner, Breslau, Verdainstr. 37, II, 5 Min v. Hauptbahn, Vertrauensv. Unterh.

10 Stück leere

Honigkasser

ca. 5-6 Btr. fassend, zu verkaufen.

A. Gubrich,
Konditorei u. Konig-
tuchfabrik,
Bad Warmbrunn.

70 bis 80 Zentner gelb.

Wiesenheu

zu verkaufen,
Dittersbach Rädt. 38.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 28. Febr. 1927, nachts 11 Uhr, meine liebe, teure Gattin, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwägerin und Tante,
Frau Schuhmachermeister

Elise Schwarzer

geb. Höche
 im 64. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Edmund Schwarzer.

Hirschberg i. Schlef., Berlin, den 28. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 2 Uhr, vom Kommunal-Friedhof aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Sonnabend, abends 7½ Uhr, verschied sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine Schmidt

geb. Breit
 im Alter von 63 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterblieb.

Rothengrund bei Seiborf, 1. 3. 1927.

Beerdigung Mittwoch, 2. März, nachmitt. 2 Uhr, vom Trauerh. aus.

Statt besonderer Meldung!

Am 27. Februar verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Fritz Walter

im blühenden Alter von 18 Jahren.

In tiefstem Schmerz die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Kiemendorf und Masdorf, den 28. Februar 1927.

Beerdigung: Donnerstag, 3. März, mittags 12½ Uhr.

Ruhe sanft, Schlaf wohl, geliebtes Herz!

Ich schmecke gut, mache satt und bin nicht teuer!



6 Teller wohlschmeckende und nahrhafte Erbsensuppe ergebe ich, nur 20 Minuten in Wasser ohne jede Zutaten gekocht. Wer nicht 6 Teller auf einmal essen kann, braucht nur Teile von mir zu kochen, denn ich bin in Portionen zu je 1 Teller eingeteilt.

Knorr Erbsenwurst

und andere Suppen in Wurstform, wie Blumenkohl, Ochsenchwanz, Spargel, Grünkern usw.

Nach langem Leiden verstarb am 27. d. M. unser

Maschinenmeister a. D., Herr

Paul Reifewik

Der Entschlafene hat bis zu seiner Pensionierung am 1. Oktober 1924 über 40 Jahre, zuerst als Maschinenmeister im Morgensternwerk u. von 1906 ab als Maschinenmeister unserer Rohnauer Grube in uns. Diensten gestanden und sich während dieser Zeit durch Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit unsere Achtung und volle Anerkennung erworben.

Wir bedauern aufrichtig den Heimgang dieses braven Mannes, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

„Gilella“, Verein chem. Fabr.,

Betriebsstätte
 Morgensternwerk.

Anfang neuer Kurse
 4. April 1927.

Kaufmännische Privatschule.

Anmeldungen täglich außer Sonntags.
 John Großmann, Bahnhofstr. 54.

In einem lebhaften Orte die Rängebirges sind die

Arbeiten für einen Gaalbau

zu vergeben.

Gest. Angebote von Baufirmen unter T 311 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Kleider .: Mäntel

enorm billig
 Rahmer, Zelderhaus, 2 Tr.

Ziehung 24. u. 25. März

Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten der Krüppel-Lehr- und Pflegeanstalt Bethesda in Angerburg
 6951 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtwerte von Mark

120 000

Höchstgewinn i. W. v. **60 000**

Hauptgewinn i. W. v. **50 000**

Prämie i. W. v. **10 000**

Lose zu 3 M. Portou. Liste 30 Pfennig.

Glücksbrief mit 3 Losen sortiert a. verschiedenen Tausenden **9 M.**

H. C. Kröger

A.-G., Bankgeschäft,
 Berlin W 8,

Friedrichstr. 192/193.

Postcheckkonto Berlin 215

und allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Gelegenheitskauf.
 2. Auflage-Matratzen 100x200, in grau, Dreif. steil, gute Füllung u. ein Kissen m. Stoff preiswert zu verkauf.
 Ob. Promenade 6, Tapeziergeschäft.

Lade heute einen Wagen frische

Futterrüben

in Gernsdorf aus.
 E. Risch, Gernsdorf u. Rynast, Telefon 197.

Kino-Apparat

für Wanderzwecke, zu kaufen gesucht.
 Ing. m. Prs. unt. C 313 a. d. „Boten“ erb.

Hauskleiderstoffe
 Blusenstoffe
 Restgeschäft

Marie Hahn
 Warmbrunner Straße 14

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

**Breslauer
Frühjahrsmesse**
13. bis 15. März 1927

SONDERGRUPPEN:
Der neue Haushalt
Elektrizität in Haushalt, Geschäft und Handwerk

Schaufensterkunst
Von Kohle und Holzscheit
zum farbigen Seidenkleid.

Benützer der Sonderzüge
genießen Preisermäßigungen
für Messe - Ausweise und
Theaterbesuch.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, d. 3. d. Mts., vormitt. 10 Uhr, werde ich im Gasthof z. Kronprinzessin, hier, anderorts gepfändet: ca. 50 Tafeln Schokolade, 17 Kart. verschied. Konfekte, 1 Paar. Sommerhosen, 5 Sommerjaden, 1 Kinderanzug (Tricot), 3 Hemden, Arbeiter- u. Knabenhol., 4 Knop. Anzugstoffe, 1 Photoapparat mit 6 Akkum., 1 Schneefühl., 1 geschliff. Glasring, 40 Mtr. Sanftschlauch, verschied. Parfüme und Kosnwasser, 1 Posten Spielwaren, 1 Motorrad, verschied. Möbelstücke u. a. m. öffentlich meistbietend versteigern.
Hlfer,
Ob.-Ger.-Vollz. i. Sba.

**Sofa
Chaiselongue**
in best. Güte, wea. Umbau billigt zu verkauf.
Sartwig,
Tapeziermeister,
Greiffenberg, Str. 42.

1 Barkwagen
mit Verdeck, mehrere
Wirtschaftswagen,
von 15-35 Htr. Tragkraft, verl. unt. künst. Zahlungsbedingungen.
G. Ermlich,
Hudelsdorf.

Geldverkehr
Geschäftsmann m. eig. Grundstück sucht
600 Mk.
bei aut. Zinsen, welche hypothekarisch eintr. werd. Ang. unt. C 274 an den „Boten“ erbet.

1000 Mark
auf 58 Morgen arabe Landwirtschaft b. aut. Sicherh. u. Monatszins. sofort gesucht.
Angeb. unt. C 296 an den „Boten“ erbet.

Achtung!
Wer leiht sofort
300 G.-M.
auf Wechsel auf einige Monate auf kl. Landwirtschaft geg. 3-5% pro Monat.
Angeb. unt. A 294 an den „Boten“ erbet.

Beteiligung
Suche einen soliden, strebsamen Herrn, zw. Beteiligung an einem in hiesiger Gegend konkurrenzlosem Fabrikationsgeschäft für die Reise mittels Auto, m. einer Einlage von 6000 Rmf. Bewerbungen u. A 316 a. d. „Boten“.

300 Mark
auf gute Landwirtschaft von Privat gesucht.
Angeb. unt. P 308 an den „Boten“ erbet.

Gasthof
mit Landwirtschaft wird von einem äußerst geeigneten und kautionsfähigen Ehepaar zu Pachten gesucht. Angebote unter S 310 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Ein kleines Geschäft jeder Branche
mit anschließender kleiner Wohnung, in frequentem Gebirgsort, Nähe Hirschbergs, per sofort gesucht.
Zuschriften unter M 283 mit genauen Pachtangab. an die Geschäftsstelle d. „Boten“ erb.

Gonnabend, den 5. März d. J.,
steht ein Transport
junge, reelle, ostpreuß.
Kalbskühe
zu günstigen Tagespreisen in der „Glocke“ in Hirschberg zum Verkauf.
Moritz Later, Viehhandlung.

200—300 Mk.
zum 1. März auf 1/2 h. 1/2 N. nur aus Privatb. bei aut. Sicherh. und ebenföhl. Zinsen zu leihen gesucht.
Angeb. unt. L 304 an den „Boten“ erbet.

2000 Mk.
d. 1. Hypothek auf kl. neues Häuschen i. Ob.-Schreibersbau.
Angeb. unt. N 306 an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote
Existenz f. Schuhmach. oder Schneider.

Kleines Haus
mit Garten geg. Barzahlung u. Wohnungs-tausch zu verkaufen.
Angeb. unt. K 325 an den „Boten“ erbet.

Kleines Haus
mannt, m. Garten, in gr. kath. Kirchb., Nähe Schule u. Bohn. los. zu verkaufen.
Anir. unt. W 314 an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Gesuche

Grundstücke Gastwirtschäften
aller Art, f. zahlungsf. Käufer sofort gesucht.
Angeb. unt. N 284 an den „Boten“ erbet.

Haus
mit freier Wohnung, Hirschberg oder Nähe, bald zu kauf. gesucht.
Angeb. unt. J 280 an den „Boten“ erbet.

Zwangsversteigerungen.

Es sollen öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigert werden:

1) Am Mittwoch, den 2. März 1927, in Wiesenhal, Brauerei, nachmittags 3 Uhr:

1 Gewehrständler m. Geweihverzierungen, 5 verschiedene Jagdgewehre, zwei Ferngläser, Gewehrfutterale u. Jagdtaschen usw.,

2) am Sonnabend, den 5. März 1927, in Lähn, Hotel „Goldener Frieden“, von nachmittags 1,30 ab:

1 ca. 2 1/2 Meter langes, eich. Schreibpult mit Rollenverschl., 1 Schreibmasch. „Kleine Adler“, 1,4 Mille Zigarren, 0,35 Zentner Kakao, 1 Kaffeebrenner mit Zubehör,

ab 3,30 Uhr nachmittags:

1 Posten Lebens- u. Genussmittel aus der Kolonialwarenbranche (ungeteilt), das gesamte Inventar einer Kolonialwareneinrichtung.

Gegen Kostenerstattung werden Verzeichn. über Inventar und Waren übersandt.

Besichtigung 1 Stunde vorher.
Schönau a. d. R., den 27. Februar 1927.
Rosemann, Ober-Gerichtsvollzieher,
Schönau a. d. R.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. März 1927, vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich in Hirschberg, Gasthof „Breslauer Hof“, anderorts gepf.:

a) zwangweise: 2 Füllgelnstrum., einen Büchererschrank, 2 Sofas, 4 Vertikos, 65 Stück Dreihosen u. -acken, einen Schrank, 1 Geldschrank, 1 Vervielfält.-Apparat, 1 Chaiselongue, 1 Kleider-schrank, 1 Plüschsofa, einen ovalen Tisch, 1 Nähtisch,

b) freiwillig, anschließend daran um 11 Uhr: 1 Nationalkontrollkasse, 1 Herren-Sportpelz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Spiller, Ober-Gerichtsvollzieher,
Hirschberg i. Schl.

5. Gen. F. II. 26.

Es werden hiermit folgende abhanden gekommene Urkunden ausgeteilt:

1. Der Brief über die Hypothek von 6000 Mk., eingetragen für den Rentner Hermann Adam in Gunnersdorf, Kreis Hirschberg, auf dem Grundstück Blatt 973 Hirschberg in Abtl. III unt. Nr. 6, auf Antrag des eingetragenen Gläubigers, dieser vertreten durch den Rechtsanwalt Krause in Sprottau,

2. der Brief über die Grundschuld von 18 000 Mark, eingetragen zur Gesamtheit für die Frau Pina Hirschstein geb. Hamburger in Hirschberg auf den Grundstücken Hirschberg Blatt 175 u. 847 in Abtl. III unter Nr. 10 bezw. 6; auf den Antrag des eingetragenen Grundstückseigentümers und Rechtsnachfolgers der eingetragenen Gläubigerin, Kaufmanns Fritz Hirschstein, in Hirschberg, dieser vertreten durch den Rechtsanwalt Förster in Hirschberg,

3. der Brief über die Teilhypothek von 1500 Mark, eingetragen zur Gesamtheit für die verwitwete Landwirt Ernestine Hoffmann geb. Baier in Malwalda auf den Grundstücken Malwalda Blatt 136 und 280 in Abtl. III unter Nr. 2 bezw. 3, auf d. Antrag der eingetragenen Gläubigerin, diese vertreten durch die Rechtsanwälte Justizrat Dr. Ablah und Dr. Roth in Hirschberg,

4. das Sparkaufbuch Nr. 38 166 der Kreis-sparkasse Hirschberg Schl. über 1 001 896 011 295,00 Mark, ausgestellt auf den Namen des Gymnasial-lehrers i. R. Hugo Scheithauer in Hirschberg i. Schl., Verfallfrage 14, auf Antrag des letzten Inhabers und Verfallers des Buches Hugo Scheithauer in Hirschberg,

5. das Sparkaufbuch Nr. 324 der Städtischen Sparkasse in Hirschberg i. Schl. über 136,93 Mk., ausgestellt auf den Namen Kurt Jacob in Hirschberg i. Schl. auf Antrag der letzten Inhaberin u. Verfallerin des Buches, Buchhalterin Gertrud Dettinger in Hirschberg.

Die Inhaber der genannten Urkunden und Sparbücher werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

24. Juni 1927, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsbüchendes anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden und Sparbücher vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden und Sparbücher erfolgen wird.
Hirschberg i. Schl., den 28. Februar 1927.

Amtsgericht.

Gehr. Sofas
m. gebog. u. gleichen Lehnen, 45 u 50 Mk., z. verkf. Dtl. Durack. 3. Dingers Polsterwarengeschäft.

Geweih
Geweihkronen, Gew. Schirmhänd., R.-Auerbath n. a. Sch. Def. St., zwei gr. Fenster, verkf. Priesterstr. 22, I.

Landwirtschaft

etwa 100 Morgen, fleefähiger Boden, geräum. Wohnhaus und reichl. Gebäude, elektr. Licht u. Kr., bei ca. 10 Meile Anzahlung gesucht.

Angeb. unt. B 317 an den „Boten“ erbet.

Kleines Hausgrundstück m. Gart., od. kl. Landwirtschaft in Hirschberg od. Umgeb. sof. zu pachten gesucht.

Angeb. unt. M 305 an den „Boten“ erbet.

Tiermarkt



Prima

Ferkel und Fatterschweine

sehen Donnerstag zum Viehmarkt im Gashaus zur Glocke preiswert zum Verkauf.
Leo Viseki.



Von heute Mittwoch sowie Donnerstag zum Viehmarkt seh. prima

Ferkel und Läuferschweine

bei mir zum Verkauf.
Bruno Swierczanski,
Seestätte 40,
Telephon 920.

Junge Raktuh, zwei Gänse und einen Gänseich verkauft
H. Kalsche,
Grunau Nr. 92.

Junger, roter Gattschweine zu verkaufen
Giersdorf 199.

Verkaufe junge, starke, frischmelkense

Zugkuh

von zweien die Wahl.
Frits Reich,
Spiller 31.

Junger, starker Ruodchse zu verkaufen.
Giersdorf u. Kunast,
Anetendorfer Str. 49.

Starkes, braunes Urbeitspferd, fehlerfrei, verkauft
F. Beer, Grunau.

Pfeifen-Sender-Angebot!

Es ist mir gelungen, einen großen Posten echte Bruyere-Pfeifen mit kl. Fehlern billig zu erwerben, ich gebe solange Vorrat:

Echte Bruyere-Pfeifen von 30 Pfg. an ab jeder sollte sich von meiner Riesenauswahl überzeugen.

Neu: Holl. Kautabak Rolle 10 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Pfeifen-Großhandel

C.A.P. Krause, Hirschberg 14
Fernruf 1007 Schützenstraße

Ein kleines, fehlerfr.

Pferd

3 Truhhühner und 1 Hahn zu verkaufen.
Ober-Perischdorf,
Giersdorfer Str. 20.

Verkaufe Hähriaen

Rappen

Wallach, ohne Abzeich., ausseht, fromm u. auto-sicher, wea. Nachwuchs.
Märzdorf a. B. 145,
Kreis Löwenberg.

2 gute, gangbare

Pferde

hat zu verkaufen.
Krause,
Viehhandlung,
Schreiberhan Tel. 199.

Starke

Ubinhertel

fortunfähig. Anstieber z. verl. o. Anzahlung zu vertauschen. Heu u. Stroh abzugeben.

Kelz, Lehngut
Michelsdorf i. Ab.

Selten schöne Schäferhündin, Stammbaum, dressiert, kinderlieb, m. 2 in. Rücken, bill. z. v. f. Blücherstr. 4. pt., 118.

Stellenangebote männliche

Zwei lediae

Ackerkutscher

nur ordentliche, zuverlässige Leute, falls ein Dom. Malwal. au.

Försteret in der Markt, m. Landwirtschaft, sucht f. bald od. spät. einen

Kutscher

Bad Warmbrunn,
Giersdorf. Str. 73/75.

Kutscher,

led., f. leichte u. schw. Führen, der m. landw. Arbeiten vertraut ist, sofort gesucht.
Falbände,
Mittel-Schreiberhan.

Haushälter

ehelich u. arbeitsam, vertraut m. Reparatur. an Singelant u. Wascherlei, im Besitz guter Zeugnise, sucht

Benison Schmidt, Schreiberhan.

Kraftiger, lanajährig.

Kutscher,

altera 30-40 J., alt, gef.
Zapfenstraße 11.

Ordentlicher

Laubbursche

für sofort gesucht.
Max Behrendt.

Für mein Kaufmann-Bureau suche ich einen

Lehrling

mit gut. Schulzeugniss. Persönlich u. schriftl. Bewerbungen an richt. an Bruno Weiser,
Papiergroßhandlung,
Bad Warmbrunn.

Glaschleifer ehelich

und seine
-Gehilfe gesucht.
Viehmarktstraße 8.

Lehrling

für Biesiac, nmsanar. Drogerie gesucht.
Angeb. m. Lebenslauf unter P 286 an den „Boten“ erbeten.

Stellengezuche männliche

Abgeb. Eisenbahn, sucht leichte Nebenbesch., auch schriftlich.
Angeb. unt. U 312 an den „Boten“ erbet.

Handungsgesilte

23 J., Kenntnisse in Buchführ., Schreibmaschine, Einheitskurzschr. sucht für bald od. spät. Stellung, mögl. sofort (800 Mk.) Kaution
Angeb. unt. R 287 an den „Boten“ erbet.

Junger Mann,

20 Jahre, flottes Bauzeichner, sucht Beschäftigung als solcher in Bauwesen od. ähnl. Stellung, mögl. sofort evtl. 1. April.
Gefl. Ang. u. L 326 an den „Boten“ erbet.

Bäcker und Konditor

21 J., f. veränderungs-halber bald Dauerstell. Werte Ang. u. R 309 an den „Boten“ erbet.

Suche für Jungen, 16 Jahre alt, zum 15. 3.

Stellung in Landwirtschaft.

M. Bittermann,
Schönwaldau,
Rtd. Schönau a. d. R.

Unverh. Buchhalter,

28 Jahre alt, mit sämtl. Buchhaltungsarbeiten usw. gut vertraut, sucht ver sofort oder später Stellung. Suchender war bisher im Biegelei-Verband, groß., mod. Dampf-, Kunststeinwerk, Sägewerk mit Baugeschäft tätig. Ia. Referenzen. Angebote unter U 290 an den „Boten“ erbeten.

Junger Mann

gesucht als

Dekorations-Lehrling

Bedingung:

Zeichentalent,

höhere

Schulbildung

I. Königsberger

Ausführliche

Bewerbung

mit Lebenslauf erbeten

Für mein Zigarren- und Tabakwaren-Geschäft suche ich einen geweckten Jungen mit guter Schulbildung als

Lehrling

per 1. April. Schriftliche Angeb. unt. K 303 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Hausleute,

bessere, 40er (Kleinrentner oder dergl.), mögl. kinderlos, zur Wartung eines Landhauses (m. allem modernen Komfort) im Riesengebirge sofort gesucht. Freie, große Dreizimm.-Küche, freie Heizung, freies Licht. Als Gegenleistung verlangt: Aufsichtsführung, Bedienung der Heizung. (Bei zeitweiliger Anwesenheit der Besitzerfamilie muß Frau bürgerliche Küche führen.) Mann muß Personkraftwagen führen können. Kleine Barvergütung nach Vereinbarung. Angebote unter D 231 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Selbständige, erfahrene

Verkäuferinnen

Wäsche

Strümpfe

Trikotagen

gesucht

I. Königsberger

Schriftliche

Bewerbungen

mit Zeugnisabschriften erbeten

Für m. Spezial-Verkaufsgeschäft suche ich ein Fräul. mit gut. Schulbildung, das sich als

Verkäuferin

ausbilden will.
Franz Pohl,
Schildauer Str. 20.

Tüchtige

Stenotypistin

(keine Anfängerin), w. zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. sind unter G 322 an den „Boten“ zu richten.

Tüchtiges, zuverlässiges Alleinmädchen

mit Kochkenntn. und aut. Zeugn. f. 1. 4. gesucht.
Fr. Anna Abraham,
Warmbr. Str. 27.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen u. Kochkenntnissen zum baldigen Antritt ges.
Markt 8.

Kleiblaue, geschickte Ausbesserfrau

gesucht.
Angeb. unt. F 299
an den „Boten“ erbet.

Tüchtiges, solides

Mädchen

per 1. 4. nimmt an
Frau Scharf,
Schubackstraße,
Warmbrunner Str. 8.

Suche zum 1. März ein ordentliches Hausmädchen, zum 1. April ein faub., fleiß. Zimmermädchen für Roatersons,
Sippold, Warmbrunn,
Promenade 1.

Suche zum 1. 4. 1927 ehrliches, fleiß., ev.

Mädchen

für Haus u. Landwirtschaft.
Frau Kutschmieder,
Arnsdorf i. N. 172.

Suche z. 1. 4. Stell. als

Stütze

Bin 22 Jahre alt u. im Kochen, Nähen u. allen häusl. Arbeiten bew. Angebote erbitte an
M. Kenich, Rifolausdfl.,
Ars. Louban.

Hotel-Wirtschafterin,

geb., alleinsteh. Dame mittl. Jahre, perfekt in feiner Küche, sowie mit allen ins Fachschlagenden Arbeiten eines Hotelbetriebes bewandert, zuverlässig, sparsam, sehr gut empfohlen, sucht wieder andernw. Stellung in frauenlos. Betrieb, ev. auch bess. Gasthof od. Baube. Zuschrift. unter T 289 an den „Boten“ erbet.

Eine tüchtige, junge Stütze

perfekt im Kochen, die einen aröß. Geschäftshaushalt selbst au leit. versteht, für sofort gesucht.

Angeb. unt. C 76
an den „Boten“ erbet.

Älteres, solides

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen f. bald gesucht.
Raum Großküch.,
Arnsdorf i. N.

Anständ., ält. Frau a. Führ. d. Haushalts geg. vollst. Familien-Anschluss usw. von kinderlos., ält. Eheg. gef. Gest. Ang. u. K 130 an Herrn Km. Schöve,
Dermisdorf u. N.

Becken Erkrankt, der Mutter meines jetzigen, suche ich sofort ordentliches, ehrliches

Dienstmädchen

zu jed. Arbeit in Landfleischerei.

Frau Feitich,
Fleischermesser,
Seifersbau i. N.

Gesucht zum 1. 4. evtl. später, durchaus anständiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für häusliche Arbeiten.
Gerichtskret. Ham
Mois bei Löwenberg.

Gesucht für Landstall zum 1. April, tüchtiges

Stubenmädchen

und kräftiges

Küchenmädchen

beide evana. und schon in Stellung gewesen.
Frau Meihner,
Waltersdorf bei Rahn.

Anständig., sauberes

Mädchen

sucht Stell. z. 15. 3. 27.
Angeb. unter E. R.
postl. Erdmannsdorf.

Stellengesuche weibliche

Suche in Girsberg Lehrstelle

im Bureau f. m. Tochter, welche Ostern die Handelsschule verläßt.
Angeb. unt. L 282
an den „Boten“ erbet.

Wir suchen in jeder Stadt einige

Damen oder Herren aller Berufe

zum Verkauf unseres neuen patentamtlich geschützten Artikels. Der Verkauf kann auch von weniger Redegewandten evtl. auch von der Wohnung aus durch Prospekte betrieben werden. Es wird eine sichere

Existenz ohne Kapital

geboten, da Lager, wenn solches erforderlich, in Kommission gegeben wird.

Große Verdienstmöglichkeit

da der Artikel spielend leicht verkäuflich, von jedem Hausbesitzer dringend gebraucht und von fast allen Ladengeschäften gekauft bzw. geführt wird. Näheres ausführliche Prospekte, sowie Muster senden wir gegen Einsendung R.-M. 1.50 auf unser Postscheckkonto Dortmund Nr. 32033 oder unter Nachnahme von R.-M. 1.75. Dieser Betrag wird später vergütet.

Westfäl. Metall-Industrie Dortmund

Ausschreibung!

Die Pächter- und Verwalterstelle im Handwerker-Erholungsheim zu Mittel-Schreiberhau i. Rsgb. ist bald neu zu besetzen. Das Heim enthält ca. 100 Betten, Restaurant, Speisesaal pp., seine Bewirtschaftung und Verwaltung erfordert gründliche Fachkenntnisse. Geeignete Bewerber wollen Gesuch, Lebenslauf und Zeugnisse hierher einreichen, woselbst auch die einzelnen Pachtbedingungen zu erfragen sind. Angemessene Kautions ist zu stellen.

Handwerkskammer zu Liegnitz Jochmannstraße 12!

Sauberes, zuverlässiges

Hausmädchen

nicht unt. 20 Jahren, mit gut. Zeugn., nissen, bald gesucht. Zeugn., Gehaltsansprüche und Bild sind zu senden an

Frau Dir. Roth, Lautawerk (Lauf.)
Weststraße Nr. 2.

Suche für N., herrsch. Haushalt ein im Kochen und allen Hausarbeiten durchaus erfahrendes, selbständiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren zum 15. März oder 1. April. Vorzustellen bei

Oberarzt Dr. Hindersin, Landesgut 6chl.
Kinderheilstätte.

Ordentl., anständiges Mädchen, 17 Jhr. alt, welsch, schon 3 Jahre in bei. Baube tätig war, sucht z. 1. 4. Stellg. a.

Alleinmädchen,

wo sie das Kochen mit erlernen kann.
Angebote erbiten an
Frau Selma Böhm,
Kupferbr. Nr. 80.

Landwirtschafter, 18 J., sucht in Privatbauhalt Stellung, wo sie das

Kochen

erlernen kann, mögl. zum 1. 4. 1927.
Angeb. unt. B 295
an den „Boten“ erbet.

Älteres, ehrliches

Mädchen

sucht Stellung in klein. frauenlos. Haushalt z. 1. oder 15. April.
Angeb. unt. V 291
an den „Boten“ erbet.

Kräftig. Ostermädchen sucht zum 1. April Privatstellung.

Zuschrift. unt. W 248
an den „Boten“ erbet.

Stütze

21 J. kath., firm im Koch. u. Back., f. Stell., evtl. auf groß. Gut.
Fr. M. Fildael,
Birngr. Herg., 90.

16jähriges, fleiß. Mädchen sucht z. 15. 3. od. 1. 4. Stellg. als

Hausmädchen

Gutes Zeugnis vorh. Warmbrunn bevorzugt.
Angebote
Adr. Schreiberhau 854.

Vermietungen

Gut möbl. Zimm. zu vermieten.
Bühelstr. 69, II.

Wohnungstausch!
Biete sonnige 2-Zimm. Wohn., Küche u. Belageloh, 1 Treppe. Suche gleiche oder größere Wohnung.

Angeb. unt. S 288
an den „Boten“ erbet.

1 gr., gut möbl. Zimm. f. 2 Pers., ev. m. Küche u. Waschl., a. um. Sba.

Edl., Ragerstr. 16, 11.

Konzerthaus, Café und Diele, Festsäle wieder eröffnet!

Der geehrten Einwohnerschaft von Hirschberg und Umgebung teile ich ergebenst mit, daß ich obige Geschäfte käuflich erworben habe und am

Dienstag, den 1. März 1927, neu eröffne.

Wie in meinen früheren Geschäften werde ich auch hier bestrebt sein, die Lokale auf die vornehmste Art zu führen und dem hiesigen Publikum einen angenehmen Abend-Aufenthalt zu bieten. — Die Festsäle werden an Vereine, Gesellschaften usw. zu den kulantesten Bedingungen vergeben.

Egebenst

Arthur Fischer

bisher Pächter des Kuchhotel „Fürstenhof“ Bad Kudowa

Logis
zu vergeben.
Nuenstraße 10,
bei Pöhl.

Gut möbl. Zimmer
mit Pension
zu vermieten.
Gout. Kaiserstraße 1, II, I.

Schüler find. Ötern at.
preiswerte Pension
bei Frau Dehmel,
Riegelstraße 13, II.

Laden
mit kleiner Wohnung
ist sofort zu vermieten.
Ladeneinrichtung ist mit
zu übernehmen.
Robert Müller,
Hermisdorf u. Annab.

Mietsgefuche

Tausch!
Grobe Lad. m. 2 arch.
Schaufenst. nebst Re-
zeptionsraum u. 3-Z.-W.,
Küche, Bad, ab gegen
3-4 Zimm., Werkstätt
u. trock. Lagerräume.
Gegend gleich, jedoch
Hirschberg bevorzugt.
Angeb. unt. E 254
an den „Boten“ erbet.

Penf. höh. Beamt.
sucht zum 1. Juli ex.
für sich u. Tochter

2 Zimmer
mit Pension (evtl. An-
schluß an Bus), in einer
Stadt d. Riesens, Mer-
oder Oberfaybach, ab.
zu mieten.
Angeb. unt. F 321
an den „Boten“ erbet.

Beschlaanahmefreie
Wohnung,
2 Zim., Küche u. Entz.,
in ruh. Hause v. älter.,
alleinst. Dame z. 1. 4.
oder später gesucht.
Angeb. unt. D 297
an den „Boten“ erbet.

Fräulein sucht
besser. Logis
oder einfach möbliertes
Zimmer,
Nähe Hauptbahnhof.
Ang. m. Prö. u. K
281 a. d. „Boten“ erbet.

Beschlaanahmefr., ger.
3-4-Z.-Wohnung
am 1. 4. od. später
gesucht. Drivallchleits-
karte vorhanden.
Angeb. unt. H 279
an den „Boten“ erbet.

2 Damen suchen
beschlaanahmefreie
4-5-Zimm. Wohn.
Komfort, od. kl. Villa
gegen Hypothek v. 2-6.
3000 Mark, evtl. Kauf.
B. Hirschberg-Hermis-
dorf. Ang. u. O 307
an den „Boten“ erbet.

Kleines, freundliches
möbl. Zimmer
zu mieten gesucht.
Ang. m. Preis u. W
292 a. d. „Boten“ erb.

Kinderloses Ehepaar f.
beschlaanahmefreie
2-3-Zimm.-W.
Angeb. unt. E 293
an den „Boten“ erbet.

Gut möbliertes
Zimmer gesucht.
Angeb. unt. H 323
an den „Boten“ erbet.

Älteres Ehepaar sucht
in Hirschberg, Cunners-
dorf od. Warmbrunn be-
schlaanahmefreie

Wohnung
bis 50 Mark Miete mo-
natlich. Kann a. geg.
3-Zimm.-Wohnung in
Straßburg getauscht w.
Angeb. unt. J 324
an den „Boten“ erbet.

Ein alleinst. Herr,
Penf., z. 3. in Schrei-
berbau wohnh., f. 1. 4.
od. spät. 2 möbl., leere
od. wenig möbl. Zimm.
in ruh. Hause in Hirsch-
berg od. den. Nähe mit
halb. od. a. voll. Penf.
Ang. J 302 an „Bote“.

Bad Warmbrunn i. R., Warmbrunner Lichtspiele.
Mittwoch, Donnerstag, den 2. und 3. März 1927, Beginn 8 und 8 Uhr,
„Die Bluthochzeit des Castro“.
Rudolf Valentino, der Einzige,
wie ihn all' die Völkern, die heute um den so jung Verstorbenen trauern,
nannten. — Rudolf Valentino in seiner Glanzrolle als Sohn des reichen
südamerikanischen Farmers Ramon de Castro, ein Liebesdrama in den
Pampas von Südamerika mit all' der Gut der alten spanischen Rasse. —
Liebe, Eifersucht, Hinterlist, Mord gehen in farbenprächtigen Bildern am
Bühnen vorüber, aber Valentinos Liebe, Juliettas Standhaftigkeit,
Esterlins Treue führen die spannende Handlung zu einem glückl. Ende.
Im Vorprogramm zwei fesselnde Detektiv-Romdrien,
„Unter den Rotbuchen“, Conan Doyles Novelle m. Sherlock Holmes,
Buster Keaton in „Die Verwandten seiner Frau“.

Konzerthaus, Café u. Diele
(Wiener Café)
Täglich:
Künstler-Konzert
Vorführung moderner
Gesellschafts-Tänze
Tanz-Einlagen
Besitzer: Arthur Fischer

**Zwei bis drei möblierte oder
teilweise möblierte Zimmer,**
Dauerw., von Beamten a. D. ohne Kinder in
Stadt od. gr. Ort d. Hirschb. Tales z. 1. 5.
gesucht. Eig. Küche Bed. Wst. w. ev. geg.
Angebote m. Pr. unt. V 313 an d. Boten erb.

Wohnungstausch
wird in der Nähe von
Hirschberg, bez. Cun-
nersdorf, gegen schöne
Wohnung, 5 Min. vom
Bahnhof entfernt, ge-
Angeb. unt. Z 315
an den „Boten“ erbet.

**Sänger-
Kranz.**
Diese
Woche:
Donnerstag, punkt 8 U:
Übungsstunde
mit anschließ. Monats-
versammlung im Hotel
Kynast.
Alle Sänger werden
bestimmt erwartet.

1 od. 2 möbl. Zimm.
mit Küchenbenutzung v.
jung. Ehepaar bald, gef.
Angeb. unt. G 300
an den „Boten“ erbet.

Schauburg-Restoration.
Montag, 28. 2., und Dienstag, 1. 3.:
Gr. Faldings-Rummel
bei dem beliebten
Rheinisch. Damen-Galon-Orchester.
Beginn 7 Uhr abends.

V. D. A.
Ortsgruppe - Frauengruppe - Schulgruppen
Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr,
im Saale der „Drei Berge“:
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Marks-Berlin über die
„Südmark“
(Kärnten, Steiermark, Tirol).
Eintrittskarten für Erwachsene 50 Pfg., für
Jugendliche 20 Pfg., nur an der Abendkasse.

Kaffeehaus Luder
Morgen Donnerstag, den 3. März:
Großes
Schweinschlachten!
Mittwoch, den 2. März, von 5 Uhr nachm. ab:
Wurstfleisch.
Es ladet freundlichst ein **Rudolf Luder.**

Gaststätte „Zum Kronprinz“
Zur Fasching:
Großes Bierfest!
Spezialität: Baum-Bier,
ganz vorzüglich und bekömmlich.
Auf vielfeltig. Begehren verlängert
bis Freitag, 4. März. Niemand laue
sich das einzig Gebotene entgehen.
Es ladet ein **Carl Stief.**

Hausberg
Mittwoch, den 2. März, nachmittags:
Kaffeekonzert
Schwarzes Roß
Bad Warmbrunn.
Heute Mittwoch, den 2. März:
Großes

Schweinschlachten!!
Ab 11 Uhr vormittags Wurstfleisch.
Von 6 Uhr ab geselliges Beisammensitzen
mit Damen, musikalische Unterhaltung,
anstatt Damentaffee.
Es ladet freundlichst ein
Rudolf Bauer und Frau.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß die heute im Hotel zum Kynast tagenden 112 Mitglieder der Schuhmacher-Zw.-Innung zu Hirschberg/Schl. **Schuhbesohlungen und Reparaturen**, wie sie die Firma

Schneider & Lindner, hier, Hellerstraße

liefert, **10 Prozent billiger** liefern können, falls auf Wunsch der Kundschaft ein Material verwendet wird, wie es die oben genannte Firma verarbeitet.

Hirschberg, den 28. Februar 1927.

Die Schuhmacher-Zwangs-Innung zu Hirschberg i. Schles.
Böder, Obermeister.

Geschäfts-Eröffnung!!

Dem werten Publikum von Hirschberg u. Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn **Ditterich** innegehabte

Friseur-Geschäft

gegenüber der Ortskrankenkasse neu eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine mich beehrende Kundschaft mit größter Aufmerksamkeit zu bedienen. Mit der Bitte, mich in meinem jungen Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichnet hochachtend

Georg Ermuth

Haben Sie Beschwerden?

Alle Leiden, die mit dem Stoffwechsel zusammenhängen (wie Alterserscheinungen, **Arterienverkalkung**, Gicht, Rheuma, nervöse Beschwerden, Korpulenz, Magen-, Darmstörungen usw.) wird geheilt oder gebessert durch eine

Ruilos Knoblauchkur

Dieses altbewährte, natürliche Hausmittel hat nach den klinischen Forschungsergebnissen von Prof. E. Roos, Dr. Marcovici, Prof. Bonnefoy, Dr. Jaksch-Wartenhorst u. a. die günstigsten Erfolge ergeben.

Zu haben in den Apotheken, bestimmt: Hirsch-Apothek, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 17

Damen-Strohüte

zum reinigen, färben u. umnähen auf neue Formen werden angenommen.

Rosa Kluge,

Schildauer Str. 10a.

Reinen

Lebertran

Wirksamstes Mittel gegen **Ausschlag und Skrofulose** in Flaschen und ausgewogen empfiehlt

Ed. Bettauer
Drogerie am Markt.

Neue und gebrauchte Geschäftswagen mit hob. Fahr u. Venst., bestn. ein gut erhalt. 1-Sitz-Steuerbed., verl. vollständig aus, wa. Mangel an Platz. Näheres bei **P. Gerstmann,** Baro-Linuner Str. 12.

Damenhüte

werden auf moderne Formen umgepreßt u. gefärbt.

Wilhelm Hanke
Lichte Bu gstraße 23.

Leder-Schulstapel u. **Sport-Riegewag.** gut erb., zu verkaufen. **Drescher, Hellerstr. 10.**

Alte Gelge

zu kaufen gesucht. Angeb. m. Prs. u. Z. 392 a. b. „Boten“ erb.



Tokayer, süß und fettsüß, mild und gezeit
deutsche, französische und Süd-Weine
H. Schultz-Völcker
Weingroßhandlung :: Weinstuben
Hirschberg, Schl. Markt 38

Flügel
Pianos
Harmoniums
Elektr. Pianos
Kunstspielpianos

In allen Preislagen empfiehlt das **Pianohaus**

Aug. Benedix
Fernruf 181.

Mehrere gebrauchte Pianos sind billig abzugeben.

Gegen Einsendung von nur 1,50 Rmt. per Postanweisung oder in Briefmarken erhält jeder Einsender eine ausführliche

Schicksals-Deutung für das Jahr 1927

über Charakter, Liebe, Berufswahl usw. portofr. zugesandt. Jeder Auftrag wird einzeln nach wissenschaftlicher astrologisch. Grundlage in leicht verständl. Form ausgefertigt. Keine weiteren Nachzahlungen nötig! Geburtsdatum u. Adresse sind genau anzugeben. Aufträge nimmt jederzeit entgegen **Frau Gertrud Braana, Bunalau,** Schulstraße Nr. 2.

Kaufe probe **Hundehüte.**

Ang. m. Prs. u. H. Markt zu verkaufen, 301 a. b. „Boten“ erb. **Kellner-Trach,** mittl. Größe, für 20

Kakao
erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

**Registrier-
kasse**

Rational, zu verkauf.
Kraft,
Contessa, Ede Bahn-
hoffstraße. Reparatur-
Werkstatt für Schreib-
u. Bureaumaschinen.

**Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt**
Gugel, Warmbrunn.

Wo???
frage ich meinen
Stilz- und Strohhut
hin?

zum reinigen, färben,
umpressen. Nur in d.
eigene leistungsfähige
Stempfer.

Saule,

24 Schützenstraße 24.
Lieferung wöchentlich.

Gemml. Roh-Zelle
Kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Sonne
nur Dtl. Burgstr. 16.

Es liegt am Tabak.

Sagen Sie das
Ihren Freunden!
Sagen Sie aber auch,
dass Sie noch bei
keiner Cigarette
so davon überzeugt
waren, wie bei
„Halpaus Mocca“

**Halpaus
Mocca**
die besonders gute, daher besonders preiswerte
5 Hq. Cigarette

**Kaffee
Kaffee
Kaffee**
A. Scholtz

Konfirmand.-Anzug
blau, sehr gut erhalt.,
billig zu verkaufen.
Angeb. unt. O 285
an den „Boten“ erbet.

Geschäfte und
Konfirmanden
achtet auf diese
Marke



ferner Tip-Top,
Bismarckringe,
Geleckerlinge,
Kollmöpfe etc.,
in 1, 2, 4,
8-Liter-Dosen.
Alleinfabrikant:
Fa. Wilhelm Hade
in Lübeck-Schlutup.
Vertretung für
Hirschberg u. Umgeg.
Max Kunze, Hirschberg
Krausstraße 8.

Gut erhaltener
Gasheid,
sowie ein fast neuer
Staubfänger,
preiswert zu verkauf.
Bad Warmbrunn,
Promenade 1.

Verlade am Donnerstag, 3. 3. 27,
in Warmbrunn,
4. 3. 27 in Hirschberg, Güterbhf.:
einen Waggon

Bleiglasscherben

Übernehme das, jede Menge geg. Kasse.
P. Heidenreich, Penzig O.-b.

+ **Harnröhren-** **+**

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig
Fällen, bestbewährt. Arztlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.

Arterienverkalkte!

müssen lesen: „Minderung des Blut-
druckes auf natürlichem Wege“.
Franko Zusendung durch: **SANITAS-
VERLAG, Charlottenburg 5, A 9.**

Das
Anstricken

von Strümpfen aller
Stärken erfolgt sauber
und billigst in eigener
Strumpffabrik.



Schildauer Straße 8

Soeben erschienen!!!

Das langersehnte
Tanz-Album:

5-Uhr-Tee

8

8

Band **8** Band **8**
enthält wieder 20 der besten Schlager
Preis nur 4.00 Mark

Stets vorrätig:
Ernst Baumgart
Buch- und Musikalienhandlung
Hirschberg, Schl., Zelderhaus, Fernruf 317
Postscheckkonto Breslau 52821
Versand nach auswärts franko.

Damen-Strohüte

werden gereinigt, ge-
färbt und nach neuen
Formen umgenäht.
Geschw. Hüttig Nachf.
Warmbr. Str. Nr. 7.

Toil.-Seife, 24 Stück

1,75 M.,
Strickwolle 100 g 75 S.,
Schubriem 100 P. 2,45,
Schlafbed. St. 1,85 M.
Preisf. frei. M. Groß-
mann, München 18,
Lindwurmstraße Nr. 74.

Rotklee u. Lymothee

hat in großen und kleinen Mengen in selbe-
freier und bester Qualität von letzter Ernte
sehr preiswert abzugeben

P. Heinzel, Michelsdorf im Riesengeb.

**Sämtliche
Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen**

Ich bringe dieselben zu sehr billigen Preisen zum Verkauf und lasse einen kleinen Auszug folgen!

Herr.-Nadelstreifen-Anzüge, bl. u. braun	26⁵⁰	Sport-Anzüge in Cord-Stoff	von 27⁰⁰ an	Gummi-Mäntel der grosse Schlager	13⁵⁰	Arbeits-Hosen in Zwirnstoff	von 3⁷⁰ an
Gabardine-Anzug gute Verarbeitung	36⁰⁰	Smoking-, Kammg.-u. Tanz-Anzüge	von 39⁰⁰ an	Anzüge für Konfirmanden v.	14⁵⁰ an	Streifhosen, mod. schöne Streifen	von 6²⁵ an
Helle Noppen-Anzüge	24⁰⁰					Breecheshosen Cord und Stoff	von 4²⁵ an

Schmiedeberg und Umgebung!

Zur gefälligen Kenntnis, daß ich am **Sonnabend, den 5. März, früh 11 Uhr**, ein Zweiggeschäft in **Schmiedeberg, Markt 8**, eröffne. Ich werde stets gute Waren zu sehr billigen Preisen zum Verkauf bringen, und bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Jeder Kunde erhält ein Geschenk.

Ordinans, Hirschberg, Markt 27

unter den Lauben.
Im Gosthof zum gold. Schwert.

Jeder Kunde erhält ein Geschenk.

Extra-Angebote

in **Seiden- und Kleiderstoffen!**

In dieser Woche:
Auf alle Waren 10% Rabatt

Bastseide 85 cm breit, gute Qualität	Meter	2²⁵
Washseide in neuesten Farben	Meter	1⁴⁵
Helvetia-Seide reine Seide	Meter	3²⁵
Seiden-Eolienne	Meter	4⁷⁵
Crêpe de Chine prima Qualität, in allen modernen Farben	Meter	5⁷⁵
Reinwollner Popeline große Farbauswahl	Meter	2²⁵
Reinwollner Cheviot 130 cm brt., schwarz und marine	Meter	2⁷⁵
Reinwollner Ripspopeline 130 cm brt., in neuest. Farbentönen	Meter	4⁹⁵
Reinwollne Schotten in letzten Musterungen	Meter	2⁶⁵
Pullover- und karierte Stoffe	Meter	0⁹⁵
Wachsamt 70 cm	Meter	1⁹⁵
Köper-Samt 70 cm breit, schwarz	Meter	4³⁵

Täglich Neueingänge von Frühjahrsstoffen
sowie in **Mänteln + Kostümen + Kleidern**

Herrmann Hirschfeld

Zum 5-Uhr-Tee
8 Band

mit ganz erstklassigem Inhalt und in vornehmer Ausstattung soeben erschienen.

Preis 4.00 Mark

H. Springer's
Buch- und Musikalien-Handlung
Schildauerstraße 27

Bin dauernd Abgeber von
**Schles. Rottlee, seidefrei,
Timothee, Rangras,
Rübensamen**

in größeren u. kleineren Posten äuss. preisw.
Erich Gessner, Hirschberg, binkestr. 23.
Telephon Nr. 434.

Brillen jeder Art



kauft
heute
jedermann
nur
vom

Optiker Scherf

Schmiedeberg, Str. 2c, neb. d. Theater
Einzigster Spezialist am Platze.

Leder-Möbel

in aparten Formen liefert preiswert

C. Disam, Greifenberg (Schl.)

Zillertal-Erdmannsdorf im Riesengeb.

1a frische Bücklinge, Pfund 30 Pfg.,

hinterfrischen Seefisch

empfiehlt

Carl Drescher.